

BONI FAKTEN

**& FINANZ-
BERICHT**

*Diaspora-
Jahresheft*
24/25

Keiner
soll alleine
glauben.



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

INHALT

MEHR ERFAHREN!

Weitere Inhalte finden Sie überall,
wo Sie einen QR-Code finden – und
natürlich auf bonifatiuswerk.de



Rückblick
Impressum

Seite 4
Seite 82

Resonanzräume des Glaubens

Monsignore Martin Reinert, der in der Abteilung „Glauben im Dialog“ des Erzbischöflichen Generalvikariates Paderborn arbeitet, erklärt in einem Aufsatz, warum wir große pastorale Zentren ebenso brauchen wie kleine „Biotope des Christlichen“.
ab Seite 10

Projekte

Das Bonifatiuswerk unterstützt katholische Christinnen und Christen in unterschiedlichsten Bereichen.
ab Seite 22

Aktionen und Kampagnen

Zahlreiche besondere Aktionen und Kampagnen haben das Jahr 2024 geprägt.
ab Seite 52

So können Sie uns unterstützen

Helfen auch Sie mit, katholische Christinnen und Christen in einer extremen Minderheitensituation zu unterstützen.
ab Seite 74

Religiöse Kinderwochen im Eichsfeld

Rohrberger Kinder und Jugendliche lernen Franz und Klara von Assisi kennen.
Seite 34

„Es geht darum, dass Gott ins Spiel kommt“

Der Osnabrücker Bischof Dominicus Meier OSB spricht im Interview darüber, was Kirche tun kann, um Spaltung zu begegnen.
Seite 46

175 Jahre Hilfswerk für den Glauben

Mit einem Festakt im Regensburger Kolpinghaus hat das Bonifatiuswerk sein 175-jähriges Bestehen gefeiert.
Seite 62



Den letzten Weg im Leben gehen

In Heilbad Heiligenstadt ist 2024 mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes ein neues Hospiz eröffnet worden.
ab Seite 40



Liebe Freunde und Förderer des Bonifatiuswerkes,
liebe Spenderinnen und Spender, liebe Kooperationspartner,

wir befinden uns in einer Umbruchsituation, wie wir sie seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt haben. Vom „Ende der liberalen Weltordnung“ ist die Rede. Verunsicherung ist spürbar, die Sorge um das gesellschaftliche Miteinander groß. Politische Entscheidungen sind unkalkulierbar geworden. Abschottung, Hartherzigkeit und egozentrischer Hochmut werden in die Welt hinausposaunt. Dagegen müssen wir als Christen vorgehen. Wir dürfen und wollen uns nicht entmutigen lassen – weder in persönlichen, gesellschaftlichen noch kirchlichen Krisen. Jesus fordert uns auf, kreativ zu sein und gute Lösungen zu suchen – für uns selbst und die anderen.

Nach dem Tod von Papst Franziskus sind mit der Wahl von Papst Leo XIV. große Erwartungen und Hoffnungen verbunden. Die christlichen Kirchen stehen insgesamt vor gravierenden Veränderungen. Gläubige verlassen die Kirche; das Christentum verliert mehr und mehr an gesellschaftlicher Relevanz. In diesen Herausforderungen liegt jedoch auch eine Chance. Wir dürfen die Frohe Botschaft des Evangeliums nicht verstummen lassen! Sie wird gebraucht, jetzt mehr denn je. Das Evangelium gibt Halt und Orientierung. Denn: Äußere Kraft braucht innere Stärke. Die Um-, Ab- und Aufbrüche werden den Gläubigen in Deutschland und in der Weltkirche viel abverlangen. Auch die Frage nach der ökumenischen Verbundenheit stellt sich hier neu.

Auftrag des Bonifatiuswerkes ist es seit jeher, nach innovativen Wegen zu suchen. Als Diaspora-Hilfswerk können wir dabei von den Erfahrungen aus unseren Fördergebieten profitieren. Wie können wir künftig gemeinsam missionarisch wirken? Wie setzen wir den von Papst Franziskus eingeleiteten Weg der Synodalität fort? Wie sieht unsere Verbundenheit mit der Weltkirche aus? Wir als Bonifatiuswerk wollen durch den Glauben gestärkt und mit einem Ziel vor Augen ins Jetzt aufbrechen und die Begegnung mit den Menschen suchen.

Ich lade Sie ein, sich auf den folgenden Seiten davon zu überzeugen, was wir gemeinsam mit Ihnen sowie allen ehren- und hauptamtlichen Engagierten vor Ort im Sinn des heiligen Bonifatius Gutes erreichen können.

Bleiben Sie von Gott behütet!

Monsignore Georg Austen
Generalsekretär des Bonifatiuswerkes

Aufbrüche und kreative Wege von Kirche ermöglichen

Das Jahr 2024 war für das Bonifatiuswerk ein besonderes. Gleich drei Geburtstage haben wir gefeiert: 50 Jahre Nordeuropahilfe, 75 Jahre Verkehrshilfe und 175 Jahre Bonifatiuswerk. Dass wir diese Jubiläen gemeinsam mit zahlreichen internationalen Gästen aus Kirche, Kultur, Politik und Gesellschaft sowie mit unseren Projektpartnern begehen durften, hat uns sehr gefreut. Dafür sind wir dankbar! Einer der Höhepunkte war die Enthüllung des neuen Hochaltarbildes in der ehemaligen Abteikirche im Weltkulturerbe Corvey, bei der auch die Botschafter aus Schweden, Estland, Lettland und Litauen zu Gast waren – ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit unseren Förderländern. Zum 50-jährigen Bestehen der Nordeuropahilfe haben wir zudem ein internationales Vernetzungstreffen veranstaltet, an dem Verantwortliche der Jugendpastoral aus allen acht Förderländern teilnahmen. Die Feierlichkeiten zum 175-jährigen Bestehen mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer in Regensburg, wo das Bonifatiuswerk 1849 gegründet wurde, werden ebenfalls positiv in Erinnerung bleiben. Das gilt auch für den ZDF-Fernsehgottesdienst von der Fazenda da Esperança, der unserer Arbeit als Hilfswerk bundesweit große Aufmerksamkeit beschert hat.

Aus wirtschaftlicher Sicht verlief das vergangene Jahr ebenfalls sehr zufriedenstellend. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen und geopolitischer Konflikte ist das Mittelaufkommen, das sich unter anderem aus Spenden und Kollekten zusammensetzt, im Vergleich zum Vorjahr um etwa 840.000 Euro gestiegen. Mit 10,4 Millionen Euro konnte das Hilfswerk 1.117 Projekte unterstützen. Das sind fast 750.000 Euro mehr Fördervolumen als 2023. Eine Neuerung gibt es bei der Verkehrshilfe. Der BONI-Bus ist nun auch mit Elektro-Antrieb oder als Plug-in-Hybrid verfügbar. Für den Kauf eines rein elektronisch angetriebenen Bullis wird neben der regulären Förderung bis Ende 2025 ein Bonus von 5.000 Euro gewährt. Ein Schwerpunkt unserer inhaltlichen Arbeit bleibt neben der bewährten Förderung der Pastoral in der Diaspora die Frage, wie wir als Kirche mit Menschen in den Dialog treten können, die sich von der Kirche abwenden oder sich schon abgewendet haben. Dazu haben wir 2024 eine pastorale Arbeitshilfe veröffentlicht. Am 9. Oktober 2025 soll der Austausch bei einem Studientag in Paderborn mit Teilnehmern aus ganz Deutschland weiter vertieft werden. Auslaufen wird das Förderprogramm „Räume des Glaubens eröffnen“. Seit 2019 sind 58 innovative Projekte mit mehr als einer Million Euro gefördert worden. Trotz aller schmerzhaften Prozesse, die wir aktuell erleben, sind in diesen Projekten Aufbrüche und kreative Wege von Kirche erlebbar.

Als Christen werden wir uns künftig stärker fragen müssen: Wo können wir Türen in die Welt öffnen? Wie können wir anderen helfen? Das Bonifatiuswerk sieht sich von jeher als Netzwerker, Brückenbauer und Impulsgeber. Wir wollen die Kirche als einen offenen, einladenden und evangelisierenden Ort gestalten. Unser besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit unseres Hilfswerkes erst ermöglichen und die Menschen in der Diaspora solidarisch sowie im begleitenden Gebet unterstützen.



Foto © Hartmut Salzmänn

↑ Der Vorstand des Bonifatiuswerkes: Generalsekretär Monsignore Georg Austen (links) und Geschäftsführer Ingo Imenkämper

19. März

Monsignore Austen trifft Papst Franziskus
Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen nimmt in seiner neuen Aufgabe als Konsultor erstmals an der Plenarsitzung des Dikasteriums für Evangelisierung teil.

26. Mai

Ausstellung „Udos 10 Gebote“ in Erfurt eröffnet
In Erfurt wird die Ausstellung „Udos 10 Gebote“ von Udo Lindenberg eröffnet. In der Erfurter St.-Severi-Kirche werden 24 Bilder des Panikrockers zu den biblischen Zehn Geboten gezeigt.

5. Juni

Bonifatiuswerk feiert 75 Jahre Verkehrshilfe
Zum Patronatsfest des heiligen Bonifatius wird der 75. Geburtstag der Verkehrshilfe und das 175-jährige Bestehen des Hilfswerkes gefeiert. 16 BONI-Busse werden an diesem Tag übergeben.

29. Juli

Lettischer Frauenchor BALTA begeistert Konzertgäste
Der BALTA-Chor aus Riga, der als einer der weltbesten Frauenchöre gilt, gibt auf Einladung des Bonifatiuswerkes drei Konzerte in Deutschland. Auftakt ist Ende Juli in Paderborn, weitere Konzerte sind in Köln und Oldenburg.

Der Glaube schafft über Grenzen hinweg Verbindendes

„Die Zeit ist aus den Fugen“, sagt Hamlet im gleichnamigen Stück von William Shakespeare – ein Satz, der aktueller nicht sein könnte. Die Sorge um das gesellschaftliche Miteinander ist groß. Uns ist eine glaubhafte Zukunftsvision abhandengekommen. Doch statt Angst vor einer ungewissen Zukunft brauchen wir neuen Optimismus, eine Werteorientierung – und Menschen, die sich in die Mitte der Gesellschaft stellen, die ausgleichen statt spalten. Halten wir uns also an Christus, halten wir die Mitte zwischen den Extremen und verlieren nicht das Ziel aus den Augen. Der Glaube kann über Grenzen hinweg Verbindendes schaffen. Er gibt Halt und Orientierung in einer chaotischen Welt.

In den Initiativen und Projekten, die das Bonifatiuswerk unterstützt, sind ermutigende Erfahrungen spür- und erlebbar. Dort wird Hoffnung gelebt. Und darum geht es. Hoffnung bringt uns in Bewegung. Sie ist vom Mut gekennzeichnet, Dinge auszuprobieren. Wer Hoffnung hat, übernimmt Verantwortung für die Gesellschaft. Die Frohe Botschaft ist nicht kleiner geworden – aber sie muss glaubwürdig unter die Menschen gebracht werden. Jetzt gilt es, Zukunftsfelder zu identifizieren, die nah an der Lebenswirklichkeit der Menschen sind.

Einladen darf ich Sie schon jetzt zur Neuauflage der „dennoch.“-Konferenz, bei der 2023 darüber diskutiert wurde, was für eine zukunftsfähige Kirche notwendig ist. Unter dem Leitwort „dennoch. weiter. aber anders“ laden wir gemeinsam mit Porticus, dem Zentrum für Angewandte Pastoralforschung und dem Beratungsinstitut „2denare“ für den 13. und 14. November 2025 in den Kulturbahnhof Kassel ein. Dort sollen Initiativen, Netzwerke und Ideen auf den Weg gebracht werden, um die Inhalte des Glaubens ins Heute zu transformieren und die Pastoral kreativ zu gestalten. Informationen zum Programm und zur Anmeldung erhalten Sie hier: www.dennoch-weiter.de

Das diesjährige Leitwort zum Diaspora-Sonntag „Stärke, was dich trägt.“ soll uns zugleich herausfordern und ermutigen. Es ist als Einladung gedacht, sich einmal bewusst als Einzelperson und in der Gemeinschaft Zeit zur Reflexion über die Fundamente des Lebens und des Glaubens zu nehmen. Eines der Anliegen des Bonifatiuswerkes ist es, dass wir uns als Christen gegenseitig zu solidarischem Handeln und missionarischem Zeugnis ermutigen – insbesondere in anders- oder nicht gläubigen Umfeldern. „Stärke, was dich trägt.“ erinnert auch daran, dass Beziehungen nur dann tragen, wenn sie immer wieder bekräftigt und genährt werden. Dieser Einsatz für die Welt und das Evangelium ist Teil der christlichen Sendung.

Die bundesweite Diaspora-Aktion wird am 9. November in Köln eröffnet. Mit Blick auf den Diaspora-Sonntag am 16. November bitte ich Sie bereits jetzt um Ihre Solidarität und Ihr Gebet. Unterstützen Sie weiterhin Katholikinnen und Katholiken in der Diaspora. Ihr und unser Dank ist Ihnen sicher. Sie können sich darauf verlassen: Ihre Hilfe kommt an!

Foto: © Hartmut Salzmann



↑ Bonifatiuswerk-Präsident
Manfred Müller

25. September

Neues Altarbild als Zeichen der Hoffnung, Versöhnung und Mahnung

Im Zuge der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen der Nord-europahilfe wird eine zeitgenössische Interpretation der Auferstehungsszene als neues Hochaltarbild in der ehemaligen Abteikirche im Weltkulturerbe Corvey enthüllt.

27. Oktober

ZDF-Fernsehgottesdienst mit dem Bonifatiuswerk

Das ZDF überträgt live einen Gottesdienst des Hilfswerkes mit der Fazenda da Esperança auf Gut Neuhoef bei Berlin. Dort erhalten ehemals drogen- und suchtmittelabhängige junge Erwachsene neue Lebensperspektiven.

10. November

Bundesweite Diaspora-Aktion in Regensburg eröffnet

In Regensburg wird die bundesweite Diaspora-Aktion der katholischen Kirche eröffnet und das 175-jährige Bestehen des Bonifatiuswerkes gefeiert. 1849 ist das Hilfswerk in der Donaustadt gegründet worden.

3. Dezember

Bundesweite Nikolausaktion in Nürnberg gestartet

Gemeinsam mit Schülern, dem Caritas-Frauenhaus Hagar und der Katholischen Stadtkirche startet das Bonifatiuswerk in Nürnberg die bundesweite Nikolausaktion und setzt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Kindern.



1936–2025
PAPST FRANZISKUS

„Der wahre Reichtum des Lebens liegt nicht im Besitz, sondern in der Liebe, die wir weitergeben.“



Abschied von Papst Franziskus – neuer Brückenbauer Papst Leo XIV.

Als Konsultor im Dikasterium für Evangelisierung hat Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen im vergangenen Jahr auch Papst Franziskus getroffen. Die Nachricht seines Todes am Ostermontag 2025 hat uns sehr betroffen gemacht. Mit großem Dank beten wir für Papst Franziskus. Herr, gib ihm die ewige Ruhe.

Für seinen Nachfolger auf dem Heiligen Stuhl, Papst Leo XIV., bitten wir Gott um den Segen für seinen Dienst in und für die Weltkirche. Als internationales Hilfswerk teilen wir sein großes Anliegen um Frieden in der Welt und fühlen uns im Auftrag des missionarischen Wirkens mit ihm verbunden.



PAPST LEO XIV.

„Wir müssen gemeinsam danach suchen, wie wir eine missionarische Kirche sein können, eine Kirche, die Brücken baut, die den Dialog sucht, die immer offen ist, mit offenen Armen zu empfangen.“

„Keiner soll alleine glauben.“

UNSERE VISION – UNSER WEG

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken unterstützt Katholikinnen und Katholiken in Regionen, in denen sie in einer extremen Minderheitensituation – in der Diaspora – ihren Glauben leben. Mit seiner Bau-, Verkehrs-, Kinder- und Jugendhilfe sowie Glaubenshilfe fördert es Projekte in Deutschland, Nordeuropa und den baltischen Ländern Estland und Lettland. Unterstützt werden so Katholiken und die Ortskirchen in ihrem Auftrag, das Evangelium in die Welt zu tragen und Gott einen Ort darin zu sichern.

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Entfremdung vom Glauben in einer immer stärker säkularisierten Gesellschaft steht die Förderung lebendiger Glaubensorte im Zentrum des Handelns. Die langfristige Vision und das solidarische Handeln des Hilfswerkes sind ausgerichtet am Leitwort „Keiner soll alleine glauben.“. Das 1849 von Laien und Priestern gegründete Diaspora-Hilfswerk ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. Das Bonifatiuswerk sammelt Spenden und stellt diese Diasporagemeinden und -Einrichtungen als Hilfe zur Selbsthilfe zur Verfügung.

In der Projektförderung und -begleitung versteht sich das Bonifatiuswerk als „Netzwerker“ und fördert die Begegnung mit Projektpartnern. Die Glaubensbildung und Unterstützung der Glaubensweitergabe sowie die Suche nach innovativen, zukunftsweisen Formen der Diaspora-Seelsorge sind zentrale Aufgabenbereiche.

Die Frohe Botschaft soll im missionarischen und karitativen Wirken erlebbar und hörbar in Kirche und Gesellschaft sein, zum Beispiel durch die jährliche Entwicklung neuer Initiativen, Materialien und Kampagnen. In besonderer Weise stehen Kinder und Jugendliche im Fokus der Arbeit des Bonifatiuswerkes. Die Sorge für Familien, Kinder und Jugendliche ist in der heutigen Zeit besonders dringlich, damit Familien Ermutigung und Stärkung erfahren und die Begegnung mit dem Glauben gerade auch in der Alltagswelt erfolgt. Die vielerorts zu beobachtende Isolierung von Kindern und Jugendlichen im Alltag verstärkt ihre Vereinzelung gerade in der Diaspora und erschwert es ihnen, mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten ihren Glauben zu leben. Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in eine älter werdende kirchliche Umgebung bedarf darüber hinaus hoher Sensibilität und bewusster Förderung.

Ebenso fördert das Hilfswerk für den Glauben missionarische und innovative Projekte in ganz Deutschland, zum Beispiel mit dem Förderprogramm „Räume des Glaubens eröffnen“. Die Spenderinnen und Spender ermöglichen diese Arbeit und stehen in einem besonderen Fokus. Die Maßnahmen zur Spenderbindung werden stets verstärkt.



ANDERS KARDINAL ARBORELIUS OCD,
BISCHOF VON STOCKHOLM

**„In unserer globalen
Zeit ist es wichtig, dass
wir als Katholiken
Menschen aus aller Welt
gegenüber offen sind.“**

„Im Auftrag der Evangelisierung ausdauernd sein“

Katholische Diaspora in Norwegen verändert sich

von Dr. Fredrik Hansen, Koadjutor-Bischof von Oslo

Anfang Februar dieses Jahres haben sich 1.200 Gläubige aus den fünf nordischen Ländern auf den Weg nach Rom zur Jubiläumspilgerreise gemacht. Die Tage in Rom umfassten eine heilige Messe in der Petersbasilika sowie eine Audienz beim Heiligen Vater. Zwei Wochen nach meiner Weihe zum Koadjutor-Bischof von Oslo konnte ich also gemeinsam mit den Pilgern in der Ewigen Stadt sein. Diese Zeit bot reichlich Gelegenheit zum Gebet und zur Reflexion über die aktuelle und künftige Lage der Kirche in Oslo und den nordischen Ländern. Eine wesentliche Orientierung dafür – die Papst Franziskus in seiner Ansprache an die nordischen Pilger allen mit auf den Weg gegeben hat – war der Aufruf, nach Hause zurückzukehren und „im Auftrag der Evangelisierung ausdauernd zu sein“.

Die katholische Kirche in Oslo und in Norwegen bleibt eine kleine Minderheit. In Südnorwegen, im Gebiet des Bistums Oslo, gehören nur drei bis vier Prozent der Bevölkerung der katholischen Kirche an. Doch auch wenn die Gemeinschaft klein ist, gibt es viele Anzeichen dafür, dass sich die Situation der katholischen Diaspora in Norwegen verändert. In den vergangenen 20 Jahren ist das Bistum Oslo von etwa 35.000 auf 145.000 offiziell registrierte Katholiken gewachsen. Schätzungen zufolge liegt die tatsächliche Zahl der Gläubigen im Gebiet der Ortskirche von Oslo bei 250.000. Auch die Zahl der Priester, Taufen, Erstkommunionen und Firmungen ist in der Amtszeit von Bischof Eidsvig erheblich gestiegen. Vor zwanzig Jahren hatten die meisten Pfarreien nur einen Priester und waren vollständig auf ehrenamtliche Helfer angewiesen. Heute gibt es in vielen Pfarreien zwei oder mehr Priester sowie angestellte Mitarbeiter. In den vergangenen zehn Jahren haben immer mehr Pfarreien Stellen wie „Katechetischer Koordinator“ oder „Jugendseelsorge-Koordinator“

eingerrichtet. Diese Positionen haben wesentlich dazu beigetragen, die pastorale Arbeit in den Pfarreien kontinuierlicher und strukturierter gestalten zu können.

Eine langjährige Tradition im Bistum Oslo, die ebenfalls zunimmt, ist die Feier der heiligen Messe in anderen Sprachen als Norwegisch. Allein in der St.-Olav-Kathedrale wird die Sonntagsmesse in elf verschiedenen Sprachen gefeiert. Die meisten Pfarreien bieten die heilige Messe sowohl auf Norwegisch als auch auf Polnisch an. Viele haben auch englischsprachige Messen, um große nationale Gemeinschaften wie die philippinische, nigerianische, sri-lankische, indische und kenianische zu unterstützen. Eine neue Entwicklung ist, dass immer mehr ukrainische Flüchtlinge in die katholischen Pfarreien Oslos kommen – unabhängig davon, ob sie orthodox, griechisch-katholisch oder römisch-katholisch sind.

↓ Fredrik Hansen ist am 18. Januar 2025 zum Bischof geweiht worden. Während des Weihegebets wurde ihm das Evangelium über das Haupt gehalten. Es soll die Herabkunft des Geistes symbolisieren.



→
Monsignore Georg Austen (links) und der Paderborner
Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz (rechts)
mit dem neuen Bischof Fredrik Hansen



Evangelisierung und das Jahr 2030

Zwei wichtige Aufgaben, die vor uns liegen, sind die Evangelisierung und die Vorbereitung auf das Jahr 2030. Die Evangelisierung in Oslo umfasst sowohl die Verkündigung des Glaubens „ad extra“ (nach außen) als auch die Weitergabe des Glaubens „ad intra“ (nach innen). Dies ist eine gewaltige Aufgabe, die – wie Papst Franziskus den nordischen Pilgern gegenüber richtig bemerkte – Ausdauer erfordert. Es bedeutet, dass wir zunächst unseren eigenen Glauben vertiefen müssen, wie es die nordischen Bischöfe in ihrem Jubiläumshirtenbrief empfehlen, um ihn dann durch unser Leben, in unseren Pfarreien, in der Diözese sowie in unserer Lehre und Katechese anderen weiterzugeben. In der äußeren Evangelisierung, also gegenüber Menschen außerhalb der Kirche und der norwegischen Gesellschaft im Allgemeinen, leisten die Pfarreien bereits wertvolle Arbeit. Sie bieten Einführungskurse, Vortragsabende, Bibelkreise und andere Veranstaltungen an. Viele Pfarreien berichten, dass die Zahl derer wächst, die sich für den katholischen Glauben interessieren, darunter auch viele junge Menschen. In der inneren Evangelisierung, also innerhalb der Kirche, setzt die Diözese ihre Arbeit an katechetischen Materialien und der Ausbildung von Katecheten fort. Die Pfarreien passen ihre Katechese kontinuierlich an die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die gesprochenen Sprachen und die Ressourcen an – sowohl online als auch offline.

2030 wird die katholische Kirche in Norwegen das tausendjährige Jubiläum des Martyriums des heiligen Olav feiern, des Schutzpatrons Norwegens. Der heilige Olav starb am 29. Juli 1030 als Märtyrer in Stiklestad, nördlich von Trondheim. Die norwegischen Bischöfe haben kürzlich einen nationalen Koordinierungsrat eingerichtet, der eine würdige und gut organisierte Feier sicherstellen und das katholische Erbe des heiligen Olav sowie sein Wirken als missionarischer Kö-

nig und Märtyrer hervorheben soll. Das Bistum Oslo hat bereits Pläne für die erste von fünf Pilgerreisen „auf dem Weg nach 2030“ ausgearbeitet. In diesem Sommer wird die Wallfahrt zu einer Kirche in der Nähe von Oslo führen – in die Region, aus der die Familie des heiligen Olav stammt.

Verbundenheit mit Deutschland

Der 33. Sonntag im Jahreskreis wird in der katholischen Kirche Norwegens als „Bonifatius-Sonntag“ begangen. An diesem Tag sind die Katholiken in Norwegen eingeladen, für die katholische Kirche in Deutschland zu beten – in dankbarer Erinnerung daran, dass deutsche Katholiken die Kirche in Norwegen über viele Jahre hinweg mit Gebet, finanzieller Unterstützung und einer langen Reihe von Bischöfen, Priestern und Ordensschwestern in der norwegischen Diaspora gefördert haben. Am Bonifatius-Sonntag beten die norwegischen Katholiken insbesondere darum, „dass die katholische Kirche in Deutschland im Glauben gestärkt

und in der Hoffnung gefestigt werde und in der Liebe wachse“. Ich hoffe sehr, dass die starke Verbundenheit zwischen Katholiken in Norwegen und Deutschland auch in Zukunft Bestand haben wird. Mein besonderer Dank gilt dem Bonifatiuswerk und allen seinen Unterstützern, die mithelfen, die katholische Kirche im Bistum Oslo aufzubauen. Die Diözese arbeitet derzeit an Plänen für eine umfassende Renovierung der Kirche St. Johannes der Evangelist in Oslo, den Bau einer neuen Kirche in der Pfarrei Hønefoss – die alte Kirche war durch Überschwemmungen irreparabel beschädigt worden – sowie ein neues Pfarrzentrum in Stavanger. Unsere katholischen Schulen, die eine wichtige Brücke zwischen Kirche und norwegischer Gesellschaft bilden, müssen in den kommenden Jahren ebenfalls modernisiert werden. Wir freuen uns darauf, Neuigkeiten über diese Projekte zu teilen, sobald die Arbeiten beginnen.

BISCHOF DR. FREDRIK HANSEN

**„Die Pfarreien passen ihre
Katechese kontinuierlich
an die Zahl der Kinder und
Jugendlichen an.“**

Resonanzräume des Glaubens

Warum wir große pastorale Zentren ebenso brauchen wie kleine „Biotop des Christlichen“

von Monsignore Martin Reinert*

Wenn Menschen den Kirchaustritt erst einmal vollzogen haben, besteht nur noch selten der Wunsch nach weiterem Dialog. Die Überschrift dieses Textes wirkt da auf den ersten Blick wie eine Floskel, die uns von anderen Trennungen her vertraut ist: „Wir bleiben natürlich Freunde.“ Was davon zu halten ist, sei dahingestellt. Womöglich existierte ja ohnehin kein Dialog, in dem man jetzt noch bleiben könnte, und vielleicht war dieser nicht stattgefundene Dialog sogar der eigentliche und tiefere Grund für den Kirchaustritt. Spekulationen sind müßig – jeder Fall ist wieder anders und Verallgemeinerungen verbieten sich, wir würden einander ohnehin nicht gerecht.

Nicht bei allen Menschen, die ausgetreten sind, aber doch bei vielen von ihnen, bleiben Gefühle von Enttäuschung oder Bitterkeit zurück, ein Wissen um Unerfülltes und Unausgesprochenes. Irritation, Wut, Verletzung, Ohnmacht, Gleichgültigkeit oder schlichtes Desinteresse können Begleiterscheinungen eines Kirchaustritts sein, und zwar auf beiden Seiten. Und das alles sind nicht oberflächliche Gefühle, sie bleiben nicht in den Kleidern hängen und sie wirken weiter in uns und zwischen uns. Da wären gute Begegnungen wichtig, offene Gespräche und Anteilnahme, bevor man miteinander abschließen könnte. Was nicht aufgearbeitet ist, kann leicht zum Bumerang werden – auch das gilt für beide Seiten und es prägt ganz wesentlich die künftigen Begegnungen auch über den Kirchaustritt hinaus.

Worauf es ankommt

Meine Gedanken gehen zu einem mir gut bekannten Benediktinerkonvent, der sich jährlich mit seinen ausgetretenen Brüdern und ihren Familien trifft. Der Abt sagte dazu, dass es ausgesprochen wichtige und wesentliche Begegnungen sind, in denen es einen tiefen Ernst, ein ehrliches Interesse und auch eine herzliche Anteilnahme und sogar Dankbarkeit gibt. Etwas von der ursprünglichen Verbundenheit lebt wieder auf und wandelt sich im behutsamen Sprechen, im



MONSIGNORE MARTIN REINERT

Der 66-Jährige ist in der Abteilung „Glauben im Dialog“ des Erzbischöflichen Generalvikariates Paderborn tätig. Sein Aufgabenschwerpunkt liegt in der geistlichen Begleitung. Diese Form der Beratung durch die Kirche steht allen Menschen offen. Sie ist kostenfrei und dient dazu, persönliche Lebensfragen im Kontext des Glaubens zu betrachten, um diese besser bewältigen zu können. Auch Fragen der Berufung werden im Rahmen von geistlicher Begleitung erörtert.

* Dieser Artikel von Monsignore Martin Reinert ist Teil der pastoralen Arbeitshilfe „Drunnen, draußen, (n)irgendwo?“, die das Bonifatiuswerk gemeinsam mit dem Echter Verlag 2024 veröffentlicht hat.



wohlwollenden Zuhören und Begegnen. „Wir lernen da viel voneinander und füreinander und wir reifen daran, jeder in seiner Weise“, sagte der Abt. Auch aus Frauenklöstern weiß ich von solchen Begegnungen, die das Zusammenleben in den Konventen in tiefer Weise verändern und prägen können. Und ich weiß auch von Diözesanbischöfen, denen der Kontakt und die Begegnungen mit Priestern wichtig sind, die ihr Amt aufgegeben und geheiratet haben. Hier wird offenbar eine Kultur gegenseitiger Achtsamkeit und Wertschätzung gesucht und gepflegt, die sich in ganz vielfältiger Weise auswirken kann. Da geht es nicht nur um ein gegenseitiges Verzeihen und das ehrliche Aussprechen von Erfahrungen des Scheiterns und Verurteilens, sondern es wird nicht selten ein neues Fundament „ergraben“ und gefunden für ganz neue Wege der Verbundenheit und Gemeinschaft.

Übertragen wir dies auf die Erfahrungen im Umgang mit Menschen, die unsere kirchliche Gemeinschaft verlassen haben, müssen wir feststellen, dass es solche Gelegenheiten und Räume nur selten gibt. Eine solche Kultur des Sich-wieder-Begegnens und des Sich-mit-neuen-Augen-Sehens ist so gut wie nicht eingeübt. Warum haben wir uns nicht selbst schon längst gefragt, was es hier zu lernen gibt und wer wir füreinander sein möchten? Setzen wir den Wunsch nach einer neuen Weise des Dialogs einmal bei der Mehrzahl der Beteiligten voraus, so gilt es zu fragen: Wie könnte das aussehen? Was braucht es dazu und welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen könnten geschaffen werden?

Resonanzräume

Als Protagonisten einer neuen Begegnungskultur könnten wir uns stärker einsetzen für ein achtsam und liebevoll gestaltetes „Atrium“ unserer kirchlichen Binnenwelten, für Räume des Willkommens, die offen gehalten werden für Menschen aller Art, Hautfarbe und Prägung; Orte, an denen so etwas wie Wohlwollen und Resonanz geübt und geschenkt wird. Orte, die nur diesen einen Sinn haben, sich öffnen

← „Drinnen, draußen (n)irgendwo? Pastorale Fragen und Antworten rund um den Kirchaustritt“: Im September 2024 hat das Bonifatiuswerk gemeinsam mit dem Echter Verlag die erste pastorale Arbeitshilfe zu diesem Thema herausgebracht. Das Heft ist im Shop des Bonifatiuswerkes erhältlich.

„Drinnen, draußen, (n)irgendwo?!“: Studientag zu Kirchaustritt

Ein Studientag zu pastoralen Fragen und Antworten rund um den Kirchaustritt wird am Donnerstag, 9. Oktober 2025, von 9:00 bis 16:00 Uhr vom Bonifatiuswerk und der Theologischen Fakultät Paderborn ausgerichtet. Auf dem Programm stehen Vorträge und pastoralpraktische Workshops. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.bonifatiuswerk.de/de/aktionen/produkte/pastorale-arbeitshilfe



und sich begegnen zu können, und die unverfügbar bleiben für jede Art von Zweck- und Nutzendenken. Ein solcher Lernraum für Dialog- und Begegnungskultur würde unsere Kirchen und auch unsere Gesellschaft enorm bereichern und verändern.

Wie kann man sich solche Atrien vorstellen und wo gibt es sie schon? Gerne komme ich hier noch einmal auf unsere Orden und Klöster zu sprechen, die sich schon sehr lange der christlichen Tugend der Gastfreundschaft verschrieben haben und die heute in ihren Gästehäusern und Gemeinschaften eine solche Atrium-Kultur anbieten und vorleben. Tatsächlich stehen mir eine ganze Reihe von gelungenen Beispielen vor Augen, wo Menschen auf der Suche nach mehr Fülle und Sinn in ihrem Leben Aufnahme finden und nicht zuerst nach ihren Lebensverhältnissen oder ihrer Kirchazugehörigkeit gefragt werden.

Die sogenannten klassischen Orden haben darüber hinaus auch zahlreiche und vielfältige jüngere Geschwister gefunden, die sich als neue geistliche Gemeinschaften und Initiativen bei uns ausbreiten. Sie bringen viele neue Sicht- und Lebensweisen in unsere Gesellschaft ein und bieten auch Menschen Lebensraum an, die sich in unseren kirchlichen Strukturen unwohl gefühlt haben. Wir sollten uns vielleicht

mehr für die neuen geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen interessieren, um eben auch von ihnen lernen zu können, und wir sollten ihnen Unterstützung gewähren, damit sie sich gut entwickeln können.

Das hier Angeschauter lässt aufmerksam werden auf ein wirklich erhebliches Manko, das für das Phänomen der Kirchengaustritte bedeutsam ist. Dieses Manko liegt – meiner Ansicht nach – in der mangelnden Sprach- und Kommunikationsfähigkeit innerhalb unserer Kirche. Ihre hierarchische und autoritative Grundordnung (auf die wir keinesfalls verzichten können) bringt allzu oft asymmetrische Formen von Kommunikation hervor, als Predigt oder Katechese, als Belehrung oder Appell. Wirkliche Glaubensgemeinschaft und ein gemeinsames Wachsen im Glauben können aber nur auf Augenhöhe geschehen. Orte und Gelegenheiten zum vertrauensvollen Gespräch über die persönlichen Lebens- und Glaubensfragen gibt es in der Kirche und über sie hinaus immer weniger. Das müsste uns eigentlich beunruhigen.

Lebensräume für das Wort

Als göttliches „Werkzeug“ zur Förderung solcher Lernorte glaubender Gemeinschaft ist uns das lebendige Wort der Bibel anvertraut. Die Heilige Schrift soll eben nicht nur gekannt und „richtig verstanden“ werden – geht es nur darum, sind wir der göttlichen Botschaft womöglich noch nicht einmal wirklich begegnet. Als lebendiges Wort Gottes „ereignet“ sich die Gabe der Schrift im „andächtigen“ Lesen, im ganz persönlichen Hinhören und im vertrauensvollen Gespräch über all die Wirkungen und Regungen, welche die Worte in uns wachrufen. Gott redet uns persönlich an und er sehnt sich nach Resonanz. Er lebt in seinem Wort und er will jedem Menschen – ganz unabhängig von Herkunft, Bekenntnis, Geschlecht und Integrität – Anteil geben an seinem „Licht“, an seiner Vitalität und seinem Geist. Diesen Reichtum haben wir Katholiken bis heute kaum geborgen. Im Atrium unserer

Kirche und auch in ihren innersten Räumen würde viel Leben entstehen können, wenn wir möglichst vielen Menschen diesen Zugang zum Wort Gottes erschließen würden – innerhalb und außerhalb unserer Kirche. Schon auf dem Weg nach Emmaus und in den Hauskirchen von Korinth wurde das ganz persönliche Leben von Menschen in Berührung gebracht mit dem Wort Gottes und daraus wuchs die Gemeinschaft glaubender Menschen von Anfang an. Meine eigene Lebens- und Glaubenserfahrung ist kontinuierlich aus tiefen Bibelgesprächen und dem Versuch erwachsen, dem Wort Gottes in meinem Leben Raum zu geben und es in möglichst vielen Lebenssituationen in die Tat umzusetzen.

„Glaube kommt vom Hören“ – das gilt auch heute noch (Röm 10,17). Für die Zukunftsgestalt der Kirche werden deshalb kleine Kreise von Suchenden und Glaubenden unabdingbar sein, in denen Leben geteilt und das Wort Gottes gelesen, gehört, gedeutet und gefeiert wird, davon bin ich überzeugt. Neben den großen pastoralen Zentren werden dann viele kleine „Biotope des Christlichen“ Lern- und Lebensorte für alle Arten von Menschen sein – und gerade auch von Menschen, die wenig oder gar kein Vertrauen in die etablierten Formen des Kirchlichen haben. Gerade denen, die unsere kirchliche Gemeinschaft verlassen haben, sollten wir solche Weggemeinschaft auf Augenhöhe anbieten. Vielleicht bleiben wir dann tatsächlich im Dialog miteinander oder wir finden hinein in eine ganz neue Art von Dialog. ●



MONSIGNORE MARTIN REINERT

„Gott redet uns persönlich an und er sehnt sich nach Resonanz. Er lebt in seinem Wort und er will jedem Menschen – ganz unabhängig von Herkunft, Bekenntnis, Geschlecht und Integrität – Anteil geben an seinem ‚Licht‘, an seiner Vitalität und seinem Geist.“

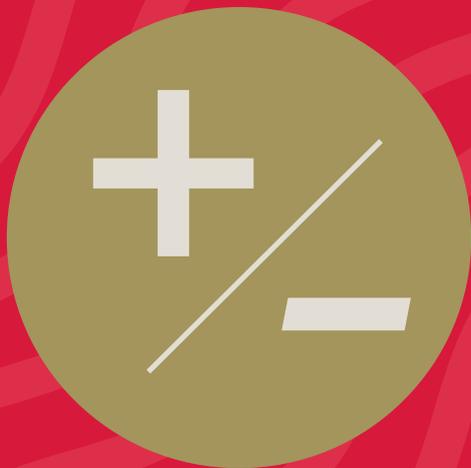
ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Die wichtigsten im Überblick



Wie viele Katholiken leben in welchem Bistum?

Während die Zahl der Katholikinnen und Katholiken in den deutschen Bistümern zurückgeht, wächst die katholische Kirche in Nordeuropa.



Einnahmen/Ausgaben

Hier finden Sie eine Übersicht zu den Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr.

Seite 18

Katholikenanteile in den Förderregionen

Seite 16

Einnahmen/Ausgaben

Seite 18

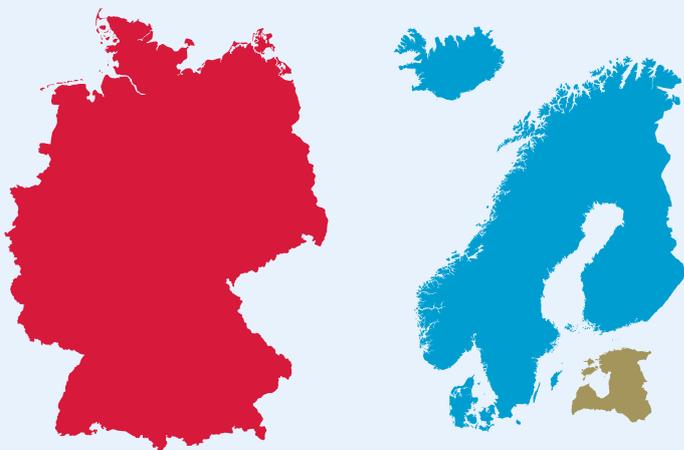
Kollekten

Seite 20

Wie viele Katholiken und Katholikinnen leben in welchem Bistum?

Deutschland*	Katholikenanteil	in %	Katholikenzahlen	Pfarreien
Aachen		44,1 %	906.364	326
Augsburg		45,6 %	1.154.485	1.033
Bamberg**		27,5 %	592.340	345
Berlin**		5,8 %	361.983	51
Dresden-Meißen		3,2 %	130.991	37
Eichstätt		34,4 %	352.237	271
Erfurt		7,8 %	134.371	33
Essen		26,1 %	658.120	40
Freiburg**		32,3 %	1.600.735	1.048
Fulda		19,1 %	337.712	170
Görlitz		4,3 %	28.862	16
Hamburg**		5,8 %	351.683	29
Hildesheim		9,6 %	523.039	119
Köln**		29,9 %	1.678.754	509
Limburg		20,7 %	520.023	48
Magdeburg		3,0 %	71.925	44
Mainz		20,1 %	621.003	302
München und Freising**		37,1 %	1.454.644	748
Münster		37,6 %	1.669.329	208
Osnabrück		22,5 %	507.858	208
Paderborn**		27,2 %	1.326.789	603
Passau		65,4 %	422.698	305
Regensburg		57,6 %	1.049.299	631
Rottenburg-Stuttgart		25,3 %	1.617.010	1.021
Speyer		28,2 %	450.786	70
Trier		47,1 %	1.174.166	600
Würzburg		48,7 %	648.666	603

Nordeuropa***	Katholikenanteil	in %	Katholikenzahlen	Pfarreien
Helsinki (Finnland)		0,3 %	17.457	8
Kopenhagen (Dänemark)		0,9 %	56.053	41
Oslo (Norwegen)		3,4 %	147.245	26
Reykjavík (Island)		4,1 %	15.605	8
Stockholm (Schweden)		1,2 %	130.880	44
Tromsø (Norwegen)		1,5 %	7.175	9
Trondheim (Norwegen)		2,2 %	16.392	5
Estland/Lettland****	Katholikenanteil	in %	Katholikenzahlen	Pfarreien
Jelgava (Lettland)		34,4 %	59.800	45
Liepāja (Lettland)		10,5 %	26.140	31
Rēzekne-Aglona (Lettland)		28,5 %	77.910	110
Riga (Lettland)		17,3 %	198.480	65
Tallinn (Estland)		0,5 %	6.800	10



* Quelle: Deutsche Bischofskonferenz, Dokumente aus den kirchlichen Statistiken, 2023/24

** Erzbistum

*** Quelle: nordicbishopsconference.org

**** Quelle: GCatholic.org

Ihre Unterstützung und unsere Hilfe

Einnahmen ideeller Bereich

	01.01. – 31.12.2024 EUR	01.01. – 31.12.2023 EUR	+/- EUR	+/- %
Ideelle Tätigkeit				
a) Spenden ohne Zweckbindung	2.149.430,20	1.750.710,20	398.720,00	22,77
b) Spenden mit Zweckbindung	700.139,97	536.834,39	163.305,58	30,42
c) Spenden des Diaspora-Kommissariates zweckgebunden	3.495.191,52	3.108.296,90	386.894,62	12,45
d) Kollekten	4.316.912,37	4.124.824,87	192.087,50	4,66
e) Erbschaften	2.451.893,51	2.948.295,05	-496.401,54	-16,84
f) Mitgliedsbeiträge	20.570,00	21.571,00	-1.001,00	-4,64
g) Erlöse aus Messintentionen	14.851,00	20.843,50	-5.992,50	-28,75
h) andere Zuwendungen	925.642,98	716.332,06	209.310,92	29,22
Spendenzufluss des Geschäftsjahres	14.074.631,55	13.227.707,97	846.923,58	6,40
Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	12.948.180,30	12.882.020,48	66.159,82	0,51
noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres	-14.437.347,91	-12.948.180,30	1.489.167,61	11,50
Ertrag aus dem Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	12.585.463,94	13.161.548,15	-576.084,21	-4,38
sonstige betriebliche Erträge	65.528,31	113.881,73	-48.353,42	-42,46
übrige Erträge	939.406,60	783.326,52	156.080,08	19,93
	13.590.398,85	14.058.756,40	-468.357,55	-3,33
Ergebnis aus Vermögensverwaltung	2.182.341,20	6.109.998,26	-3.927.657,06	-64,28
Ergebnis aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb	31.863,77	51.338,82	-19.475,05	-37,93
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.824,92	10.694,69	-2.869,77	-26,83

Ausgaben ideeller Bereich

	01.01. – 31.12.2024 EUR	01.01. – 31.12.2023 EUR	+/- EUR	+/- %
Projektförderung	10.367.213,03	9.619.458,67	747.754,36	7,77
Aufwendungen Schenkungen/Nachlässe	358.321,13	425.143,08	-66.821,95	-15,72
Aufwendungen für Projektbegleitung	484.641,34	446.980,45	37.660,89	8,43
Bildungs- und Kampagnenarbeit	2.336.899,11	2.053.590,82	283.308,29	13,80
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	483.239,33	338.000,24	145.239,09	42,97
Verwaltungskosten	1.766.464,96	1.787.340,53	-20.875,57	-1,17
Ergebnis aus ideeller Tätigkeit	-2.206.380,05	-611.757,39	-1.594.622,66	> 100

Kollekten

(Erz-)Bistum	Diaspora-Sonntag		Erstkommunion	
	2024	2023	2024	2023
Aachen	21.448,60	39.938,60	56.359,14	80.218,86
Augsburg	114.000,00	106.000,00	82.972,74	79.957,90
Bamberg	46.398,73	42.965,32	42.289,76	44.892,85
Berlin	44.750,00	44.761,12	52.806,54	45.628,34
Dresden/Meißen	27.395,13	27.417,38	3.669,18	14.383,78
Eichstätt	49.832,27	14.247,09	36.020,94	28.469,97
Erfurt	18.432,59	16.499,08	12.756,19	12.866,40
Essen	26.548,75	29.493,63	31.692,17	36.043,75
Freiburg	121.836,72	109.488,70	182.024,51	176.702,10
Fulda	37.846,67	42.998,28	35.311,46	56.082,22
Görlitz	9.185,50	7.765,42	2.632,03	1.582,00
Hamburg	41.634,70	15.997,22	54.863,25	45.605,39
Hildesheim	400,00	20.987,32	50.673,81	40.952,93
Köln	122.098,80	120.481,17	81.695,56	108.247,89
Limburg	39.967,80	38.282,75	39.423,34	32.673,34
Magdeburg	23.646,07	18.738,72	3.346,00	1.900,50
Mainz	54.930,86	28.261,95	54.410,90	46.105,98
München	59.661,11	96.046,66	154.621,05	141.868,69
Münster	96.304,08	94.351,63	287.571,68	192.718,03
Osnabrück	24.131,53	38.199,84	41.617,51	37.061,91
Paderborn	78.775,23	75.214,27	99.990,62	83.913,10
Passau	33.054,25	29.623,04	19.179,03	17.867,82
Regensburg	117.402,84	112.711,69	85.546,77	84.212,91
Rottenburg	91.917,37	74.283,67	245.293,02	238.237,39
Speyer	37.604,34	29.331,29	58.928,96	41.088,28
Trier	46.365,03	53.945,03	108.598,56	94.223,50
Würzburg	42.613,54	62.695,22	50.573,95	48.524,08
übrige	149.672,28	128.679,06	2.858,88	4.734,65
	1.577.854,79	1.519.405,15	1.977.727,55	1.836.764,56

Firmung		MIVA/ Verkehrshilfe		(Erz-)Bistum
2024	2023	2024	2023	
11.409,41	19.892,74	0,00	0,00	Aachen
38.863,11	46.116,95	0,00	0,00	Augsburg
21.604,89	34.710,17	0,00	0,00	Bamberg
3.049,05	416,32	0,00	0,00	Berlin
2.400,01	5.345,84	0,00	0,00	Dresden/ Meißen
16.386,81	19.385,69	0,00	0,00	Eichstätt
5.332,68	7.561,37	0,00	0,00	Erfurt
13.900,28	15.836,60	0,00	0,00	Essen
76.038,21	71.157,18	0,00	0,00	Freiburg
13.023,53	23.764,91	0,00	0,00	Fulda
2.166,75	1.716,50	0,00	0,00	Görlitz
12.176,94	6.298,77	18.821,43	18.636,73	Hamburg
21.826,89	21.092,23	29.133,84	22.084,56	Hildesheim
12.557,95	16.739,04	0,00	0,00	Köln
16.030,14	13.862,76	0,00	0,00	Limburg
510,00	2.790,47	0,00	0,00	Magdeburg
23.571,93	6.338,16	0,00	0,00	Mainz
81.035,38	77.497,50	0,00	0,00	München
71.834,72	62.854,41	0,00	0,00	Münster
16.766,24	22.721,05	0,00	0,00	Osnabrück
30.262,33	36.661,67	0,00	0,00	Paderborn
7.770,36	9.185,45	0,00	0,00	Passau
54.785,48	46.191,61	0,00	0,00	Regensburg
99.796,56	107.724,26	0,00	0,00	Rottenburg
22.835,51	14.342,19	0,00	0,00	Speyer
18.959,95	19.543,40	0,00	0,00	Trier
15.699,83	18.017,80	0,00	0,00	Würzburg
2.779,82	168,83	0,00	0,00	übrige
713.374,76	727.933,87	47.955,27	40.721,29	

PROJEKTE

So helfen wir

ab Seite 24



Erbauliches aus den Ländern

Mit mehr als 2,7 Millionen Euro hat das Bonifatiuswerk im vergangenen Jahr 87 Projekte in den Förderländern im Bereich Bauhilfe unterstützt.

ab Seite 26



Deutschland
Seite 26



Nordeuropa und Baltikum
Seite 28

Ein Leuchtturm- projekt 2024

In Heilbad Heiligenstadt ist 2024 mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes ein neues Hospiz eröffnet worden.
Seite 40



Im Gespräch

” Der Osnabrücker Bischof Dominicus Meier OSB spricht darüber, was Kirche tun kann, um Spaltung zu beugen.
Seite 46

” Die Religiöse Kinderwoche (RKW) ist eine besondere Ferienfreizeit. Koordinatorin Simone Elsel erläutert dieses pastorale Modell mit Zukunftspotenzial.
Seite 48

Die Hilfsarten des Bonifatiuswerkes

Seite 24

Der Ablauf eines Projektes

Seite 25

Bauhilfe

Seite 26

Verkehrshilfe

Seite 30

Kinder- und Jugendhilfe

Seite 32

Glaubenshilfe

Seite 36

„Praktikum im Norden“: Über den Tellerand hinausschauen

Seite 38

Leuchtturmprojekt: Den letzten Weg im Leben gehen

Seite 40

Diaspora-Kommissariat: Priester helfen Priestern

Seite 44

Interviews

ab Seite 46

Personalstellen

Seite 50

Förderprogramm „Räume des Glaubens“

Seite 51

Hilfsarten des Bonifatiuswerkes



Kinder- und Jugendhilfe

Mit der Kinder- und Jugendhilfe werden Projekte in der Diaspora in Deutschland, Nordeuropa und im Baltikum mit dem Ziel unterstützt, jungen Menschen auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben zu ermöglichen und ihnen die christliche Botschaft zu vermitteln. Karitative Projekte werden ebenso gefördert wie die religiöse Elementarerziehung in Kindergärten, Religiöse Kinderwochen, ambulante Kinderhospizdienste und Jugendhilfeeinrichtungen sowie Initiativen der katholischen Kinder- und Jugendarbeit. Unterstützt werden Kinder und Jugendliche in Regionen mit bis zu zwölf Prozent Katholikenanteil.



Glaubenshilfe

Mit der Glaubenshilfe werden missionarische Initiativen und Projekte gefördert, die einen evangelisierenden Charakter haben, sich an kirchenferne Menschen richten und den Glauben ins Gespräch bringen. Dazu gehören projektbezogene Personalstellen mit missionarischem Charakter, die in Diaspora-Regionen kirchenfernen Menschen einen Zugang zu Fragen des Glaubens eröffnen. Die Förderung von Praktikumsplätzen für junge Menschen bildet eine weitere Säule der Glaubenshilfe. Zudem werden Kirchengemeinden durch Kampagnen- und Bildungsarbeit darin unterstützt, den Glauben zu stärken und weiterzugeben.



Bauhilfe

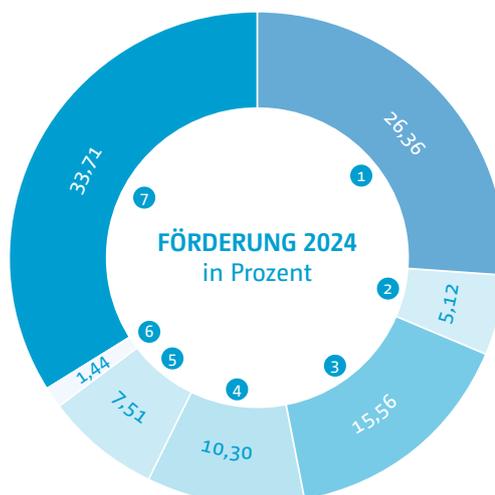
Mit der Bauhilfe werden zukunftsfähige Projekte wie zum Beispiel der Bau und die Instandhaltung von Kirchen und Gemeindezentren, Jugend- und Bildungshäusern sowie Schulen und Kindergärten in der Diaspora gefördert. Unterstützt werden Baumaßnahmen in Regionen mit einem Katholikenanteil von höchstens zwölf Prozent. Das Bonifatiuswerk übernimmt im Sinne einer Ergänzungsfinanzierung bis zu einem Drittel der Baukosten im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sowie bis zu 70 Prozent im Bereich der Nordischen Bischofskonferenz und in den baltischen Staaten Estland und Lettland.



Verkehrshilfe

Mit der Verkehrshilfe werden Kirchengemeinden, katholische Einrichtungen und Institutionen bei der Anschaffung von Fahrzeugen unterstützt, um so kirchliche Mobilität, Teilhabe am gemeinschaftlichen Glaubensleben und die Glaubensweitergabe an Kinder und Jugendliche in großen Pfarreien zu gewährleisten. Die BONI-Busse sind vielerorts, wo katholische Christen in der Minderheit leben, zu einem Markenzeichen kirchlichen Lebens geworden. Mit bis zu zwei Drittel der Anschaffungskosten werden sie gefördert. Seit 2025 sind BONI-Busse auch als Elektro- oder Plug-in-Hybrid-Fahrzeuge erhältlich.

	2024 Betrag Euro	in %
1. Bauhilfe	2.732.300,00	26,36
2. Verkehrshilfe	530.555,74	5,12
3. Kinder- und Jugendhilfe	1.613.029,18	15,56
4. Glaubenshilfe	1.068.120,48	10,30
5. Zweckgebundene Förderung	778.748,96	7,51
6. Unterstützung Seelsorge	149.267,15	1,44
7. Projektförderung Diaspora-Kommissariat	3.495.191,52	33,71
Gesamt	10.367.213,03	100,00



Im Ablauf eines Projektes am Beispiel der regulären Bauhilfe

1

Antragstellung

Die Antragstellung erfolgt über das Generalvikariat bzw. Ordinariat oder über das Diözesan-Bonifatiuswerk mit einer ausführlichen Projektbeschreibung.

2

Stellungnahme aus Diözese

Der Antrag wird mit einer Stellungnahme des Generalvikariates bzw. Ordinariates und des Diözesan-Bonifatiuswerkes an das Bonifatiuswerk in Paderborn gesandt.

3

Bewilligungsbescheid

Bei positiver Entscheidung erhalten die Antragsteller (Projektpartner) einen Bewilligungsbescheid. Der Einsatz der Fördermittel darf nur für den beantragten Zweck erfolgen.

4

Verpflichtung

Der Projektpartner verpflichtet sich, regelmäßig Auskunft über (Bau-)Fortschritte zu geben, Besichtigungen zuzulassen sowie über mögliche Gefährdungen zu informieren.

5

Bestätigung

Wichtig ist die Bestätigung der Rahmenbedingungen – unter anderem zur Missbrauchsprävention. Ein institutionalisiertes Schutzkonzept (ISK) muss vorliegen.

6

Projektstart

Das Projekt muss innerhalb von zwei Jahren nach Bewilligung beginnen. Teilauszahlungen können nach Baufortschritt abgerufen werden.

7

Einladung

Eine Einladung zur Einweihung des Projektes geht an das Bonifatiuswerk. Zudem ist ein Werbebanner des Bonifatiuswerkes am (Bau-)Projekt zur Einweihung zu installieren.

8

Medienarbeit

Hinweise auf die Unterstützung des Bonifatiuswerkes veröffentlicht der Projektpartner auf seiner Homepage und in den Medien. Er liefert zudem Berichte für Publikationen und für die Social-Media- sowie Online-Kanäle des Bonifatiuswerkes.

9

Abschlussbericht

Der Projektpartner hält eine Sonderkollekte. Nach dem Abschlussbericht bringt er ein Schild „Gefördert durch das Bonifatiuswerk“ an markanter Stelle des Projektes an.

FORMULAR-DOWNLOAD

Die Vergabeordnung finden Sie auch unter bonifatiuswerk.de/de/download





Deutschland

Mit mehr als 1,4 Millionen Euro hat das Bonifatiuswerk 2024 Projekte in Deutschland im Bereich Bauhilfe unterstützt. Gefördert wurden unter anderem eine Kita in Mecklenburg-Vorpommern sowie der Bau eines Pfarrhauses in Leipzig.



In der Kita St. Josef Parchim ist ein neuer Bewegungs- und Mehrzweckraum entstanden.

PARCHIM

Kita St. Josef: mehr Raum für Familienangebote

Familien erreichen, die keinen Bezug zur katholischen Kirche haben – dieses Ziel hat sich die Kita St. Josef Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) auf die Fahne geschrieben. Um Anlaufstelle zu sein, brauchte es im besten Wortsinn „mehr Raum“. Das Bonifatiuswerk hat die Kindertagesstätte mit 20.000 Euro dabei unterstützt, einen Gemeinderaum im Untergeschoss der Kita herzurichten. Mit Beginn der Coronapandemie nutzte die Gemeinde St. Josef den Saal nicht mehr. Die Tagesstätte hingegen nahm den Raum dankend an. Mittels neuer Aufteilung sind nun ein Mitarbeiter-, ein Besprechungs- sowie ein Bewegungs- und Mehrzweckraum entstanden.



Die Fassade der Herz-Jesu-Kirche in Rosslau musste saniert werden.

DESSAU-ROSSLAU

Neobarocke Kirche Herz-Jesu in neuem Glanz

Risse im Mauerwerk, Schäden im Putz, eindringende Feuchtigkeit: Die katholische Kirche Herz-Jesu in Dessau-Rosslau war dabei, ihr schönes Antlitz zu verlieren. Zeitweise drohten Teile des Mauerwerkes herabzustürzen. Seit Dezember 2024 erstrahlt die neobarocke Kirche wieder in neuem Glanz. Fachleute entfernten eindringende Wurzeln und Äste eines angrenzenden Baumes. Mauerwerk, Putz und Regenwasserabführung wurden saniert. Auch der Glockenstuhl bietet dem Geläut nun wieder sicheren Halt. Das Bonifatiuswerk hat das Projekt mit 65.000 Euro unterstützt.



Der Neubau des Pfarrhauses St. Georg ist weit vorangeschritten.

LEIPZIG-NORD

St. Georg errichtet neues Pfarrhaus

Ein echtes Mammutprojekt stemmt die Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord: Sie errichtet ein Pfarrhaus direkt neben der Pfarrkirche. Zeitgleich wird das gut 100 Jahre alte Gotteshaus saniert. Die Baukosten liegen im Millionenbereich. Das Bonifatiuswerk fördert das Projekt mit 125.000 Euro. Das bisherige Pfarrhaus zu sanieren, hätte kaum Sinn ergeben, schließlich liegt das alte Gebäude nicht auf dem Kirch-Grundstück. Die Pfarrkirche und das neue Pfarrhaus wachsen zu einem Komplex zusammen. Die Pfarrei erhofft sich mehr Strahlkraft als Großstadtpfarrei in der sächsischen Metropole.



Bewohnerin Christa Jakob und Sascha Ascherl (Sozialdienst) spielen Kicker.

54

PROJEKTE –
BAUHILFE
DEUTSCHLAND
1.410.300 EURO

34

DAVON
KIRCHEN /
KAPELLEN / KLÖSTER
834.300 EURO

20

ÜBRIGE BAUPROJEKTE,
ZUM BEISPIEL
KINDERTAGESSTÄTTEN
576.000 EURO

BERLIN-PANKOW

Haus im Park: soziales Wohnprojekt mit ökologischem Konzept

Es ist ein Ort, an dem man gerne lebt: das Haus im Park in Berlin-Pankow. Der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) gibt hier Menschen ein Zuhause, die aufgrund kognitiver Einschränkungen besondere Unterstützung brauchen. Das viergeschossige Gebäude bietet Platz für elf Wohnungen. Die Bauhilfe des Bonifatiuswerkes hat das Projekt mit insgesamt 62.500 Euro gefördert.

Das Haus besticht durch ein durchdachtes ökologisches Konzept: Errichtet wurde das Objekt in nachhaltiger Holzhybridbauweise. Es kommt ohne fossile Brennstoffe aus. Dank der Kombination aus Photovoltaik, Solarthermie und Erdwärmepumpen-Heizung kann der Strom- und Wärmebedarf zum größten Teil aus regenerativen Quellen gedeckt werden.

Doch noch wichtiger als alle Modernität ist der Geist, den das Haus atmet. So sagte Weihbischof Dr. Matthias Heinrich zur Eröffnung: „In der guten Tradition der Kirche da zu sein, wo Menschen Hilfe brauchen, gestaltet der Sozialdienst katholischer Frauen die soziale Zukunft unseres Landes mit.“

Das Erdgeschoss beherbergt den Beschäftigungs- und Förderbereich mit großer Diele, multifunktionalen Gemeinschaftsräumen, Küchenbereich und einem Pflegebad. Dort hilft das Betreuungsteam den Bewohnern dabei, eine Tagesstruktur zu entwickeln. In den drei oberen Etagen ist der Wohntrakt mit 21 Plätzen untergebracht.

Das Haus im Park bereichert das Stadtbild von Pankow. Es ist ein Paradebeispiel dafür, dass der Holzbau eine Renaissance erlebt. Dank der Kombination aus Tradition und innovativer, nachhaltiger Gebäudetechnik hat der SkF ein Leuchtturmprojekt geschaffen. ©



Nordeuropa und Baltikum

Im vergangenen Jahr hat das Bonifatiuswerk Bauprojekte in Nordeuropa mit mehr als einer Million Euro gefördert. Der Bedarf an Bauhilfen ist hoch, da viele Gemeinden stark wachsen. In Estland und Lettland wurden Bauprojekte mit 300.000 Euro unterstützt.

REYKJAVÍK

Kathedrale Christ König erhält neues Kupferdach – Fertigstellung zum 100. Jubiläum

Die Kathedrale Christ König in Reykjavík – sie thront auf einem Hügel im Westen von Islands Hauptstadt und ist aus dem Stadtbild nicht wegzudenken. Doch Regen und eindringende Feuchtigkeit machten dem sakralen Bau zu schaffen. Im Jahr 2029 wird die Kirche 100 Jahre alt. Spätestens dann soll die Sanierung des Daches abgeschlossen sein. Immer wieder waren Versuche gescheitert, die undichte Bedachung zu reparieren. Schließlich fiel die Entscheidung, ein von Grund auf neues Kupferdach zu installieren. Die Gesamtbaukosten werden mit knapp 1,18 Millionen Euro beziffert. Das Bonifatiuswerk beteiligt sich im Rahmen der Bauhilfe mit 125.000 Euro.

Die „Landakotskirkja“, so der landläufige Name der Christ-König-Basilika, ist die Kathedrale des katholischen Bistums Reykjavík, das ganz Island umfasst. Den Ehrentitel einer päpstlichen Basilica minor erhielt sie 1999. Für die Katholiken in Island ist das Gotteshaus von großer Bedeutung. Ivan Sović, Finanzdirektor der Diözese Reykjavík: „Die Christ-König-Kathedrale nimmt in unserer katholischen Gemeinschaft in Island einen besonderen Platz ein und symbolisiert unsere Identität und unseren Glauben.“

Ivan Sović zeigt sich dankbar für die Unterstützung des Projektes durch das Bonifatiuswerk: „Die laufende Renovierung in Vorbereitung auf das 100-jährige Bestehen der Kathedrale spiegelt unser Engagement wider, ein sicheres, einladendes und spirituell erbauliches Umfeld zu schaffen. Indem wir die architektonische Integrität der Kathedrale erhalten, unterstützen wir die Präsenz des katholischen Glaubens in unserer vielfältigen Gemeinschaft.“



Die Kathedrale Christ König in Reykjavík erhält ein neues Kupferdach.

HAMMERFEST

Fenster erneuert, Mosaik abgesichert

Obwohl die Kirche St. Mikael im norwegischen Hammerfest (Baujahr 1958) noch nicht besonders alt ist, mussten sechs Fenster dringend erneuert werden. Eine Reparatur war nicht möglich. Auch das acht Meter hohe Mosaik, das der Kirchenfassade eine ganz eigene Optik verleiht, war beschädigt und drohte sogar herabzustürzen. Die Förderung durch das Bonifatiuswerk in Höhe von 27.300 Euro schuf Abhilfe. Mittlerweile sind sechs neue Fenster montiert. Und das Mosaik – ein Motiv des Münchener Künstlers Karl Manninger – hängt wieder sicher. Es zeigt den Kirchenpatron, den heiligen Michael.



Das Mosaik hängt wieder sicher an der Fassade.

→
So intakt das Portal der katholischen
Michaelsschule in Tallin auch wirkt – der
Sanierungsstau in der Schule ist erheblich.



TALLINN

Michaelsschule: ein Lern- und Glaubensort

Der Zahn der Zeit – er nagt an der Substanz der Michaelsschule in Estlands Hauptstadt Tallinn. Der Sanierungsstau ist erheblich. Um die Situation für die 300 Schüler zu verbessern, engagiert sich das Bonifatiuswerk bereits seit 2018. Dzen Erhalt des Gebäudes sowie die Sanierung des Untergeschosses unterstützt das Bonifatiuswerk mit insgesamt 250.000 Euro. Die Pläne sehen vor, im Untergeschoss Umkleideräume, eine Küche und zwei Speisesäle einzurichten. Zudem sollen Toiletten- und Waschräume geschaffen werden. Die Gesamtkosten liegen bei mehreren Hunderttausend Euro.

Die Michaelsschule ist eine von zwei katholischen Privatschulen in Estland. Die Gründung geht auf die Initiative einer Gruppe von Eltern zurück, die sich für ihren Nachwuchs eine katholisch geprägte Bildung wünschten. Als Lern- und Glaubensort leistet die in der Altstadt gelegene Schule einen wertvollen Dienst. Immer mehr junge Menschen haben mit sozialen oder psychologischen Problemen zu kämpfen. In Estland zeigt jeder fünfte Schüler besonderen Förderbedarf. Die Schule sieht sich gleichzeitig damit konfrontiert, dass die staatlichen Mittel für Bildung zurückgefahren werden. Eltern fangen diese Entwicklung durch eigenes Engagement auf. ●

Diözese Tallinn

In der Diözese Tallin, die am 26. September 2024 durch den mittlerweile verstorbenen Papst Franziskus in den Bistumsstatus erhoben wurde, leben etwa 6.800 Katholiken. Bei etwa 1,4 Millionen Menschen entspricht das einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 0,5 Prozent. In Estland gibt es zehn Pfarreien. Elf Diözesan- und ein Ordenspriester teilen sich den seelsorglichen Dienst. Diözesanbischof ist Philippe Jean-Charles Jourdan.

DAUGAVPILS

Pfarr- und Gemeindehaus in Daugavpils saniert

Mit 40.000 Euro hat sich das Bonifatiuswerk in die Sanierung des Gemeindehauses der Pfarrei St. Peter in Daugavpils (Lettland) eingebracht. Die Substanz war so marode, dass das Gebäude für Gemeindeaktivitäten gesperrt werden musste. Damit fehlte die Grundlage für die Angebote der Sonntagsschule. Und auch die Pfarrbibliothek hätte ausgelagert werden müssen. Dank der Bauhilfe des Bonifatiuswerkes ist es gelungen, das historische Gebäude zu erhalten. Dabei sah es lange so aus, als könne die Gemeinde das Projekt nicht stemmen. Öffentliche Zuschüsse oder Sponsoren gab es nicht.

33

PROJEKTE – BAUHILFE
NORDEUROPA
UND BALTIKUM
1.322.000 EURO

26

PROJEKTE – BAUHILFE
NORDEUROPA
1.022.000 EURO

7

PROJEKTE – BAUHILFE
ESTLAND UND
LETTLAND
300.000 EURO



Mobile Glaubenshelfer im Praxis-Einsatz

22

FAHRZEUGE
530.555,74 EURO
VERKEHRSHILFE GESAMT

18

FAHRZEUGE
458.655,74 EURO
DEUTSCHLAND

4

FAHRZEUGE
71.900 EURO
ISLAND, ESTLAND UND
LETTLAND

(Erz-)Bistümer in Deutschland	BONI-Busse	Sonstige Fahrzeuge
Erzdiözese Berlin	3	1
Diözese Dresden-Meißen	1	
Diözese Essen	1	
Erzdiözese Freiburg	1	
Diözese Görlitz	1	
Erzdiözese Hamburg	3	
Diözese Hildesheim	2	
Diözese Mainz	1	
Diözese Osnabrück	3	
Erzdiözese Paderborn	1	

Bistümer in Island und im Baltikum	BONI-Busse	Sonstige Fahrzeuge
Diözese Reykjavík	1	
Diözese Tallinn		1
Diözese Jelgava	1	
Erzdiözese Riga	1	



ERZBISCHOF HEINER KOCH
ERZBISTUM BERLIN

„BONI-Busse sind nicht in erster Linie
Fahrzeuge, sondern pastorales Handwerkszeug.
Wir sind sehr dankbar dafür!“



Starkes Zeichen!

Bonifatiuswerk übergibt 16 neue BONI-Busse

Zum Patronatsfest des Bonifatiuswerkes am 5. Juni 2024 hat das Hilfswerk 16 neue BONI-Busse übergeben – so viele wie noch nie in der 75-jährigen Geschichte der Verkehrshilfe. Zu den Empfängern gehörte das Christian-Schreiber-Haus in Grünheide bei Berlin. Aus der Pfarrgemeinde St. Marien Alfeld im Bistum Hildesheim haben Gemeindemitglieder den neuen BONI-Bus in Empfang genommen. Zwei weitere Fahrzeuge kommen in der Pfarrei St. Raphael in Garbsen und in der Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer in Osterode am Harz zum Einsatz.

Für einen neuen BONI-Bus ging es in den Norden in die Pfarrei Stella Maris Flensburg. Auch im Gebiet der Pfarrei Heilige Josefina Bakhita im Norden von Hamburg dreht seit 2024 ein BONI-Bus seine Runden. Nicht ganz so weit hatte es der BONI-Bus der Kirchengemeinde Herz Jesu in Halle (Westf). Weitere Fahrzeuge haben die Pfarrei St. Elisabeth Laubach und die Pfarrgemeinde St. Antonius von Padua in Raunheim sowie die Katholische Jugendagentur in Wuppertal (KJA) empfangen. Die Kirchengemeinde St. Elisabeth Arnstadt im Bistum Erfurt setzt ihren neuen Kleinbus in der Kinder- und Jugendarbeit ein. Das Jugendkloster der Oblatenmissionare-Kommunität „Mario Borzaga“ in Fulda zählt nun auch zu den BONI-Bus-Haltern. Das Kinder- und Jugendzentrum Don Bosco in Magdeburg ermöglicht mit seinem neuen Fahrzeug Jugendlichen aus schwierigen sozialen Verhältnissen gesellschaftliche Teilhabe.

Sieben Boni-Busse für Lettland

Sieben weitere BONI-Busse fahren seit 2024 durch die Weiten Lettlands. Am 24. April wurden drei Fahrzeuge mit Ziel Bistum Liepāja übergeben. Je einen Bus bekamen die Pfarrei Heilige Jungfrau Maria in Talsi, die Diözese Liepāja und das Martinshaus Liepāja. Vier BONI-Busse traten im September den Weg nach Lettland an. Die Fahrzeuge fanden in der Pfarrei St. Albert Riga, in der Pfarrei Maria Magdalena Riga, im katholischen Gymnasium Riga und in der Pfarrei St. Peter in Daugavpils im Südosten des Landes eine neue Heimat.

↑ 2024 war das BONI-Bus-Rekordjahr. Allein 16 Fahrzeuge auf einen Schlag wurden im Juni an Projektpartner in Deutschland übergeben.



Spielerisch die Inhalte des Glaubens entdecken

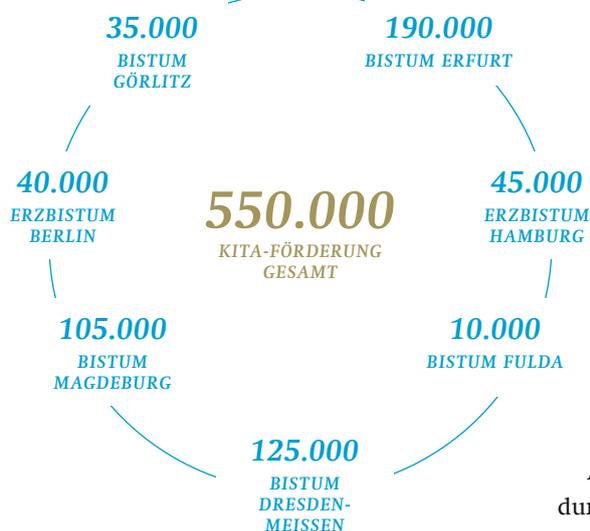
Finanzielle Hilfe für katholische Kitas



→ Drei Kinder spielen im Montessori-Kinderhaus St. Marien in Lutherstadt Eisleben in Sachsen-Anhalt.

Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft sind eine wichtige Stütze im frühen religiösen Lernen. Sie bieten einen Lern- und Erfahrungsraum für christlich gestaltetes Zusammenleben, spielerische Berührungen mit dem christlichen Glauben und eine Sinnorientierung für die wissbegierigen und lernfähigen Mädchen und Jungen. Schon früh stellen die Kinder Fragen nach dem Woher, nach dem Warum und dem Wohin. Mithilfe der Erzieher und Erzieherinnen sowie religionspädagogischer Materialien können Kinder den christlichen Glauben entdecken. Und Erwachsene können ihnen ein Vorbild sein.

In den katholischen Kitas in den ostdeutschen Diözesen werden täglich etwa 13.000 Kinder betreut. Vor dem Hintergrund, dass weniger als die Hälfte der Kinder katholisch sind, kommt gerade dort der religiösen Elementarerziehung eine besondere Bedeutung zu. Mit ihrem werteorientierten Ansatz wird die Kita so zu einem Ort, an dem die christliche Botschaft ein konkretes Gesicht erhält. Das Bonifatiuswerk hat diesen bedeutsamen Ort der christlichen Bildung im vergangenen Jahr mit 550.000 Euro unterstützt. Auch der missionarische Charakter der Einrichtungen ist groß. Sie geben einer Vielzahl von religiös ungebundenen Familien die Möglichkeit, mit Religion, Glaube und Kirche in Kontakt zu kommen. Dieser hohe Anspruch kann in der extremen Diaspora-Situation nur durch gesonderte Zuschüsse erhalten werden.





↑ 50 Kinder haben mit ihren Großeltern einen Gottesdienst gefeiert.

BERLIN

Erzbistum lädt zu Oma-Opa-Enkeltag ein

Zum ersten Mal ist im Erzbistum Berlin 2024 ein „Oma-Opa-Enkel-Tag“ organisiert worden. 50 Kinder und ebenso viele Großeltern nahmen an der Veranstaltung in der Katholischen Akademie Berlin teil, die mit 5.000 Euro vom Bonifatiuswerk gefördert wurde. Auf dem Programm standen unter anderem ein Familiengottesdienst, ein Mitmachzirkus und ein Vortrag zum Thema „Großeltern – Kinder lieben und brauchen sie!“. Laut Erzbistum waren die Teilnehmenden begeistert und sprachen sich für eine Wiederholung aus.



↑ Bei den Exerzitien gibt es viele Momente der Stille. Es geht darum, zu sich selbst zurückzukehren.

LETTLAND

Jericho-Wochenende für junge Erwachsene

Die Gemeinschaft Chemin Neuf in Lettland hat 2024 erneut zu einer Jericho-Einkehrwoche eingeladen. Das Angebot, das mit 7.500 Euro von der Kinder- und Jugendhilfe unterstützt wurde, basiert auf den Exerzitien des heiligen Ignatius von Loyola und ist auf Menschen zwischen 18 bis 30 Jahren zugeschnitten. Eine Teilnehmerin berichtete: „Die Jericho-Woche hat mir geholfen, zu mir selbst zurückzukehren und meine Beziehung zu Gott zu erneuern. Besonders berührt hat mich, wie Gott zu den Herzen spricht und Menschen zu sich einlädt, ohne Unterschiede zu machen.“



Im schwedischen Skara haben 300 Jugendliche an einem Wochenende ihren Glauben vertieft.

STOCKHOLM

300 Jugendliche bei Diözesanjugendtagen

300 Jugendliche aus ganz Schweden haben im vergangenen Jahr an den Diözesanjugendtagen des Bistums Stockholm in Skara teilgenommen. Gemeinsam mit den katholischen Jugendorganisationen wurden an einem Wochenende außer Gottesdiensten Veranstaltungen angeboten, die zum Gebet, zu Gemeinschaft und Spaß einluden. „Ziel des Projektes ist es, den Jugendlichen zu helfen, Jesus besser kennenzulernen und ihren Glauben zu vertiefen“, sagen die Veranstalter. Das Projekt wurde vom Bonifatiuswerk mit 15.000 Euro unterstützt.

877

PROJEKTE DER KINDER- UND
JUGENDHILFE (GESAMT)
1.613.029,18 EURO

842

PROJEKTE
DEUTSCHLAND
1.373.509,18 EURO

18

PROJEKTE
NORDEUROPA
138.680,00 EURO

17

PROJEKTE
ESTLAND / LETTLAND
100.840,00 EURO



„Es macht immer wieder Spaß“

Rohrberger Kinder und Jugendliche lernen Franz und Klara von Assisi kennen – Bonifatiuswerk unterstützt Religiöse Kinderwochen

von Simon Helmers

Lauter Gesang dringt durch die offene Kirchentür. „Laudato si, o mi signore, laudato si.“ Rhythmischer Klatschen setzt ein, das jedoch wie der Gesang mit der Zeit aus dem Takt gerät. Auch wenn die etwa 50 Kinder in der Rohrberger St.-Pankratius-Kirche nicht alle Töne treffen – sie singen mit Freude das vielleicht bundesweit bekannteste religiöse Lied „Laudato si“. Die Schlusszeile des Refrains „Sei gepriesen, denn du bist wunderbar, Herr!“ wird regelrecht geschmettert. Die Mädchen und Jungen nehmen an einer Religiösen Kinderwoche (RKW) im Bistum Erfurt teil. Diese steht unter dem Titel „Pace e bene – einfach leben mit Klara & Franz“.

Die gesamte Woche dreht sich inhaltlich um die historischen Personen Franz von Assisi, geboren als Tuchhändlersohn Giovanni di Pietro di Bernardone, und Klara von Assisi, geboren als Chiara Scifi, Tochter eines Adligen. Unter anderem färben die Kinder weiße Tücher ein – beim Kauf gefärbter Stoffe können sich Franz und Klara damals begegnet sein. Die siebenjährige Greta tröpfelt gelbe Farbe auf das Stoffknäuel: „Das sieht schön aus! Gleich muss das Tuch trocknen.“ An einem anderen Tisch bereitet die achtjährige Hanna Halsketten vor, die alle Teilnehmenden mitnehmen können: Das Zeichen des Franziskanerordens, der griechische Buchstabe Tau, wird aus einem Holzring herausgebrochen. „Da fehlt dann nur noch das Lederband!“ Die zehnjährige Samira und die zwölfjährige Tanja bemalen am Nachbartisch zwei große Pappaufsteller von Franziskus und Klara.

Jeder Tag der Religiösen Kinderwoche beginnt mit einem Impuls und der Arbeit in Kleingruppen. Die Mädchen und Jungen lernen die Gesellschaftsordnung im Mittelalter kennen und wie sich der Alltag zu jener Zeit ohne moderne Technik angehört haben muss. Sie erfahren, warum Franz und Klara ihr altes Leben hinter sich gelassen haben und stattdessen dem Ruf Gottes in ihren Herzen gefolgt sind. Die Kinder hinterfragen auch ihr eigenes Leben: Wie leben sie in ihren Familien? Was sind ihre Träume? Worauf können sie verzichten? Mit wem teilen sie gerne, was sie haben? Doch die Religiöse Kinderwoche ist mehr als nur Nachdenken über das Leben: Am ersten Nachmittag erwartet die Kinder auf dem Rohrberger Sportplatz ein Stationslauf: Beim Wikingerschach gilt es, als Team zusammen so viele Hölzer wie möglich umzuwerfen. Und beim Eimerlauf müssen die Kinder mit einem Schwamm Wasser von dem einen Behälter in das andere bringen. An drei Stationen eignen sich die Teilnehmenden Erste-Hilfe-Kenntnisse an. „Nur auf den ersten Blick Programmpunkte, die wenig mit Klara und Franz zu tun haben“, erläutert Thomas Rhode, seit vier Jahren Gemeindefereferent in der Pfarrei St. Matthäus, zu der die Gemeinde in Rohrberg im Eichsfeld gehört: „Franz und Klara haben sich



↑ Sebastian und Luise (11) machen Milena (11) vor, wie eine Herzdruckmassage funktioniert.



Von oben nach unten:

- ↑ Unter dem wachsamen Blick von Thomas Rhode schlägt Hanna (8) vorsichtig mit einem Hammer und einem Messer kleine Tau-Anhänger aus einem Holzring.
- ↑ Jakob (10) und Greta (7) präsentieren ihre selbst eingefärbten Tücher, ehe diese zum Trocknen aufgehängt werden.
- ↑ Thomas Rhode steht neben den noch nicht ausgemalten Pappaufstellern von Franz und Klara.



ZUM VIDEO

www.youtube.com/watch?v=U_u6_yvzM_o

um Bedürftige gekümmert und diese gepflegt. Auf der anderen Seite stehen Teambuilding-Maßnahmen: gemeinsam etwas schaffen, ob es Dosenwerfen oder Wikingerschach ist. Denn auch Klara und Franz mussten nicht allein wirken, sie gründeten Orden, denen sich viele Menschen anschlossen.“

An dem einen Tag auf dem Sportplatz herumtoben, am nächsten gemeinsam ins Freibad gehen, an einem anderen nach Erfurt zur Kinderwallfahrt aufbrechen – das Programm der RKW ist so bunt wie die Teilnehmer. „Das Programm ist auf christlicher Basis, man muss aber nicht katholisch sein, um hier mitmachen zu dürfen“, erklärt Thomas Rhode. „Wir haben auch evangelische und konfessionslose Kinder dabei.“ Das franziskanische Motto „Frieden und Gutes tun“ sowie

Was sind Religiöse Kinderwochen?

Religiöse Kinderwochen (RKW) sind eine in den Ferien stattfindende, meist einwöchige Ferienfreizeit, die von katholischen Kirchengemeinden – vor allem in Ostdeutschland – organisiert werden. Häufig gestalten ehrenamtliche Teams die Kinderwochen. Ziel ist es, sich während dieser Zeit mit religiösen Inhalten auseinanderzusetzen. Dazu gehören außer dem gemeinsamen Gebet und Essen auch Ausflüge, kreative Angebote sowie freies Spielen, um christliche Gemeinschaft zu erleben. Das Bonifatiuswerk unterstützt die RKW in den nord- und ostdeutschen Diaspora-Regionen, die dazu beitragen, dass Kinder sich als Kirche erfahren, seit mehr als 60 Jahren. 2024 wurde das Angebot insgesamt mit 370.500 Euro gefördert.

das einfache Leben, das Klara und Franz vor 850 Jahren führten, spreche alle an: Ziel der RKW sei es, „dass die Kinder beide als Beispiel und als Vorbild sehen, dass sie lernen, in was für einer Situation wir heute leben und wie sie Nächstenliebe umsetzen können“, sagt Thomas Rhode, selbst seit 1997 erst als Teilnehmer, dann als Betreuer und nun als Leiter dabei. Unterstützt wird er von einem großen Team ehrenamtlicher Helfer. „Die Arbeit mit Kindern macht mir Spaß, das habe ich in meinem Beruf so nicht“, sagt Kerstin Werner, Bankkauffrau und seit sechs Jahren ehrenamtliche RKW-Helferin. „Ich finde es toll, dass hier Kindern neben dem Sozialen auch der Glaube nahegebracht wird und sie davon auch etwas mitnehmen am Ende des Tages.“

Rohrberg gehört zur Pfarrei St. Matthäus Arenshausen, die eine RKW in diesem Jahr auch in Kirchgandern sowie in Gerbershausen veranstaltet. „Die Familien haben sich darauf eingestellt, dass sie immer in der letzten Woche der Sommerferien stattfindet, sodass wir eine konstante Zahl an Teilnehmenden haben“, erläutert Thomas Rhode. In der gesamten Pfarrei kommen in diesem Jahr 170 Kinder ab der ersten Klasse zusammen – eine Altersbeschränkung nach oben gibt es nicht, man kann so lange teilnehmen, wie man Lust hat. Die siebenjährige Greta ist das erste Mal dabei. „Ich wollte mal mitmachen, meine Freundinnen sind auch hier.“ Luise und Milena hingegen, beide elf Jahre alt, waren schon häufiger dabei. „Wir sehen hier unsere Freundinnen, kommen aber auch jedes Jahr wieder, weil es immer wieder Spaß macht.“ Bei Milena kommt noch ein weiterer Beweggrund hinzu: „Der Thomas ist mein Onkel und die Ute ist meine Oma“, sagt Milena. Der Onkel als Gemeindefereferent, die Oma als freiwillige Helferin – Religiöse Kinderwochen sind im wahrsten Sinne Familie. ●



Geht ins Ohr und bleibt im Herzen

Der Podcast „Fregels & Chef“ zeigt, wie erfrischend Kirche sein kann

| Von Theresa Meier



← Mit viel Charme und Witz über Gott und die Welt reden: Pfarrer David Grüntjens und Gemeindefereferentin Michelle Engel von „Fregels & Chef“

Dass Kirche herzlich, witzig und einfach menschlich und alltäglich sein kann, zeigen Gemeindefereferentin Michelle Engel und Pfarrer David Grüntjens von der Kirchengemeinde Papst Johannes XXIII. in Krefeld. Zusätzlich zum pastoralen Dienst betreiben sie den Instagram-Kanal „Diokirche_Krefeld“ und liefern den mittlerweile über 50.000 Followern ganz authentische Einblicke in ihren Arbeitsalltag.

Darüber hinaus sind sie 2024 mit einem Podcast gestartet. Bei „Fregels & Chef“ bekommt man kirchliche Themen mit einer großen Portion Charme und Humor auf die Ohren. „Da, wo die Menschen sich aufhalten, nämlich im Internet, wollen wir als nahbare und ansprechbare Kirche auftreten und Menschen auf humor- und gehaltvolle Weise mit dem Evangelium in Berührung bringen“, erklärt Michelle Engel.

„Die Menschen wollen im Alltag persönlich mitgenommen werden, sie wollen zum Lachen, aber genauso auch zum Nachdenken gebracht werden, sie wollen Menschlichkeit sehen.“ Und genau das ist das Geheimrezept des katholischen Duos, das nicht nur an der Oberfläche kratzen, sondern auch mit seinen Themen in die Tiefe gehen will. Bei den Inhalten des Podcasts orientieren sich die beiden am Kirchenjahr.

Zurzeit erscheint monatlich eine neue Folge, sei es zur persönlichen Bedeutung von Hoffnung, zum Heiligen Jahr oder wie Karneval und Kirche zusammenpassen. Aber auch aktuelle Ereignisse aus dem

Arbeits- und Privatleben lassen die Gemeindefereferentin und der Pfarrer mit in jede Episode einfließen. Und irgendetwas Lustiges passiert bei den Aufnahmen immer: „ob mittendrin einfach mein Ohrring herunterfällt und der Chef ihn während der Aufnahme vergeblich auf dem Boden sucht, oder dass wir unseren Begrüßungstext auf einmal nicht mehr wissen“.

In dem digitalen Raum, den sich die beiden über Social Media und den Podcast aufgebaut haben, werden ihre Inhalte teilweise von bis zu 500.000 Menschen gehört und gesehen. Erstaunlich sei auch die Heterogenität ihrer Followerschaft. Pfarrer Grüntjens sagt: „Uns folgen auch viele kirchenferne Menschen, die durch uns wieder ihrem Glauben und auch der Institution Kirche nähergekommen sind; die sich wieder trauen, den Gottesdienst zu besuchen; die wieder ein Gespräch mit dem pastoralen Personal vor Ort suchen; die wieder eine positive Erfahrung mit Kirche machen und auch einige, die tatsächlich wieder nach einem Austritt in die katholische Kirche eintreten“.

Die digitalen Formate richtig zu nutzen, sei für Engel und Grüntjens unglaublich wichtig, um Kirche wieder nahbar und erlebbar zu machen. Und diesen Podcast zu unterstützen, ist dem Bonifatiuswerk ein wichtiges Anliegen. Daher fördert das Hilfswerk mit seiner Glaubenshilfe das Format mit einer Summe in Höhe von 3.000 Euro.

131

PROJEKTE – GLAUBENSHILFE GESAMT
1.068.120,48 EURO

Experimente wagen – City-Advent 2024

„Mensch, wo bist du?“ Diese Frage stand im Mittelpunkt des City-Advents 2024 in Münster. Zahlreiche Skulpturen des renommierten Bildhauers Aron Demetz aus Südtirol wurden in der Adventszeit in der Überwasserkirche in Münster ausgestellt. Sie spiegelten die Zerbrechlichkeit und Würde des Menschen wider und regten zur Reflexion an: Wo stehen wir als Einzelne und als Gesellschaft? Welche Hoffnung trägt uns in unsicheren Zeiten? Seit 20 Jahren begleitet der City-Advent in Trägerschaft des Stadtdekanats Münster und in Kooperation mit dem evangelischen Kirchenkreis, dem Kirchenfoyer und der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser die Weihnachtsmärkte und lädt Menschen dazu ein, innezuhalten und sich mit der tieferen Bedeutung der Adventszeit auseinanderzusetzen. Die Ausstellung wurde vom Bonifatiuswerk mit einer Summe in Höhe von 3.500 Euro gefördert.

104

DEUTSCHLAND
598.480,48 EURO

26

NORDEUROPA
361.840,00 EURO

1

ESTLAND/LETTLAND
107.800,00 EURO

Wenn Sprache und Töne zu Kunst werden

Anhalten und innehalten, dort, wo man sonst nur auf der Durchreise ist. Eine Klanginstallation in der Autobahnkapelle St. Antonius in Gescher im Münsterland hat Menschen im Sommer 2024 eingeladen, diesen offenen Kirchraum ganz nah am Säkularraum Autobahn einmal ganz anders zu erleben. Besucher der Kapelle konnten auf einem umgebauten Telefon Sprachaufnahmen hinterlassen und es so zu einem „klingenden Anliegenbuch“ machen. „CODA“ nennt sich dieses Kunstprojekt von den Künstlern Luis Weiß, Lukas Schäfer und Nathalie Brum. Das Trio hat die Sprachaufnahmen, Glockengeläut und musikalische Elemente zu einer Klanginstallation verarbeitet, die in der Autobahnkapelle im September 2024 zu hören war und vom Bonifatiuswerk mit 2.500 Euro unterstützt wurde. Das Anliegen bringt das Trio auf den Punkt: „Wir möchten die Autobahnkapelle als Ort der Erinnerung und Sinnsuche in ein neues, musikalisches Licht rücken.“



Das Künstler-Trio Luis Weiß, Lukas Schäfer und Nathalie Brum präsentieren ihre Werke in der Autobahnkapelle St. Antonius Gescher.

RaDOM – Kirche in der Kuppel

Bei „RaDOM – Kirche in der Kuppel“ handelt es sich um Konzertabende mit religiösen Impulsen in dem Wahrzeichen der Region Rhön, dem Radom auf der Wasserkuppe in Gersfeld. Die Tourismuspastoral Rhön möchte mit dem Konzept Kirche an Orten gestalten, die von Urlaubern und Naherholungssuchenden schon genutzt werden. „Kirche kann hier einen Anknüpfungspunkt finden und Menschen erreichen, die ansonsten kaum in Gemeinden zu finden sind. Im Urlaub sind Menschen laut aktueller Studien empfänglicher für Spiritualität und Sinnfragen. Daher ist dies der ideale Zeitpunkt, um diesen für Touristen wichtigen Ort pastoral zu erschließen“, erklärt Dr. Björn Hirsch, Leiter der Tourismuspastoral Rhön. Das kirchliche Event hat das Bonifatiuswerk mit einer Summe von 2.000 Euro gefördert.



Der christliche Singer-Songwriter Daniel Harter begeistert die Besucher des Konzertabends mit seiner akustischen Livemusik.



Über den Tellerand hinausschauen

Von Natur aus schön: Mit dem „Praktikum im Norden“ entdeckt Wiebke Steens Schweden und eine Diasporakirche

\ Von Theresa Meier

Wiebke Steens aus dem Bistum Münster arbeitet dort, wo andere Urlaub machen. Als „Praktikantin im Norden“ ist sie für zehn Monate mit dem Bonifatiuswerk im schwedischen Uppsala tätig. Dort hilft sie im Newman-Institut, der einzigen katholischen Hochschule Skandinaviens. „Ich mag die Einsatzstelle sehr, denn sie ist sehr vielfältig, sodass ich viele verschiedene Arbeitsbereiche kennenlernen.“ Die 19-Jährige unterstützt beispielsweise bei der Klausuraufsicht, in der Bibliothek, im Café, erledigt Einkäufe und verteilt die Post.

In Stockholm arbeitet die Abiturientin bei der Caritas, wo sie die typisch schwedische „Fika“ (Kaffeepause) für die Gäste vorbereitet. Im Caritas-Mötesplatsen treffen sich Menschen, die neu in Schweden sind. Dort können sie an Schwedisch-Kursen teilnehmen, Leute kennenlernen und auch Lebensmittel erhalten. Es ist ein Ort, an dem sie konkrete Hilfe für ihre verschiedenen Anliegen erfahren. Für Wiebke Steens ist es eine sinnvolle Arbeit, die von den Besuchern geschätzt wird: „Die Gäste bedanken sich jedes Mal nach der ‚Fika‘ in den verschiedensten Sprachen. Oft fällt ‚Tack‘ (Schwedisch), ‚Gracias‘ (Spanisch), ‚Дякую‘, also ‚Dyakuyu‘ (Ukrainisch) oder auch das deutsche Danke schön, was doch sehr vielen hier geläufig ist.“

In ihrer Freizeit genießt die Praktikantin Uppsala, „eine fantastische Stadt, die voller Studenten, Fahrräder und Leben steckt“. Regelmäßig singt sie in einem Chor und entdeckt die vielfältigen kulturellen Angebote, die Schweden zu bieten hat.

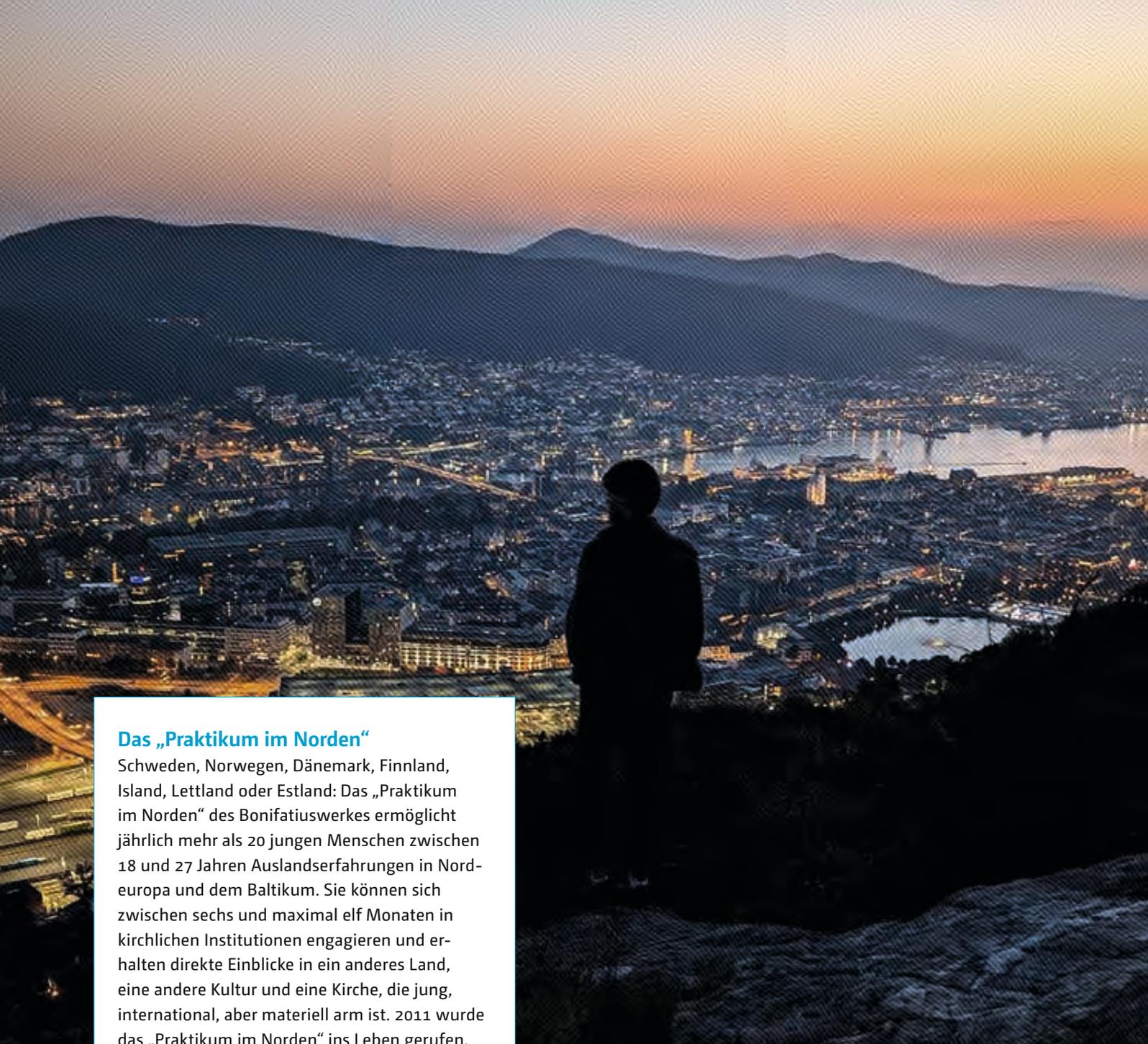
Ungewohnt war für die 19-Jährige zunächst der Umzug in eine siebenköpfige WG, da sie die Mitbewohnerinnen und Mitbewohner aus Deutschland und Schweden zuvor nicht kannte. „Ich habe jedoch schnell gemerkt, dass ich gerne mit anderen Menschen zusammenlebe. Ich genieße die Gespräche mit den unterschiedlichen Persönlichkeiten in der Gemeinschaftsküche.“

Die vielen Begegnungen mit den Menschen vor Ort prägen ihre Praktikumszeit, die sie nutzen wollte, um über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen, um sich sozial zu engagieren und sich für die Gesellschaft einzusetzen. „Dieser Auslandsaufenthalt hat mir bis jetzt so viel gegeben und ich bin dankbar für die Chance, all diese Erfahrungen und Erlebnisse machen zu dürfen. Bestärkt hat sich vor allem mein Glaube in das Gute im Menschen.“

Was sie zurück in Deutschland am meisten vermissen wird? „Definitiv die schwedischen Backwaren. Insbesondere meine heißgeliebten Chokladbollar (Schoko-Kokos-Kugel).“



↑ Wiebke Steens bei der Küchenarbeit in der Caritas Stockholm



Das „Praktikum im Norden“

Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Island, Lettland oder Estland: Das „Praktikum im Norden“ des Bonifatiuswerkes ermöglicht jährlich mehr als 20 jungen Menschen zwischen 18 und 27 Jahren Auslandserfahrungen in Nord-europa und dem Baltikum. Sie können sich zwischen sechs und maximal elf Monaten in kirchlichen Institutionen engagieren und erhalten direkte Einblicke in ein anderes Land, eine andere Kultur und eine Kirche, die jung, international, aber materiell arm ist. 2011 wurde das „Praktikum im Norden“ ins Leben gerufen. Mittlerweile haben schon mehr als 240 junge Menschen das Programm absolviert. Das „Praktikum im Norden“ ist ein Kooperationsprogramm zwischen dem Bonifatiuswerk und dem Newman-Institut in Uppsala (Schweden). Das Programm ist als „Internationaler Jugendfreiwilligendienst“ (IJFD) anerkannt.

↑ Friedrich Clasen bei einer abendlichen Wanderung auf den Berg Fløyen mit Blick auf die Stadt Bergen

Wo sind unsere Freiwilligen 2024 / 2025 unterwegs?

Schweden, Bistum Stockholm	8 Freiwillige
Norwegen, Bistum Oslo	6 Freiwillige
Dänemark, Bistum Kopenhagen	1 Freiwilliger
Finnland, Bistum Helsinki	2 Freiwillige
Island, Bistum Reykjavík	2 Freiwillige
Lettland, Erzbistum Riga	2 Freiwillige
Estland, Bistum Tallinn	2 Freiwillige



MEHR ERFAHREN

Mehr zum „Praktikum im Norden“:
www.praktikum-im-norden.de
 Bewerbungsfrist für eine Ausreise
 im Sommer 2026: 15. Januar 2026



Den letzten Weg im Leben gehen

In Heilbad Heiligenstadt ist 2024 mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes ein neues Hospiz eröffnet worden

\ Von Pia Wittek

Die Diagnose „unheilbar krank“ schockiert, macht Angst und verbreitet ein Gefühl der Ohnmacht. Eine todbringende Krankheit macht den Menschen auf einmal schmerzlich bewusst, wie zerbrechlich das Leben ist. Nach vielen Behandlungen und langen Krankenhausaufenthalten treten sie den letzten Abschnitt ihres Lebens an. Hospize können auf diesem schwierigen Weg eine Hilfe sein, denn zu Hause fehlt die medizinische und pflegerische Unterstützung. Das Caritashospiz Mutter Teresa in Heilbad Heiligenstadt ist im August 2024 eröffnet worden. Es bietet Platz für 13 Menschen, die bis zum Lebensende in Selbstbestimmung und Würde leben wollen. „Es ist ein schwerer Schritt, denn es ist die letzte Station im Leben“, sagt Jeannette Krahe, Referentin für Pflege und Hospiz des Caritasverbandes im Bistum Erfurt. „Wir können die Hände reichen und ein Angebot schaffen.“

Krankheit, Tod und Abschied seien Themen, die in der Gesellschaft und im alltäglichen Leben keinen Platz finden, sagt auch Diözesan-Caritasdirektorin Monika Funk: „Es fehlt das Bewusstsein für diesen Teil des Lebens und für Pflegeeinrichtungen und Hospize.“ Dabei gibt es viele Menschen, die auf Pflege angewiesen sind. Ihren letzten Lebensabschnitt verbringen sie allerdings oft auf Palliativstationen oder zu Hause. Dort bekämen sie häufig nicht die nötige Versorgung, wie es in einem Hospiz möglich wäre. In der Region Eichsfeld werden jährlich rund 700 Menschen von ambulanten Hospizdiensten und Palliativstationen betreut. Die Nachfrage sei hoch, die meisten Einrichtungen führen Wartelisten. „Der Neubau des Caritashospizes ist ein wichtiger Schritt, um mehr Menschen in der Region Eichsfeld angemessen versorgen zu können“, sagt Monika Funk. Der ambulante Hospizdienst, der im Februar 2025 zum Angebot hinzukam, soll bei der Versorgung helfen. →

← Bewohnerinnen und Bewohner wie auch Gäste und Angehörige werden vom Einzug bis zum Auszug und darüber hinaus durch Gespräche begleitet.

LEUCHTTURMPROJEKT

Das neue Gebäude hat eine architektonische Besonderheit zu bieten: Es ist wie eine liegende Ziffer Acht gestaltet und erinnert an das Zeichen für Unendlichkeit. Durch die offene und patientenorientierte Gestaltung soll eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Gäste wohlfühlen. Weiche architektonische Formen und natürliche Farben sollen ein Gefühl von Ruhe und Einkehr geben sowie Wärme in den schwersten Stunden des Lebens spenden. Auch die Räume der Begegnung tragen zu einer vertrauten Stimmung bei. Dort können die schwer kranken Gäste im Raum der Stille in Gemeinschaft sein: Besinnungsprogramme, Gespräche und Veranstaltungen sollen helfen, das Erlebte zu verarbeiten. Auf einer Empore können dort auch die Menschen anwesend sein, die ihr Bett nicht mehr verlassen können. Monika Funk: „Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben, aber wir wollen den Tagen, die unsere Gäste noch haben, mehr Leben geben!“ Das ist eine Botschaft, die auch dem Bonifatiuswerk wichtig ist. Das Hilfswerk für den

Glauben und der Solidarität hat den Bau des Raumes der Stille daher finanziell gefördert. Die liebevolle Ausgestaltung der Einrichtung soll den Menschen nicht nur Wohnraum, sondern auch Heimat sein.

Nicht am Rand, sondern mitten im Zentrum von Heilbad Heiligenstadt steht das Caritashospiz. Es ist also mitten im Leben der Menschen in der Stadt eingebettet. Dieser Effekt soll zum Beispiel durch Adventsmärkte, musikalische Abende mit einem lokalen Musikverein oder Hausbesuchen mit Tieren verstärkt werden. „Manchmal können wir Menschen auch einen letzten Wunsch erfüllen. Ich habe schon einmal erlebt, dass sich ein Gast eine Blaskapelle zu Besuch gewünscht hat. Das macht alle sehr glücklich und es gibt den Gästen viel Würde“, erläutert Hospizleiterin Bettina Hünermund.

Die meisten Menschen, die in einem Hospiz leben, haben eine bösartige Krebserkrankung im Endstadium, sagt Bettina Hünermund. Sie bleiben unterschiedlich lang: manchmal Monate, manchmal Wochen,

↓ Bettina Hünermund, Leiterin des Caritashospizes Mutter Teresa, zeigt zwei Gästen die bunten Fenster im Raum der Stille.



→
Bettina Hünermund gedenkt
den Verstorbenen – das Licht
im Hospiz leuchtet, wenn
ein Bewohner oder eine
Bewohnerin verstirbt.



ZUM VIDEO

[www.youtube.com/
watch?v=wnT3WdKQlsg](https://www.youtube.com/watch?v=wnT3WdKQlsg)

manchmal nur wenige Tage. „Es sind alte Menschen, Menschen mittleren Alters und auch junge Menschen mit Kindern und Familie“, sagt sie. Im Hospiz in Heilbad Heiligenstadt gibt es auch ein Zimmer, das für einen jungen Gast ab 18 Jahren vorgesehen ist. Die Mitarbeitenden gehen individuell auf die Bedürfnisse der Gäste ein, wie die Menschen im Hospiz bezeichnet werden. In ihren offen gestalteten Zimmern gibt es unter anderem ein Schlafsofa und eine Arbeitsecke für Angehörige. Dadurch haben die Hospizbewohner die Möglichkeit, Tag und Nacht Zeit mit ihren Familien zu verbringen. Zudem besteht die Möglichkeit für die Angehörigen, weiterhin mobil ihrer Arbeit nachzugehen, sofern das für sie möglich ist. „In dieser Phase des Lebens zählt oft jede Sekunde der Nähe und der Verbundenheit. Es hilft, nicht allein zu sein“, sagt Bettina Hünermund.

„Mensch sein für Menschen“ lautet das Motto der Caritas, das auch im Hospiz Mutter Teresa umgesetzt und gelebt wird. Die Verantwortlichen haben die Einrichtung bewusst nach Mutter Teresa benannt und folgen dem Prinzip der uneingeschränkten Nächstenliebe. Besonders wenn ein Gast verstirbt, wird diese Liebe wichtig. Um sich verabschieden zu können, gibt es zum Beispiel bestimmte Rituale, erklärt Bettina Hünermund: „Wir stellen dann eine Kerze an die Tür des Verstorbenen. Es gibt einen Gedenkgottesdienst und ein Gedenkbuch, in dem etwas eingetragen werden kann.“ Auch die seelsorgliche Begleitung ist fester Bestandteil der Fürsorge im Hospiz. Gäste und Angehörige werden vom Einzug bis zum Aus-



zug und darüber hinaus durch Gespräche begleitet. Dabei unterstützt Monsignore Hartmut Gremler, ehemaliger Propst im Eichsfeld. Er kann als Priester eine wichtige Hilfe in den härtesten Momenten des Lebens sein: „Wir können den Menschen im Gespräch die Angst nehmen, ohne etwas schönzureden. Sie sollen spüren, dass sie zum Leben dazugehören, auch über ihren Tod hinaus.“

Zuhören sei am wichtigsten in der Seelsorge, sagt Bettina Hünermund. Mit Worten und Erklärungen komme man bei Schicksalsschlägen nicht weit. „Ich weiß, dass ich mit meiner Arbeit etwas Gutes tue. Ich kann unseren Gästen Hoffnung, Halt und Vertrauen für ihren letzten Weg im Leben mitgeben. Das hat für mich einen ganz tiefen Sinn.“



Priester helfen Priestern

Diaspora-Kommissariat fördert 2024 Projekte mit 4,1 Millionen Euro

Auftrag

Die Bistümer in Nord-, Mittel- und Osteuropa können aufgrund fehlender Eigenmittel und mangels staatlicher Unterstützung ihre Seelsorger nicht ausreichend finanzieren. Finanzielle Hilfe erhalten sie von den katholischen Priestern in Deutschland, die monatlich ein Prozent ihres Gehaltes an das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester“ abgeben. Das Diaspora-Kommissariat als eigenständiges Hilfswerk hat die Aufgabe, Priester und hauptamtliche Diakone in Nord-, Mittel- und Osteuropa zu unterstützen. Die Hilfen werden zweckgebunden über das Bonifatiuswerk weitergeleitet. Geschäftsführung und Verwaltung sind dem Bonifatiuswerk angegliedert, sodass eine laufende Projektbegleitung gewährleistet ist. Die Mittel werden durch einen Vergabeausschuss verteilt, der sich aus Vertretern der Bischöfe aus Paderborn, Fulda und Osnabrück, der Arbeitsgemeinschaft der Priesterräte sowie des Bonifatiuswerkes zusammensetzt.

Förderung

Im Jahr 2024 konnten Projekte in finanziell schwach gestellten Diaspora-Diözesen mit Fördergeldern in Höhe von etwa 4,1 Millionen Euro unterstützt werden. Diese teilt sich auf in 2,4 Millionen Euro Zuschüsse zu Priestergehältern, 120.580 Euro für Verkehrshilfe und 1,1 Millionen Euro für den Bau und die Instandsetzung von Priesterwohnungen. Darüber hinaus wurden 503.585 Euro zur Unterstützung der Existenzhilfen und personenbezogenen Hilfen für Priester und Diakone in Mittel- und Osteuropa an das Hilfswerk Renovabis weitergeleitet.

Geschichte

Seit 1923 helfen deutsche Priester den Priestern in der Diaspora. In der Kriegszeit 1942 stellte das Bonifatiuswerk diese Hilfe unter den Schutz der deutschen Bischöfe. Bis 1994 ging der Großteil der Hilfe in die DDR. Seit 1974 werden auch Priester in Nordeuropa unterstützt, seit 1994 ebenfalls Priester in Mittel- und Osteuropa. ●

**BISCHOF DAVID B. TENCER OFMCAP,
BISCHOF VON REYKJAVÍK**

„Es ist wunderbar zu sehen, wie die Kirche in den nordischen Ländern wächst. Sie wächst auch dank der Wohltätigkeit des Diaspora-Kommissariates und der deutschen Priester. Diese Unterstützung ist ein großes Zeichen der Solidarität – und das seit mehr als 50 Jahren! Vergelt's Gott!“

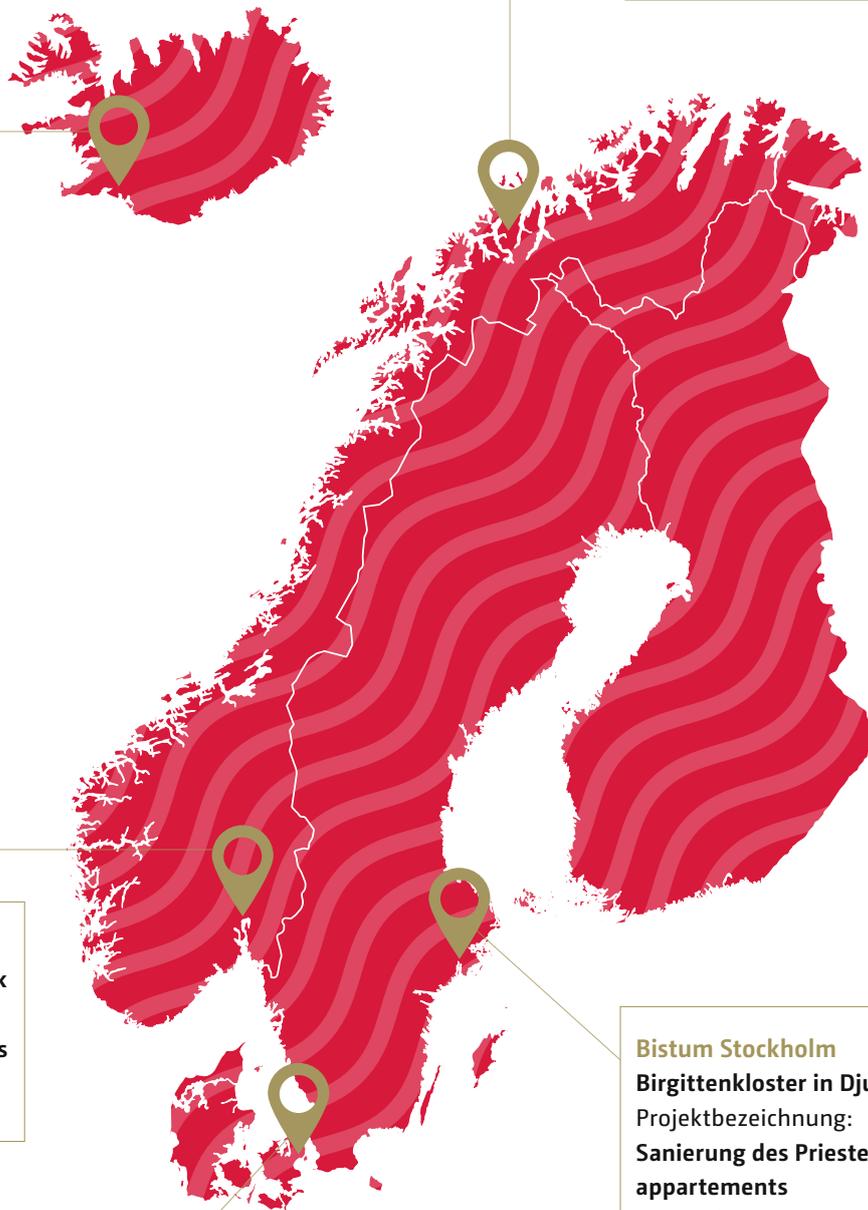
Bistum Selfoss

Filialgemeinde Heilig Kreuz in Selfoss
Projektbezeichnung: **Neues Gemeindezentrum – hier: Priesterwohnungen (Folgeantrag)**
Gesamtkosten: **625.000 Euro**
Fördersumme: **157.000 Euro**

Prälatur Tromsø

Pfarrei Christkönig in Narvik
Projektbezeichnung:
Austausch der Fenster am Pfarrhaus
Gesamtkosten: **36.750 Euro**
Fördersumme: **30.000 Euro**

Fünf Beispiel-Projekte



Bistum Oslo

Filialgemeinde St. Andreas Gjøvik
Projektbezeichnung:
Kauf eines Priesterappartements
Gesamtkosten: **325.800 Euro**
Fördersumme: **151.500 Euro**

Bistum Stockholm

Birgittenkloster in Djursholm
Projektbezeichnung:
Sanierung des Priesterappartements
Gesamtkosten: **200.000 Euro**
Fördersumme: **140.000 Euro**

Bistum Kopenhagen

Pfarrei St. Ansgar in Kopenhagen
Projektbezeichnung: **Sanierung des Pfarrhauses an der Kathedralkirche St. Ansgar (Folgeantrag)**
Gesamtkosten: **920.534 Euro**
Fördersumme: **270.000 Euro**

„Es geht nicht zuerst um die Kirche, sondern darum, dass Gott ins Spiel kommt“

Kirchen müssen den Einsatz für die christlichen Werte und die Demokratie stärken, sagt der Osnabrücker Bischof Dr. Dominicus Meier OSB. Im Interview mit dem Bonifatiuswerk spricht er darüber, was Kirche tun kann, um Spaltung zu begegnen, wie und wo er die künftige pastorale Arbeit sieht und was er vom klösterlichen Alltag im Bischofshaus beibehalten hat. Die Fragen stellte Matthias Band.

Sehr geehrter Herr Bischof, in den vergangenen Monaten haben Sie sich bereits einen Eindruck von Ihrem Bistum verschafft. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen?

Bischof Dominicus Meier: Das Bistum Osnabrück ist ein sehr vielfältiges Bistum. Gemeinsam ist allen Regionen: Ich bin überall Menschen begegnet, die sehr engagiert sind. Vielfalt und Engagement bieten eine große Chance, um den Herausforderungen zu begegnen, die sind: weniger Gläubige, weniger hauptamtliches Personal, es werden Pfarrheime geschlossen und Kirchen profaniert. Lösungen sollten wir vor Ort in den Dekanaten und nicht zentral entwickeln. Diese Prozesse müssen gut begleitet werden. Ich bin sehr zuversichtlich, dass das gelingen kann, auch wenn dieser Weg von uns allen viel abverlangt.

Sie haben vor Kurzem einmal gesagt: Wir brauchen Erfahrungsorte, also Orte, an denen der Glaube erfahrbar sein muss. Wo sehen Sie solche Orte?

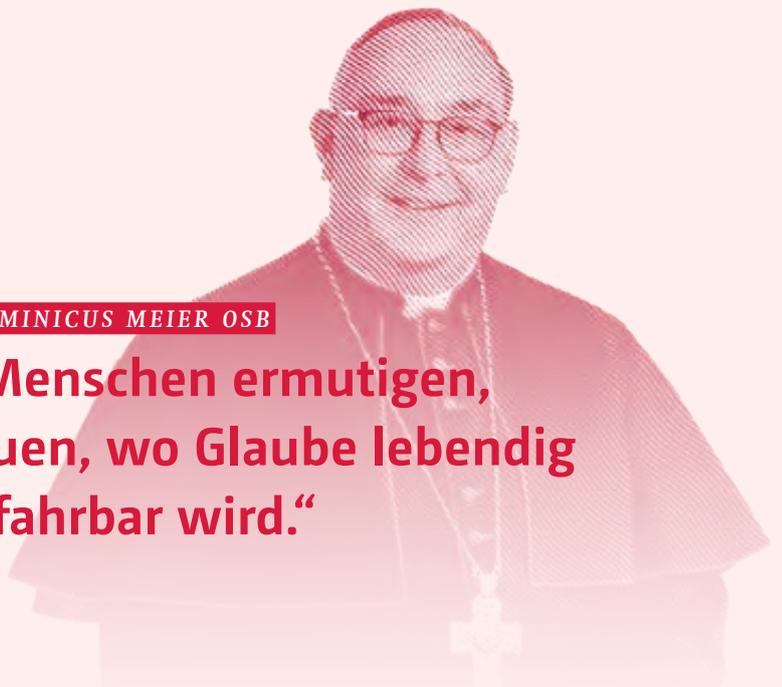
Wie erhalten wir sie oder schaffen gar neue?

Für das Heilige Jahr habe ich Orte der Hoffnung im Bistum Osnabrück benannt, die einen Fingerzeig geben. Es sind Orte, an denen Räume der Hoffnung

offengehalten werden durch Gebet oder die gemeinsame Feier der Gottesdienste. Es sind Orte, die zum Frieden und zur Versöhnung mit Gott, mit dem anderen und mit mir selbst einladen. Diese Orte sind allesamt Erfahrungsorte des Glaubens. Ich möchte die Menschen ermutigen, aufmerksam zu schauen, wo Glaube lebendig ist und erfahrbar wird. Das kann ein Wallfahrtsort oder ein katholisches Krankenhaus sein, ein Raum der Stille in einer Schule oder ein Tagungshaus. Meine Antwort lautet deshalb: Schaut selbst und gebt den Orten, an denen euer Glaube erfahrbar wird, Gestalt. Schafft Erfahrungsräume über die Pfarreigrenzen hinweg und ladet Suchende und Fragende ein.

BISCHOF DR. DOMINICUS MEIER OSB

„Ich möchte die Menschen ermutigen, aufmerksam zu schauen, wo Glaube lebendig ist und erfahrbar wird.“





↑ Bischof Dominicus Meier OSB

Das Bonifatiuswerk unterstützt zahlreiche Projekte im Bistum Osnabrück. Wie schätzen Sie die Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk ein? Welche Projekte beeindrucken Sie?

Die Zusammenarbeit mit dem Bonifatiuswerk ist sehr gut und ich möchte mich auch an dieser Stelle sehr herzlich für die Unterstützung bedanken. Wenn Sie mich fragen, welche Projekte mich beeindrucken, müsste ich eigentlich alle Aktivitäten aufzählen, die Sie unterstützen. Exemplarisch will ich drei Projekte nennen. Als ich das Dekanat Ostfriesland besucht habe, bin ich in einem BONI-Bus gefahren, um die weiten Entfernungen zurückzulegen. Ohne die BONI-Busse wäre das Gemeindeleben in Ostfriesland um vieles schwieriger. Ein zweites Beispiel ist das Engagement des Bonifatiuswerkes in Bremen. In den Bremer Diasporagemeinden leben Katholiken aus mehr als 100 Nationen. Das Bonifatiuswerk hilft uns, diesen Christen eine Heimat zu schenken und sie bei ihren sozialen Fragen zu unterstützen. Mein drittes Projekt ist der „durchkreuzer“: Das ist von außen gesehen ein auffälliger Transporter, der wie ein kleiner Begegnungsraum gestaltet ist. Innerlich ist es ein Erfahrungsort des Glaubens auf Rädern. Das junge Team fährt mit dem „durchkreuzer“ Orte an, an denen das Leben junger Menschen stattfindet.

In den Pfarreien ist vieles im Umbruch. Was wird sich in der pastoralen Arbeit künftig in den Gemeinden in Deutschland verändern?

Die katholische Kirche in Deutschland ist außerordentlich vielgestaltig. Auf Ihre Frage gibt es daher unterschiedliche Antworten. Der Rahmen scheint mir jedoch klar. Wir werden weniger Geistliche und pastorale Mitarbeitende haben. Die Arbeit wird mehr koordinierende, ermutigende, begleitende Anteile haben. Das Miteinander von Haupt- und Ehrenamt wird sich weiter verändern und noch intensiver werden. Es gilt, mit Kreativität und ohne Denkverbote an diese Aufgaben heranzugehen. Lassen Sie uns die Ökumene dabei immer mitdenken.

Überall in der Welt sind Autokraten auf dem Vormarsch. Manche sprechen gar von einer post-liberalen Ära. Die Gesellschaft wirkt gespalten. Was können wir, was kann die Kirche tun, um dem entgegenzuwirken?

Die Caritas-Jahreskampagnen der vergangenen Jahre sind sehr schöne Beispiele, wie wir als Christinnen und Christen einen Beitrag zum Zusammenhalt der

Gesellschaft geben. Die Überschriften hießen 2024 „Frieden beginnt bei mir“ und „Das machen wir gemeinsam“ im Jahr 2022. Caritas und Diakonie leisten mit fast 1,4 Millionen Mitarbeitenden jeden Tag einen enormen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den 240 kirchlichen Kitas und 21 Schulen unseres Bistums vermitteln wir grundlegende Werte, die den Zusammenhalt stärken. Den Einsatz für die christlichen Werte und die Demokratie müssen wir als Kirchen stärken.

Reden wir zu wenig über das Gute, das die Kirche für das Gemeinwesen leistet? Und sollte sich Kirche stärker in gesellschaftliche Debatten einschalten?

Vielen ist das, was die christlichen Kirchen für das Gemeinwesen tun, so selbstverständlich, dass sie es nicht mehr bewusst wahrnehmen. Das ist manchmal ein wenig paradox: Wir erleben hohe Wertschätzung für die kirchlichen Sozial- und Bildungseinrichtungen, quer durch die ganze Bevölkerung, und zugleich treten die Menschen aus der Kirche aus. Viele Bürgerinnen und Bürger, auch kirchenferne, erwarten, dass die Kirchen sich gesellschaftlich einmischen – und das tun wir. Die Kirchen positionieren sich, zuletzt für eine humane Migrationspolitik. Wir treten öffentlich ein für Menschenwürde, für Schwache, für die Demokratie.

Sie haben lange im Kloster gelebt und tragen noch ihr Ordensgewand. Was findet sich davon im Alltag im Bischofshaus wieder?

Der klösterliche Alltag war durch eine Ausgewogenheit von Gebet und Arbeit geprägt; eine klare Tagesstruktur unterstützte dies. Ich versuche die Zeiten des Stundengebetes und die Feier der Eucharistie in meinen nicht immer im Vorhinein planbaren Tagesablauf einzubauen. Ich brauche für anstehende Sach- und Personalentscheidungen die Rückbindung im Gebet. Gerade am Wochenende, wenn die Mitarbeitenden im Bischofshaus nicht da sind, fehlt mir die Gemeinschaft und das gemeinsame Beten, Arbeiten und Essen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Kirche?

Dass Gottes Geist bei uns sei. Unsere Offenheit für die Zeichen der Zeit. Dann wachsen Kreativität, Zuversicht und Vertrauen. ●

Wenn Kinder Kirche mal anders erleben

Die Religiöse Kinderwoche (RKW) ist eine ganz besondere Ferienfreizeit, bei der Kinder christliche Werte erfahren und Gemeinschaft erleben. Die dazugehörige Arbeitsgemeinschaft kümmert sich um die inhaltliche Ausrichtung und die Qualitätssicherung des RKW-Materials. Simone Elsel ist RKW-Koordinatorin und aktuelle Leiterin der AG. Ihre zweijährige Personalstelle wurde vom Bonifatiuswerk mit 67.000 Euro gefördert. Im Interview mit dem Bonifatiuswerk spricht sie über ein pastorales Modell mit Zukunftspotenzial. Die Fragen stellte Theresa Meier.

Was zeichnet eine Religiöse Kinderwoche (RKW) aus?

Simone Elsel: Die Religiöse Kinderwoche ist mehr als eine Sommerfreizeit, sie ist eine religionspädagogische Ferienmaßnahme, die vom Engagement vieler lebt. Die gesamte Gruppe aus Jung und Alt taucht in der RKW in ein Thema ein und behandelt anhand des zur Verfügung stehenden RKW-Materials verschiedene Facetten oder Aspekte davon. Das kann ein exegetisches, ekklesiologisches oder christologisches Thema sein oder es dreht sich um Vorbilder in der Kirchengeschichte.

Wie nachhaltig und prägend sind diese christlichen Gemeinschaftserfahrungen für die teilnehmenden Kinder?

Die RKW hat den Anspruch, das jeweilige Thema mit der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu verknüpfen und so nachhaltiges Lernen zu ermöglichen und Raum zu öffnen zur Ermöglichung und Pflege einer persönlichen Gottesbeziehung. Dabei stellt die RKW für manche Kinder einen Erstkontakt mit der Kirche und mit Jesus Christus dar, für andere eine Vertiefung.

Ob sich eine RKW-Gruppe täglich in der Pfarrei trifft oder für eine Woche wegfährt, ob sie aus zehn oder sogar aus 50 Kindern besteht, ist grundsätzlich nicht ausschlaggebend für das, was die Teilnehmenden erleben und wie es wirkt: religiöse Bildung, spirituelle Angebote, gemeinschaftsstiftende Aktivitäten. Teilnehmende berichten vor allem von prägenden Erfahrungen von Gottesbegegnungen und von einem Miteinander, in dem sich Menschen auf Augenhöhe begegnen, miteinander Fragen stellen und ins praktische Tun kommen.

In den Fünfzigerjahren gab es die ersten Religiösen Kinderwochen und noch heute werden diese besonderen Ferienfreizeiten durchgeführt. Was meinen Sie, wo liegt hier der Schlüssel zum Erfolg?

Es ist beobachtbar, dass mancherorts RKW-Verantwortliche für die RKW „brennen“, dies mögen haupt- oder ehrenamtlich Tätige sein. Zum großen Teil brennt dieses Feuer noch aus ihrer Zeit als Teilnehmende. An diesen Orten wird die RKW mit großer Kontinuität und großem Eifer Jahr für Jahr angeboten, auch in Zeiten schwindender Ressourcen oder in kreativer Art und Weise während der Coronapandemie. Solange das Feuer nicht erlischt, wird der Geist der RKW auch weitergetragen werden: in persönlichen und authentischen Begegnungen aller beteiligten Generationen, im Glaubenszeugnis, in der Erfahrung, selbst gestaltender Teil von Kirche zu sein.

Beim Katholikentag 2024 haben wir „RKW-Kenner“ gefragt, was sie mit der RKW verbinden. Häufig nannten sie Gemeinschaft, Ausflüge, Spielen und Lachen, Musik, tolle Gottesdienste, Freude, Heimat, Unbeschwertheit, geteilter Glaube in der Diaspora, Gastfreundschaft, Zusammenarbeit und Freundschaften fürs Leben – und das alles bei gutem Essen, sagten die Befragten. Auch geteilte Mahlzeiten sind sicher ein Schlüssel zum Erfolg (und nicht nur in der Nachkriegszeit von hohem Wert gewesen).

Wenn Sie auf die zwei Jahre Ihrer Projektstelle zur Koordinierung der RKW zurückblicken, was konnten Sie bewegen und konkret bewirken?

Ich konnte in den zwei Jahren der Projektstellenförderung viele Dinge grundlegend gut aufstellen, um die sich vorher kaum jemand kümmern konnte. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe (AG) RKW, die jährlich ein neues RKW-Material verantworten, wandten sich mit ihren Anliegen an mich und zugleich fielen mir selbst



→
Simone Elsel wird sich auch über die Projektstelle hinaus mit der RKW befassen.

viele Dinge auf, die grundlegender Klärung oder Überarbeitung bedurften. So übernahm ich die Pflege der Website www.religioesekinderwoche.de, setzte die Einführung des Lieder-Downloads (anstelle der früheren Lieder-CD) um, klärte mit den Kooperationspartnern wie dem Benno-Verlag, dem Bonifatiuswerk sowie Grafikern oder Musikern Rechte oder Verfahren und hielt diese in Vereinbarungen fest. Ich bot Fortbildungsveranstaltungen an und war für haupt- und ehrenamtliche RKW-Engagierte mit all ihren Anliegen ansprechbar. In Form von Umfragen ermittelte ich bei den RKW-Engagierten die Zufriedenheit mit dem katechetischen Material und erfragte weitere Bedarfe. In der AG RKW formulierten wir Standards für das RKW-Material, damit dieses zugleich umfassend und tiefgehend, aber auch leicht anwendbar ist. Die Standards dienen einerseits der Qualitätssicherung der Materialien, andererseits sollen durch die klaren Vorgaben, welche Anforderungen das RKW-Material erfüllen soll, die Hürden für neue Bistümer und Gruppen genommen werden, mit einem Autorenteam eine RKW zu schreiben. Dies ist auch im Hinblick auf die Situation der „Ostbistümer“ und schwindender Ressourcen wichtig. Vieles konnte ich mit der AG RKW schon in gute Bahnen lenken.

Welche Rolle wird das Format der RKW in Zukunft spielen, gerade auch mit Blick auf ein buntes und fröhliches Gesicht der Kirche?

Die RKW ist ein gutes Beispiel dafür, wie Kinder in Freiheit und Freiwilligkeit lernen können, mit Gott in Beziehung zu treten und die Kirche zu gestalten.

Und gerade weil das Angebot einer RKW zeigen kann, dass Kirche allen offensteht, ist sie ein wichtiges Format für die Zukunft. Alle sind willkommen: diejenigen, die „nur“ einmal jährlich zur RKW in der Pfarrei auftauchen, und diejenigen, die regelmäßig an Angeboten teilnehmen. Auch evangelische oder konfessionslose Kinder sind bei den RKWs gern gesehen. Im Großen und Ganzen lässt sich die RKW auch als missionarisches Projekt bezeichnen.

Das RKW-Material ist grundsätzlich flexibel einsetzbar und kann auch außerhalb der Sommerferien in Kinderkatechesen oder Gemeindegottesdiensten genutzt werden.

Was wünschen Sie sich persönlich für die Religiöse Kinderwoche?

Ein im Januar 2025 fertiggestellter „Imagefilm“ über die RKW lässt Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu Wort kommen über den persönlichen Wert der RKW. Die beschriebenen Erfahrungen und die leuchtenden Augen wünsche ich noch vielen Generationen von Kindern und ihren Begleitern.

Dafür wird es aber immer mehr ehrenamtliche Teams brauchen, die sich die Aufgabe zutrauen, eine RKW durchzuführen. Ich sehe es als Aufgabe der Hauptamtlichen in der Pastoral, Ehrenamtliche zu finden, zu ermutigen und ihnen zugleich viel Raum zu geben, sich mit ihren Begabungen und Berufungen einzubringen. Qualifikation, Unterstützung und Wertschätzung sind außerdem unerlässliche Bestandteile einer Ehrenamtskultur.

Ich wünsche mir auch, dass wir die AG RKW auf breitere Füße stellen und insgesamt die Autorenteamteams gut aufgestellt und begleitet sind. Derzeit sind nur vier ostdeutsche (Erz-)Diözesen in der AG RKW vertreten.

Grundsätzlich möchte ich die RKW deutlich über ihren Entstehungsraum (Gebiet der ehem. DDR) hinaus verbreiten. Von Südtirol bis Sylt konnte ich vereinzelt Orte ausfindig machen, die eine RKW mit dem RKW-Material anbieten. Mit der AG RKW möchte ich noch an vielen weiteren Orten den Mehrwert der Marke RKW bekannt machen und Samen für eine hoffentlich lange RKW-Tradition austreuen.

Wie geht es jetzt (nach der Projektstelle RKW) für Sie weiter?

Wir konnten mit den Generalvikaren der ostdeutschen (Erz-)Diözesen eine Fortführung meiner Stelle aus Eigenmitteln vereinbaren. Darüber sind die AG RKW und ich sehr froh. Für alle Anliegen rund um die RKW bin ich also auch in Zukunft erreichbar. ●



MEHR ERFAHREN

Imagefilm anschauen unter:
www.religioesekinderwoche.de

Wichtige Arbeit in den Projekten



↑ Aktivspielplatz Braunschweig: Junge Menschen haben während der 72-Stunden-Aktion ein ganz besonderes Walderlebnis in Braunschweig geschaffen

72-Stunden-Aktion: Gemeinsam Gutes tun

Mehr als 170.000 Menschen haben an der bundesweiten 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) 2024 mitgewirkt. Das Bonifatiuswerk unterstützte diese Sozialaktion mit sieben Projektkoordinatoren für zwei Jahre mit 130.000 Euro. Diese Personalstellen begleiteten in den Diaspora-Bistümern Berlin, Erfurt, Görlitz, Hamburg, Hildesheim, Magdeburg und Osnabrück die jeweiligen Aktionen. Mit insgesamt 359 Projekten haben die katholischen Jugendlichen in Nord- und Ostdeutschland bewiesen, dass man „mit Hand und Fuß glaubt“ und trotz Diaspora viel auf die Beine stellen kann. Pfadfinder und junge Erwachsene der katholischen Hochschulgemeinde in Braunschweig verschönerten beispielsweise einen Aktivspielplatz, indem sie einen Pflaumenbaum pflanzten und ein Hochbeet sowie eine Kräuterspirale anlegten.



↑ Eine Gästebegleiterin im Gespräch mit Besucherinnen des Katholikentages in Erfurt

Willkommenskultur im Bistum Erfurt

Wie können Menschen im Bistum Erfurt willkommen geheißen und das christliche Miteinander gestärkt werden? Diesen Fragen geht Carola Fröh mit ihrer Personalstelle nach, die vom Bonifatiuswerk für zwei Jahre mit 110.000 Euro gefördert wird. Für den Katholikentag 2024 in der Landeshauptstadt Thüringens hat sie Ausbildungskurse für ehrenamtliche Gästebegleiter durchgeführt, die den Besuchern mit Rat und Tat zur Seite standen. Dabei haben sich interessante Gespräche entwickelt: „Dieser Austausch und das Erzählen vom eigenen Glauben haben sowohl Besuchern als auch Gästebegleitern Mut und Kraft gegeben und sie in ihrem Glauben gestärkt“, erklärt Fröh. Auch für die Landesgartenschau 2026 in Leinefelde im Eichsfeld wird die Projektreferentin wieder Gästebegleiter schulen. In diesen Kursen werden nicht bloß veranstaltungsbezogene Fertigkeiten vermittelt, sondern zugleich Ideen für eine gute Willkommenskultur entwickelt, die auch auf die jeweiligen Kirchorte der Teilnehmenden übertragen werden können.



↑ Die Personalstelleninhaberinnen bei der „Caritas Latvija“: Janīna Kursīte (links) und Inga Svētiņa

Karitative Arbeit der Caritas Lettland stärken

Um hilfsbedürftige und arme Menschen außerhalb der lettischen Hauptstadt Riga zu unterstützen, sind Regionalbüros der „Caritas Latvija“ eingerichtet worden. So soll die karitative Arbeit besser organisiert und koordiniert werden. Janīna Kursīte ist für die Region Latgale (östlicher Teil Lettlands) zuständig und Inga Svētiņa koordiniert die Region Zemgale (mittlerer und südlicher Teil Lettlands). Diese beiden Personalstellen werden vom Bonifatiuswerk für zwei Jahre mit insgesamt 107.800 Euro gefördert. Ziel ist es, die bestehenden Caritas-Pfarrgruppen in ihrer Arbeit für die von Armut betroffenen Menschen bedarfsgerecht zu unterstützen und weitere Gruppen in anderen katholischen Pfarreien zu etablieren, die soziale Dienste in diesen Regionen anbieten.

Kirche als einladender Ort

BVB-Gründerkirche schlägt das Welcome-Zelt auf

Im Jahr 1909 gründeten Mitglieder der Dortmunder Dreifaltigkeitsgemeinde den „Ballspiel-Verein Borussia 1909“. Die Dreifaltigkeitskirche wird aktuell umgebaut. Damit während der Bauphase die seelsorgerischen und sozialen Angebote stattfinden können, wurde in der Nähe das „Welcome-Zelt“ aufgeschlagen. Es ist eine lebendige Brücke ins Quartier, das von Arbeitslosigkeit geprägt ist. Die Idee dazu entstammt der Initiative „BVB-Gründerkirche – Glaube, Liebe, Fußball“, deren Konzept der BVB mit dem Erzbistum Paderborn entwickelt hat. Das Bonifatiuswerk fördert das Zelt über das Programm „Räume des Glaubens eröffnen“ mit 13.500 Euro.



Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben das Welcome-Zelt aufgebaut.

Frische Ausdrucksform von Kirche

„Kirche Kunterbunt“ will frech sein, wild und wundervoll. Die Bewegung versteht sich als frische Ausdrucksform einer Kirche, die sich an junge Familien wendet. Seit 2019 wirkt die Initiative auch im deutschsprachigen Raum. Um den Elan der Gründungszeit wieder anzufachen, ging 2024 in der LUX (Junge Kirche Nürnberg) die „Kirche Kunterbunt“-Konferenz über die Bühne. Das Bonifatiuswerk unterstützte die Durchführung mit 11.500 Euro. Mehr als 400 Teilnehmende erlebten eine Mischung aus Ideenkonfetti, kreativen Segensformen und motivierenden Talks.



Kinder und Erwachsene wurden auf der Konferenz in kreativer Weise mit Gott in Kontakt gebracht.

„Räume des Glaubens eröffnen“ – ein Fazit

„Räume des Glaubens eröffnen“ – unter diesem Leitwort hat das Bonifatiuswerk gemeinsam mit der philanthropischen Organisation Porticus und dem Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) Initiativen unterstützt, die Menschen auf besonders kreative Weise an den Glauben heranführen. Nach sechs Jahren läuft die Förderung nun aus. Zeit, ein Fazit zu ziehen.

Von 2019 bis 2025 sind in 58 Projekten Räume des Glaubens entstanden. Das Gesamtfördervolumen liegt bei mehr als einer Million Euro. Unter den Projektpartnern befanden sich Pfarreien genauso wie Schulen, Caritas-Gruppen und ehrenamtliche Initiativen. Daniel Born, zuständiger Referent beim Bonifatiuswerk: „Wir hatten gehofft, dass es groß wird. Aber dass es sich so entwickelt, war nicht zu erwarten.“ Dank der Förde-

rung seien „viele Menschen mit dem Glauben in Kontakt gekommen“. Born erkennt in den zahlreichen Projektideen ein „Bedürfnis nach Spiritualität und geistiger Erholung“. Sein Fazit: „Die Kirche als Gesprächspartnerin ist auch in der säkularen Gesellschaft gewünscht.“

Unter anderem über Projekte aus dem Programm „Räume des Glaubens eröffnen“ ist ein neues Buch erschienen. Auf 64 Seiten gibt „Leuchtflecken des Glaubens“ einen Überblick über Projekte, in denen Glaube neu erfahrbar wird. Sie bieten Orientierung und Anregung für die pastorale Arbeit.

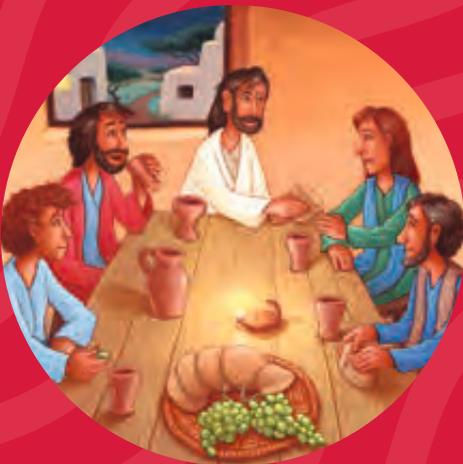


MEHR ERFAHREN

Unser neuer Film über das Förderprogramm „Räume des Glaubens eröffnen“:
www.youtube.com/watch?v=Ah2WYNU5yK8

AKTIONEN UND KAMPAGNEN

Die wichtigsten im Überblick



Erstkommunionaktion 2026

Das Leitwort der Erstkommunionaktion 2026 lautet „Ihr seid meine Freunde!“. Es geht auf die Worte Jesu im Abendmahlsaal zurück. Diese Worte Jesu sind Verheißung und Einladung zugleich, uns auf die Gemeinschaft mit Jesus Christus einzulassen.

Seite 56



Menschen mit

Lebensbrüchen im Fokus

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens des Bonifatiuswerkes hat das ZDF einen Gottesdienst des Hilfswerkes von der Fazenda da Esperança auf Gut Neuhof übertragen.

Seite 68



„Udos 10 Gebote“ beim Katholikentag
Auch Sänger Clueso (rechts) war bei der Ausstellungseröffnung zu „Udos 10 Gebote“ zu Gast.

Seite 64



**Mit Nikolaus gegen Gewalt
an Frauen und Kindern**

Bei der Eröffnung der bundesweiten Nikolausaktion in Nürnberg hat das Bonifatiuswerk mit Schülerinnen und einem Frauenhaus den Blick auf Frauen in Not gerichtet.

Seite 70

**Diaspora-Aktion 2025
Motiv und Leitwort**

Seite 54

Erstkommunionaktion 2026

Seite 56

Firmaktion 2026

Seite 57

**Bonifatiuswerk feiert
„50 Jahre Nordeuropahilfe“**

Seite 58

**Bonifatiuswerk zeigt „Udos 10 Gebote“
beim Katholikentag**

Seite 64

**Lettischer Frauenchor BALTA
begeistert Publikum**

Seite 66

**Menschen mit Lebensbrüchen
im Fokus**

Seite 68

**Mit Nikolaus gegen Gewalt
an Frauen und Kindern**

Seite 70

**Unterwegs in Estland, Finnland
und Schweden**

Seite 72

Gedanken zum Leitwort „Stärke, was dich trägt.“

Diaspora-Aktion 2025 lädt zum Nachdenken über Werte des Lebens und Glaubens ein

| Von Eva Dreier

Die Diaspora-Aktion des Bonifatiuswerkes steht 2025 unter einem Leitwort, das uns alle gleichermaßen herausfordern und ermutigen soll: „Stärke, was dich trägt.“

Als Christinnen und Christen haben wir in Christus den Grund all unseren Vertrauens und die Quelle unserer Kraft. Aber steht uns das im oft stressigen Alltag wirklich als stärkende Gewissheit vor Augen? Die diesjährige Diaspora-Aktion ist eine Einladung, sich einmal bewusst als Einzelperson und in der Gemeinschaft Zeit zur Reflexion über die Fundamente des Lebens und des Glaubens zu nehmen.

Damit verbunden sind wir auch aufgefordert, unsere Beziehung zu Gott und zu unseren Mitmenschen zu pflegen sowie unsere (Glaubens-)Identität zu stärken – in Gottesdiensten, im persönlichen Gebet, im Gemeinde- und Glaubensleben, in allen Um-, Ab- und Aufbrüchen.

Eines der großen Anliegen der Arbeit des Bonifatiuswerkes ist es, dass wir uns als Christinnen und Christen gegenseitig zu solidarischem Handeln und missionarischem Zeugnis ermutigen – insbesondere in anders- oder nicht gläubigen Umfeldern. „Stärke, was dich trägt.“ erinnert auch daran, dass Glaube und Beziehungen nur dann tragen können, wenn sie selbst immer wieder bekräftigt und genährt werden. Dieser Einsatz für die Welt und für den Glauben ist Teil der christlichen Sendung. Und: Äußere Kraft braucht innere Stärke – gerade in diesen herausfordernden Zeiten.

**STÄRKE,
WAS DICH
TRÄGT.**

Diaspora-Sonntag
16. November 2025

DEINE SPENDE WIRKT!

Keiner soll alleine glauben.

Hilfswerk für den Glauben
bonifatius werk

www.bonifatiuswerk.de



MEHR ERFAHREN

Mehr zur diesjährigen Aktion unter:
www.bonifatiuswerk.de/de/aktionen/diaspora-aktion

„Kirche muss Orte der Vertrautheit schaffen“

Impuls zur Diaspora-Aktion von Rainer Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Köln

Diaspora – Zerstreuung – begegnet uns jeden Tag ganz aktuell, wenn wir die Nachrichten hören oder wenn wir die Lebenssituation vieler unserer Schwestern und Brüder in den Blick nehmen, die aus unterschiedlichen Gründen die existenzielle Erfahrung machen, sich in einer neuen Heimat zurechtfinden zu müssen. Die Flucht vor Krieg und Zerstörung, ebenso die Suche nach einem besseren Leben führen viele an neue, oftmals fremde Orte. Sie sind gezwungen, in fremden Kulturen und in einer fremden Sprache zurechtzukommen. Gemeinsam ist allen diesen Menschen, die sich auf den Weg aus Ihrem vertrauten Leben machen, die Hoffnung, dass das Leben am Ziel ein besseres sein wird.

Viel weniger offensichtlich, aber oft mit ähnlichen Fragen und Herausforderungen behaftet, sind auch die unspektakulären Bewegungen, die Menschen aus ihrer gewohnten Umgebung herausführen: Der Aufbruch zum Studium oder zur Ausbildung, der neue Arbeitsplatz in einer anderen Stadt, der Umzug im Alter, um wieder näher bei den eigenen Kindern sein zu können – auch das sind Umbrüche, die Menschen vor die Aufgabe stellen, sich in einer neuen Lebenswirklichkeit zurechtfinden zu müssen. Auch diese Veränderungen können mit Einsamkeit, dem Gefühl von Heimatlosigkeit und teilweise brutal empfundener Entwurzelung einhergehen. Das Gefühl des Nicht-Dazugehörens, der Fremdheit und Einsamkeit ist oft eine bedrückende Realität, aus der es kaum ein Entrinnen zu geben scheint.

Aber: Wo immer Menschen neu beginnen (müssen), beginnen Sie doch nie mit nichts. Auch wenn sie nichts von ihrem materiellen Besitz mitnehmen können, bleiben doch Erinnerungen: die Liebe zu Eltern, Verwandten und Freunden. Sie bringen ihre Werte, ihre Überzeugungen und nicht zuletzt ihren Glauben mit. Menschen brauchen Geborgenheit, Sicherheit und Orte, an denen sie sich bedingungslos angenommen wissen. Genau diese Orte können wir als Kirche schaffen. Wir können Orte schaffen, an denen aus dem echten Interesse und Wohlwollen füreinander Freundschaft wächst. Orte der Vertrautheit, an denen Menschen einander an ihren Sorgen und Nöten teilhaben lassen, an ihren Hoffnungen und ihrer Sehnsucht. Wo sie ihren Glauben miteinander teilen, vertiefen, neu entdecken können. Solche Orte können Brücken werden, die zu einer neuen Heimat führen – nicht nur zu einem neuen Aufenthaltsort.

Ich wünsche mir mehr solcher Orte, die sich gegen Einsamkeit und Heimatlosigkeit stellen – gegen die äußere Heimatlosigkeit nach Neuanfängen und Entwurzelung und gegen die innere geistliche Heimatlosigkeit. Ich wünsche mir, dass wir als Kirche immer mehr lernen, kraftvoll Zeugnis von Gottes Nähe und Freundschaft abzulegen, indem wir Orte schaffen, an denen die Menschen sich gegenseitig mit der Liebe annehmen, mit der Gott uns zuerst geliebt hat – bedingungslos, selbstlos und um unserer selbst willen.



↑ Rainer Maria Kardinal Woelki im Gespräch mit Jugendlichen

„Ihr seid meine Freunde!“: Jesus will unser Weggefährte sein

Erstkommunionaktion 2026

Das Leitwort der Erstkommunionaktion 2026 lautet: „Ihr seid meine Freunde!“. Es geht auf die Worte Jesu im Abendmahlsaal zurück, von denen uns im Johannesevangelium berichtet wird (Joh 15,15). Diese Worte Jesu sind weit mehr als ein Ausdruck von Zuneigung. Sie sind Verheißung und Einladung zugleich, uns auf die Gemeinschaft mit Jesus Christus einzulassen und immer wieder neu seine Nähe in unserem Leben zu suchen.

In besonderer Weise spüren wir diese lebenslange Freundschaft mit Jesus in der Feier der Eucharistie – so sind die Vorbereitungszeit und der Tag der Erstkommunion für die Kinder wichtige Momente auf ihrem Lebens- und Glaubensweg. Auch in Zeiten der Unsicherheit und der Krise in Kirche und Gesellschaft dürfen wir auf die Kraft der Freundschaft vertrauen, die uns Jesus schenkt. Er begleitet uns in den Höhen und Tiefen unseres Lebens – das hat er uns versprochen.

Mit ihrer Solidaritätsaktion „Mithelfen durch Teilen“ unterstützen die Erstkommunionkinder auch 2026 wieder die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes. Ihre Spendengaben gehen unter anderem an das Caritas-Kinderdorf im lettischen Grašu. Es schenkt Kindern, die aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht bei ihren Eltern aufwachsen können, ein neues Zuhause, in dem sie sorgenfrei aufwachsen können und sich geborgen fühlen. ©



NEWSLETTER ZUR ERSTKOMMUNION

Jetzt anmelden! Hilfreiche Unterstützung für Haupt- und Ehrenamtliche in der Erstkommunionvorbereitung liefert der Bonifatiuswerk-Newsletter zur Erstkommunion.



BEGLEITHEFT

Ab Sommer 2025 zum Download
Materialversand ab Januar 2026

„#BaustelleLeben“: Zukunft bauen mit lebendigen Steinen

Firmaktion 2026

Mit der Firmaktion 2026 unter dem Leitwort „#BaustelleLeben“ möchten wir die jungen Menschen auf ihrem Weg zur Firmung dazu ermutigen, sich ganz bewusst als Bauleute ihres Lebens und Glaubens zu erfahren und auch am Haus der Kirche mitzubauen.

Das Bild passt: Unsere Kirche und Welt sind und bleiben eine große Baustelle. An etlichen Stellen erleben wir Umbrüche, vieles muss neu konzipiert werden, manches liegt brach und anderes wird aufgebaut. Auch in unserem persönlichen Leben kennen wir Zeiten, die sich wie Baustellen anfühlen. Dann müssen wir weichenstellende Entscheidungen treffen, müssen hart an uns oder unseren Beziehungen arbeiten. Und im Bild der Baustelle steckt eine kreative Schaffenskraft sowie der Mut, gemeinsam Neues anzupacken. Inspiriert durch die gemeinsame Vorbereitungszeit und gestärkt durch die Gabe der Firmung, den Heiligen Geist, können die Neugefirnten wie „lebendige Steine“ an der Zukunft bauen.

Dank der großartigen Solidarität der Neugefirnten kann die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes jedes Jahr zahlreiche Projekte in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum unterstützen. Die Spendengaben der Neugefirnten gehen 2026 beispielhaft an das Caritas Kinder- und Jugendhaus St. Vinzenz in Erfurt. ©



BEGLEITHEFT

Ab Sommer 2025 zum Download
Materialversand ab Januar 2026

Bonifatiuswerk feiert „50 Jahre Nordeuropahilfe“

Internationales Vernetzungstreffen in Paderborn, Gottesdienst und Altarbildenthüllung im Weltkulturerbe Corvey

von Matthias Band

Mit einem internationalen Vernetzungstreffen und einem Gottesdienst in der ehemaligen Abteikirche im Weltkulturerbe Corvey hat das Bonifatiuswerk 2024 das 50-jährige Bestehen der Nordeuropahilfe gefeiert. An dem Vernetzungstreffen nahmen mehr als 30 Verantwortliche der Jugendpastoral aus allen acht Förderländern des Hilfswerkes teil. Beim Gottesdienst und den weiteren Feierlichkeiten waren zahlreiche internationale Gäste aus Kirche, Politik, Gesellschaft und Kultur zu Gast – unter anderem die Botschafterinnen und Botschafter aus Schweden, Estland, Lettland und Litauen. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde in der Kirche ein neues Altarbild enthüllt.

Seit dem 7. April 1945 fehlte das Bild mit der Auferstehungsszene in der katholischen Pfarrkirche St. Stephanus und Vitus Corvey. Das Gemälde wurde damals von einer gewaltigen Druckwelle zerrissen, die bei der Sprengung der Eisenbahnbrücke in Corvey durch deutsche Soldaten entstanden war. Die Fetzen sind seither verschollen. Bislang wurde über Ostern das Karfreitagsgemälde mit der Kreuzigungsdarstellung in der Pfarrkirche gezeigt.

Die Initiative zum neuen Bild ging vom Bonifatiuswerk aus. Als der Generalsekretär des katholischen Hilfswerkes, Monsignore Georg Austen, von dem Wunsch der Kirchengemeinde erfuhr, das zerstörte Barockgemälde zu ersetzen, machte er sich für eine Neuanschaffung stark. „Dank zweckgebundener Spenden und dank der Unterstützung des Erzbistums Paderborn, der Kirchengemeinde und weiterer Förderer konnten wir als Bonifatiuswerk die Anschaffung des Werkes an diesem historisch so wichtigen Ort aus Anlass unseres Jubiläums ermöglichen und es der Gemeinde als Geschenk überreichen“, erklärt Monsignore Austen. Ganz bewusst wurde der 25. September, der

Gründungstag der 822 gegründeten ehemaligen Benediktinerabtei, als Enthüllungstermin gewählt. „Für uns ist der 50. Geburtstag der Hilfe in Nordeuropa, wo wir als Weltkirche gemeinsam verbunden sind, einerseits Anlass, sich der Herkunft zu vergewissern. Deswegen sind wir an diesem wichtigen Ort in Corvey, von dem aus der heilige Ansgar sich im 9. Jahrhundert nach Norden auf den Weg machte, um das Evangelium zu verkünden. Andererseits haben wir in dieser Woche zu einem internationalen Vernetzungstreffen mit Ansprechpartnern aus der Jugendpastoral eingeladen und wollen dies nutzen, um uns auszutauschen und zu erkunden, wie wir dem Evangelium in der Diaspora gemeinsam eine Gestalt geben können – im Lernen von- und miteinander. Und natürlich brauchen wir einen mutigen und zuversichtlichen Aufbruch ins Jetzt“, sagte Monsignore Austen.

Vor der Bildenthüllung wurde ein Gottesdienst gefeiert. An dem neben dem Kopenhagener Bischof Czeslaw Kozon auch Bischof Viktors Stulpins, Vorsitzender der Lettischen Bischofskonferenz, sowie der Paderborner Generalvikar Thomas Dornseifer teilnahmen. Im Anschluss an die Enthüllung wurde das



↑ Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen (links) mit dem Künstler Thomas Jessen vor dem neuen Hochaltarbild.



↑ Mehr als 30 Verantwortliche der Jugendpastoral aus allen acht Förderländern des Bonifatiuswerkes haben sich in Paderborn zu einem internationalen Vernetzungstreffen versammelt.

50-jährige Bestehen der Nordeuropahilfe bei einem Festakt gefeiert. Zu Gast waren unter anderem die Botschafterinnen und Botschafter aus Schweden, Estland, Lettland und Litauen. Bereits am Vormittag hatten sich Vertreter des Bonifatiuswerkes sowie die vom Hilfswerk eingeladenen Botschafter und Bischöfe aus den Förderländern bei einem Empfang im Rathaus in das Goldene Buch der Stadt Paderborn eingetragen.

Monsignore Austen sagte zum neuen Altarbild, dass es dem Künstler Thomas Jessen gelungen sei, eine zeitgerechte Darstellung des für den christlichen Glauben so zentralen Mysteriums zu schaffen, das ein Hoffnungszeichen für den Sieg des Lebens über den Tod sei, ganz besonders in dieser von Krieg, Not und Leid geprägten Zeit. Nur wer sich seiner Herkunft bewusst sei, habe Zukunft, sagte er: „Mit dem neuen wollen wir ein Zeichen der Versöhnung und Mahnung gegen Menschenverachtung, Krieg und die Fratze des Nationalsozialismus setzen. Der Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens ist das Leben, das Leben aus dem Tod. Es geht auch heute darum, aufzustehen und die Stimme zu erheben für das Leben, überall dort, wo es bedroht ist, sowie die Hoffnung wachzuhalten, dass der Tod nicht das letzte Wort hat.“

Das neue, 4,50 Meter hohe und 3,50 Meter breite Bild, ist Teil eines nun wieder sechs Werke umfassenden Bilderrhythmus, der neben dem neuen

Osterbild ein Karfreitagsgemälde mit der Kreuzigung Jesu, zwei Pfingstmotive sowie Bilder mit der Himmelfahrt Mariens und der Geburt Jesu beinhaltet. An dem neuen Gemälde hat der Künstler Thomas Jessen fünf Monate gearbeitet. „Kirche und der christliche Glaube sind meine DNA“, sagt der 65-jährige. Er ist Sohn eines evangelischen Pfarrers, der später zum katholischen Glauben konvertierte und mit Zustimmung des Papstes katholischer Priester wurde. Einen Namen gemacht hat sich der im Sauerland lebende Künstler unter anderem mit kirchlichen Auftragsarbeiten. Jessen: „Die Herausforderung hier in Corvey ist für mich gewesen, etwas zu schaffen, das dem Ganzen vor Ort mit dem barocken Altar nicht widerspricht. So, als ob es schon immer da war – und trotzdem neu und von heute.“



ZUM VIDEO

Hier erfahren Sie mehr über die Kirche in Nordeuropa:
www.youtube.com/watch?v=LqITf7hLO4k

BONI-Busse bewegen und verbinden Menschen

Zum Patronatsfest des heiligen Bonifatius feiert das Bonifatiuswerk sein 175-jähriges Bestehen und 75 Jahre Verkehrshilfe

von Theresa Meier

Eine große Menge kleiner gelber Autos hat den Blick am 5. Juni 2024 zum Paderborner Dom gelenkt. Keine Autoshow im XXS-Format, sondern Bobby-Cars, die als kleine BONI-Busse gestaltet sind. Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken feierte passend zum Patronatsfest des heiligen Bonifatius den 75. Geburtstag seiner Verkehrshilfe und gleichzeitig in Paderborn sein 175-jähriges Bestehen.

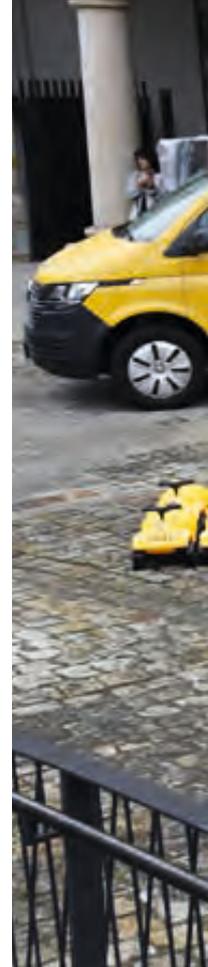
Das international agierende Hilfswerk besteht seit 1849. Sein Hauptsitz liegt in der Paderstadt. Kirchengemeinden, Pfarreien und kirchliche Einrichtungen in deutschen Diaspora-Regionen fördert das Bonifatiuswerk seit 1949 mit BONI-Bussen, denn häufig sind die Strecken in den pastoralen Räumen sehr weit. „Die 75 Jahre unserer Verkehrshilfe haben uns gezeigt,

↓ WDR-Moderatorin Yvonne Willicks hat den Bonifatiusstag des Bonifatiuswerkes moderiert. Hier ist sie im Gespräch mit Ulrich Hofmann, Geschäftsführer vom Team VW-Nutzfahrzeuge-Zentrum in Paderborn. Durch seine Verkehrshilfe besteht eine lange Zusammenarbeit zwischen dem Hilfswerk und dem VW-Team in Paderborn.



dass man nicht nur die Geradeaus- beziehungsweise die Überholspur nutzen sollte, sondern auch ruhig mal abbiegt, neue Wege einschlägt, damit sich neue Perspektiven eröffnen. Perspektiven für die Bedürfnisse der Menschen, die ihren Glauben auch im Wandel der Zeit erfahren. Der BONI-Bus ist eine willkommene Mitfahrgelegenheit, um Gemeinschaft und pastorales Leben in all seiner Vielfältigkeit zu stärken und konkret zu erleben, gemäß unserem Leitwort: „Keiner soll alleine glauben.“, sagte Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen. Derzeit sind mehr als 600 BONI-Busse in Deutschland und den Fördergebieten unterwegs. Am Bonifatiusstag wurden weitere 16 neue Fahrzeuge an Gemeinden und kirchliche Einrichtungen vergeben. Es ist die größte Übergabe, die es bisher gab. Seit Beginn der Verkehrshilfe wurden etwa 3.500 Fahrzeuge finanziert.

Die Bobby-Cars, die vom Team VW-Nutzfahrzeuge-Zentrum in Paderborn gesponsert wurden, kamen an diesem Tag vor dem Hohen Dom zu Paderborn noch zum Einsatz. Fernsehmoderatorin und Buchautorin Yvonne Willicks startete das Bobby-Car-Rennen. Mit ihr hat das Bonifatiuswerk schon einige Social-Media-Aktionen durchgeführt und ein Kirchenjahrbuch herausgebracht. Kinder der Kita St. Bonifatius in Paderborn zeigten bei diesem Rennen, wie sie schon in jungen Jahren ein gemeinsames Ziel vor Augen haben und in Bewegung kommen, so wie auch der BONI-Bus, der bewegt und verbindet.





- ↑ Feiern gemeinsam 175-jähriges Bestehen des Bonifatiuswerkes und den 75. Geburtstag seiner Verkehrshilfe (von links): Bürgermeister Michael Dreier, Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen, Bonifatiuswerk-Präsident Manfred Müller, Bischof Raimo Goyarrola aus dem Bistum Helsinki, Ulrich Hofmann, Geschäftsführer vom Team VW-Nutzfahrzeuge-Zentrum in Paderborn, WDR-Moderatorin Yvonne Willicks, Bonifatiuswerk-Geschäftsführer Ingo Imenkämper, Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Lars Lütke von VW-Nutzfahrzeuge Vertrieb Deutschland und Schwester Lydia Kaps, „BONI-Bus-Abholerin“ aus dem Jugendzentrum Don Bosco aus Magdeburg.
- ↓ Bonifatiuswerk-Präsident Manfred Müller übergibt dem neuen Schirmherrn des Hilfswerkes, Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, ein Antrittsgeschenk in Form einer Stele.



Auch dem neuen Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz sind die gelben Bullis noch aus seiner Zeit im Bistum Mainz gut in Erinnerung geblieben: „Das sind richtige Sympathieträger. Überhaupt ist es erstaunlich für mich, dass ein doch vergleichsweise kleines Hilfswerk so viel auf die Beine stellt. Dafür bin ich als Schirmherr dankbar“, erklärte Erzbischof Bentz, der sich auf eine gute Zusammenarbeit in direkter Nachbarschaft freut und an diesem Tag, nach einer gemeinsamen Messe im Paderborner Dom, offiziell als neuer Schirmherr des Bonifatiuswerkes begrüßt wurde.

Mit dem Blick in die 175-jährige Geschichte des Spendenhilfswerkes hieß Bonifatiuswerk-Präsident Manfred Müller zum Festakt Gäste aus der finnischen Diaspora, wie den neuen Bischof von Helsinki, Raimo Goyarrola und weitere Vertreter aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Kultur willkommen. Dabei betonte Manfred Müller die Bedeutung des Bonifatiuswerkes: „Boni facere – Gutes tun – das wird auch in Zukunft wichtig sein. Das Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität wird in unserem Land und in den Diaspora-Gebieten mehr denn je benötigt. Wir sind den treuen Spenderinnen und Spendern zu großem Dank verpflichtet.“



ZUM VIDEO

BONI-Busse bringen Menschen an der Nordseeküste zusammen:
www.youtube.com/watch?v=K0h6zQZKQts

Bundespräsident Steinmeier: „Bonifatiuswerk hat große historische Verdienste“

Hilfswerk feiert 175. Geburtstag im Gründungsort Regensburg

| Von Matthias Band

Zurück zu den Wurzeln und Aufbruch ins Jetzt: Mit einem Festakt im Regensburger Kolpinghaus hat das Bonifatiuswerk im November 2024 sein 175-jähriges Bestehen gefeiert. 1849 wurde das Hilfswerk in der Donaustadt von katholischen Laien und Priestern gegründet.

„Seit 175 Jahren steht das Bonifatiuswerk im Dienst der Ermöglichung, der Stärkung und der Verkündigung des Glaubens. Immer wieder neu haben die Verantwortlichen in zeitgerechter Weise auf die je neuen Herausforderungen reagiert“, sagte der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer. Zahlreiche Gäste waren zum besonderen Geburtstag des katholischen Hilfswerkes angereist – unter anderem Erzbischof Julio Murat, Apostolischer Nuntius für die skandinavischen Länder, sowie Bischof Viktors Stulpins, Vorsitzender der Lettischen Bischofskonferenz. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sprach seine Glückwünsche in einem schriftlichen Grußwort aus: „Das Bonifatiuswerk, daran will ich heute besonders erinnern, hat große historische Verdienste darum, dass die Katholiken in der Zeit

↓ Während des Gottesdienstes nehmen Delegierte aus den deutschen Bistümern sowie Bischöfe und Vertreter aus den skandinavischen und baltischen Förderländern des Bonifatiuswerkes handgefertigte Pilgerstäbe in Empfang.



der deutschen Teilung einander nicht vergessen haben. Dabei ging es um weit mehr als um Spenden für Kirchen, Autos, Gemeindefreizeit. Es ging um die geistige Verbundenheit.“ Über diese deutsche Solidaritätsgeschichte dürften sich nicht nur Katholikinnen und Katholiken freuen.

Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Innern, für Sport und Integration, sagte beim Festakt: „Das Bonifatiuswerk ist ein wichtiges kirchliches Hilfswerk, das heute ganz im Sinne seines Namenspatrons dort wirkt, wo das Christentum in der Minderheit ist und Christen täglich erleben, dass ihr Glaube sie zu Außenseitern machen kann. Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bonifatiuswerkes, Ihr großartiges Engagement ist gelebte christliche Nächstenliebe und Solidarität.“ Erzbischof Julio Murat berichtete von der Notwendigkeit der Unterstützung aus Deutschland: „Das Bonifatiuswerk ist seit Jahren zu einem Bezugspunkt für die Unterstützung der katholischen Gemeinschaften in den nordischen und baltischen Ländern geworden.“ In seinen Jahren als Vertreter des Papstes in Skandinavien habe er die Arbeit des Hilfswerkes kennen- und schätzen gelernt.

Die Bischöfe Raimo Goyarrola (Finnland) und Philippe Jourdan (Estland) berichteten von der Diaspora-Situation in ihren Ländern, während Bettina Hünermund das Hospiz Mutter Teresa in Heilbad Heiligenstadt vorstellte – das Beispielprojekt der Diaspora-Aktion 2024. Die Diaspora-Aktion war zuvor mit einem Pontifikalamt im Regensburger Dom eröffnet worden. Während des Gottesdienstes hatten Delegierte aus den deutschen Bistümern sowie Bischöfe und Vertreter aus den skandinavischen und baltischen Förderländern des Bonifatiuswerkes handgefertigte Pilgerstäbe in Empfang genommen. „So wie das Bonifatiuswerk seine Wurzeln in Regensburg hat und sich von hier auf den Weg machte, Katholiken in der Minderheit solidarisch zu unterstützen, so laden die Pilgerstäbe dazu ein, mutig, durch den Glauben gestärkt und mit einem Ziel ins Jetzt aufzubrechen und die Begegnung mit den Menschen zu suchen“, betonte Monsignore Georg Austen, der sich sehr für die Gastfreundschaft und große Wertschätzung bedankte, die dem Bonifatiuswerk von Bischof Vorderholzer und den Mitarbeitenden des Bistums entgegengebracht wurde.

Monsignore Oliver Lahl, Geistlicher Botschaftsrat der Deutschen Botschaft am Heiligen Stuhl, dankte dem Bonifatiuswerk in seiner Festrede „für 175 Jahre großartiges Wirken“. Daran, dass ehemals katholische Landstriche mittlerweile Diaspora seien, habe man sich längst gewöhnt: „Vertreterinnen und Vertreter aus vielen Gebieten der Welt, bei denen wir oft noch den Eindruck haben, dass dort lebendige und junge Kirche wäre, sprechen ganz offen von einem tiefen Bruch zwischen der Kirche und der Welt der jungen Menschen.“ Die digitale Welt sei wie ein neuer Kontinent, der junge Menschen in seinen Bann ziehe, aber auch unglaubliche Möglichkeiten biete. Das Bonifatiuswerk sei zum Beispiel mit der Firm-App auf einem guten Weg, die neuen Herausforderungen anzupacken. ©



- ↑ Nils Bierdel vom Bonifatiuswerk übergibt einen kleinen BONI-Bus an den Regensburger Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer.
- ↑ In der ersten Gesprächsrunde spricht Moderatorin Hilde Regeniter (von links) mit Monsignore Georg Austen (Generalsekretär des Bonifatiuswerkes), Bischof Philippe Jourdan (Bistum Tallinn/Estland), Bischof Raimo Goyarrola (Bistum Helsinki/Finnland) sowie Prälat Thomas Dornseifer (Generalvikar des Erzbistums Paderborn).

ZUM VIDEO „175 JAHRE“

www.youtube.com/watch?v=yXEoaF5rJ08
[watch?v=yXEoaF5rJ08](https://www.youtube.com/watch?v=yXEoaF5rJ08)
[v=yXEoaF5rJ08](https://www.youtube.com/watch?v=yXEoaF5rJ08)



Bonifatiuswerk zeigt beim Katholikentag „Udos 10 Gebote“

Mehr als 40.000 Besucher in St.-Severi-Kirche in Erfurt – Udo Lindenberg von Resonanz begeistert

von Matthias Band

Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen nimmt in der Erfurter St.-Severi-Kirche eine Friedenskerze in die Hand und zündet sie an: Mit diesem symbolischen Akt ist Ende Mai 2024 die Ausstellung „Udos 10 Gebote“ von Udo Lindenberg eröffnet worden. Mehr als 40.000 Menschen besuchten die 14-tägige Ausstellung, die auch während des Katholikentages in Erfurt zu sehen war.

Der Sänger Clueso, der es sich nicht nehmen ließ, bei der Vernissage das Lied „Cello“ zu singen, sagte: „Ich bin seit zehn Jahren mit Udo befreundet. Er ist ein Menschenfreund, immer neugierig und kreativ. Udo hat seine ganz eigene Handschrift, das sieht man in der Kunst genauso wie in der Musik. Es lohnt sich, die Ausstellung anzuschauen.“ 24 Bilder des Panikrockers zu den biblischen Zehn Geboten wurden in der St.-Severi-Kirche auf dem Domberg gezeigt. Zum Beispiel das Bild, das einen Mann mit Hut zeigt, der eine Zigarre in der einen und einen Pinsel in der ausgestreckten anderen Hand hält. Die Person steht vor einer leeren Leinwand. Das Selbstporträt Lindenberg interpretiert das Erste Gebot: Du sollst keine anderen Götter neben mir haben und dir kein Bild von mir machen. „Wer sich an die Stelle Gottes setzt, vergisst den Menschen und seine Würde. Wenn Menschen sich allein vom Menschen das Heil versprechen und vielleicht sogar ‚Heil‘ zurufen lassen, ist es oft zum Unheil für die Welt geworden“, erläutert Monsignore Georg Austen vor zahlreichen Gästen aus Kirche, Politik, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft. „Die Kunstwerke führen uns vor Augen, dass wir alle achtsam und wachsam sein müssen.“ Die Bilder setzten auch ein lesbares Zeichen für den Frieden. „Was in diesen Zeiten besonders wichtig ist angesichts aller Zerrissenheit, Krisen- und Kriegssituationen in der Welt und auch in unserem persönlichen Bereich“, betonte der Bonifatiuswerk-Generalsekretär.



↑ Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen (links) und Udo Lindenberg freuen sich über 20.000 Euro, die für soziale Projekte für Kinder im Bistum Erfurt und in Bangladesch gespendet worden sind



„Meine Bilder im Licht der biblischen Zehn Gebote sind Stachel im Fleisch, keine Schön-Wetter-Angebote, keine Gefälligkeiten, kein Beitrag zur guten Laune! Sie laden ein zum offenen und kontroversen Dialog!“ So ließ der Künstler und Sänger Udo Lindenberg Grüße über den Hamburger Kiezpfarrer Karl Schultz, einen langjährigen Weggefährten des Panikrockers, übermitteln. In den biblischen Zehn Geboten stecke Menschheitsgeschichte, sagte der Bischof des Bistums Erfurt, Dr. Ulrich Neymeyr: „Die Zehn Gebote, die dem Menschen des Friedens aus Sicht der Bibel gegeben sind, weisen den Weg zum friedlichen Zusammenleben der Menschen, in dem es nicht Mord und Totschlag gibt, in dem nicht Fake News die Runde machen, in dem Menschen sich aufeinander verlassen können und in dem nicht Neid und Missgunst herrschen.“

- ↑ Daniel Gracz vom Duo Beat2 und Clueso performen zusammen den Udo-Lindenberg-Song „Cello“.
- ✓ Signierstunde für das Buch „Entdecke, wer dich stärkt“ am Stand des Bonifatiuswerkes beim Katholikentag mit (von links): TV-Moderator Stefan Gödde, Pater Anselm Grün und Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen
- ✓ Der Gottesdienst des Bonifatiuswerkes und des Ansgar-Werkes der Bistümer Osnabrück und Hamburg im voll besetzten Erfurter Dom während des Katholikentages ist ein Mut machendes Zeichen in und für die Diaspora gewesen.

Das Weimarer Duo Beat2 sorgte mit Liedern von Udo Lindenberg wie „Hinterm Horizont geht's weiter“ für die musikalische Begleitung. Der Eintritt zur Ausstellung war frei, es wurde um Spenden gebeten. Insgesamt kamen 20.000 Euro zusammen, die Udo Lindenberg und das Bonifatiuswerk an zwei soziale Projekte weitergaben: Je 10.000 Euro erhielten die Mutter-Kind-Einrichtung Haus Teresa in Kirchworbis und die von UNICEF geförderte Hilfe für Rohingya-Kinder im größten Flüchtlingslager der Welt in Bangladesch. „Klasse, dass so viele Menschen die Ausstellung ‚Udos 10 Gebote‘ in Erfurt besucht und für junge Mütter und Kinder in Notsituationen sowie Geflüchtete in den Projekten gespendet haben“, sagte Udo Lindenberg. „Die kleinen Erdenbürger sind Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft. Wir dürfen nicht müde werden, uns für ihren Schutz einzusetzen. Wir haben dem Leid und den Kriegen etwas entgegenzusetzen. Wir lassen nicht zu, dass man unseren blauen Planeten, das Leben oder die Liebe zugrunde richtet.“

Das Bonifatiuswerk und Udo Lindenberg verbindet eine langjährige Zusammenarbeit. Mehrere gemeinsame Projekte wurden bereits umgesetzt, um mit den Erlösen und Spenden sozial-karitative Projekte zu unterstützen. Allein die drei Kunstausstellungen „Udos 10 Gebote“ haben insgesamt mehr als 140.000 Besucher. ●



Lettischer Frauenchor BALTA begeistert in Paderborn, Oldenburg und Köln

Drei Benefizkonzerte in Deutschland auf Einladung des Bonifatiuswerkes

\ Von Matthias Band



↑ Die Sängerinnen des BALTA-Chores mit ihrer Leiterin und Dirigentin Māra Marnauza (6. von links), Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen (7. von links), Erzbischof und Schirmherr des Bonifatiuswerkes Dr. Udo Markus Bentz (8. von links), Startenor Juan del Bosco (oben, 2. von rechts) und weitere Ehrengäste

Er gilt als einer der weltbesten Frauenchöre – der BALTA-Chor aus Riga. Anlässlich seines 175-jährigen Bestehens hat das Bonifatiuswerk im Sommer 2024 zu einer Benefizkonzertreihe mit dem preisgekrönten lettischen Frauenchor eingeladen. Auftakt war am Montag während des Volksfestes Libori in der Paderborner Marktkirche.

Der Chor, der 1999 gegründet wurde und zum zweiten Mal im Paderborner Raum konzertierte, begeisterte die 600 Zuschauer mit stimmungswichtigen Klängen. Zeitgenössische Chormusik lettischer, deutscher und norwegischer Komponisten des 21. Jahrhunderts wurden unter der Leitung von Māra Marnauza aufgeführt. Das Repertoire des Chores umfasst Originalwerke klassischer und moderner lettischer Komponisten, Folklore sowie Werke unterschiedlicher Musikrichtungen und Epochen. Die Mitglieder sind Studentinnen und Absolventinnen der Hochschule für Pädagogik und Bildungsmanagement in Riga sowie anderer Universitäten. Die Besucher lauschten in der Paderborner Marktkirche Liedern wie „Dominus regit me“, „O nata lux“ oder „Laudate Dominum de caelis“. Weitere Termine waren am 31. Juli in der St.-Josef-Kirche in Oldenburg sowie 1. August im Kölner Dom. Die Konzertreihe wurde in Zusammenarbeit mit den Diözesan-Bonifatiuswerken in den Erzbistümern Paderborn und Köln sowie im Bistum Münster organisiert. Der Eintritt war jeweils frei, es wurde um Spenden zugunsten eines sozialen Projektes gebeten.

„Der BALTA-Chor hat uns berührende Momente geschenkt und wie das Lied ‚Dvēsele dziesma‘ (Lied der Seele) auch unsere Seelen berührt. Das außergewöhnliche Talent jeder einzelnen Sängerin hat sich im Chor zu einer ganz besonderen Symbiose entwickelt. Dass Musik die Kraft hat, Menschen zu verbinden, haben wir heute Abend auf eindrucksvolle Weise erleben dürfen. Als Bonifatiuswerk freuen wir uns, dass wir gerade zum Libori-Fest mit dem BALTA-Chor kulturelle und musikalische Einblicke in das Baltikum geben können. Libori bietet die ideale Möglichkeit, Brücken zu schlagen, sich über Grenzen hinweg zu vernetzen und auch die Kirche als Weltkirche zu erleben“, sagte Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen in Paderborn, der den Sängerinnen für ihre gagenfreie Leistung und den Zuschauern für ihre Spenden dankte.

Mit den Spendeneinnahmen unterstützt das Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität das Caritas-Kinderdorf Grašu in Lettland. „Es ist ein kleines christliches Waisenhaus mitten in Lettland. Viele der Kinder haben nicht die Fürsorge und Liebe ihrer Eltern erhalten, daher erfordert ihre Betreuung umso mehr Hingabe von den Mitarbeitenden des Kinderdorfes“, erklärte die Leiterin von Caritas Lettland, Inese Švekle, in der Marktkirche, die sich für die Unterstützung durch das Bonifatiuswerk bedankte. Zum Abschluss sprach Monsignore Georg Austen das „Gebet der Vereinten Nationen“ und der Paderborner Erzbischof sowie Schirmherr des Bonifatiuswerkes, Dr. Udo Markus Bentz, spendete den Anwesenden den Segen. Nach lang anhaltenden stehenden Ovationen gab es eine besondere Zugabe in der Marktkirche. Der mexikanische Tenor Juan del Bosco, der im April 2025 verstorben ist, sang mit der Solistin Inga Šļubovska-Kancēviča das Duett „Pie Jesu“ von Andrew Lloyd Webber.

Insgesamt hat der Frauenchor 1.100 Zuschauer mit seinen stimmungsvollen Klängen bei den drei Konzerten in Paderborn, Oldenburg und Köln begeistert. Der Gesamterlös belief sich auf 19.800 Euro, die für die Arbeit im Kinderdorf im lettischen Grašu zur Verfügung gestellt wurden. ☉



↑ Das Konzert des lettischen BALTA-Chores hat 600 Zuschauer in der Paderborner Marktkirche begeistert.

↑ Chin Yun Yu begleitete die Sängerinnen des BALTA-Chores auf dem Piano.

↑ Eine besondere Zugabe gab es nach dem Konzert: Der mexikanische Tenor Juan del Bosco sang mit der Solistin Inga Šļubovska-Kancēviča das Duett „Pie Jesu“ von Andrew Lloyd Webber.

Menschen mit Lebensbrüchen im Fokus

ZDF überträgt Bonifatiuswerk-Gottesdienst von der Fazenda da Esperança

von Simon Helmers

Anlässlich des 175-jährigen Bestehens des Bonifatiuswerkes hat der Fernsehsender ZDF am letzten Sonntag im Oktober 2024 einen Gottesdienst des katholischen Hilfswerkes von der Fazenda da Esperança auf Gut Neuhof bei Berlin übertragen. Unter dem Leitwort „Erzähle, worauf du vertraust.“ der bundesweiten Diaspora-Aktion 2024, standen Menschen mit Lebensbrüchen im Fokus.

Auf der Fazenda da Esperança, die seit 1998 vom Bonifatiuswerk unterstützt wird, erhalten beispielsweise ehemals drogen- und suchtmittelabhängige junge Erwachsene neue Perspektiven für ihren Lebensweg. Auf dem Hof wird versucht, Selbstvertrauen fürs Leben zu gewinnen. In der Regel sind die jungen Menschen dort ein Jahr untergebracht – ohne Handy und Internet, kaum Fernsehen und Radio, immer im Rhythmus von Arbeit und Gebet in einer wertvollen, tragenden Gemeinschaftserfahrung. In ihrer Freizeit treiben viele Sport oder verbringen die Zeit gemeinsam, zum Beispiel bei Spieleabenden. Sie haben sich bewusst für diesen Weg auf der Fazenda entschieden. Es ist ein Ort der Versöhnung, Vertrauensbildung und Selbstverantwortung.

Im Gottesdienst erzählten zwei Rekonvaleszenten, so werden die Menschen auf der Fazenda bezeichnet, im Gespräch mit Fazenda-Leiter Pater Christian Heim eindrucksvoll von ihren Lebensgeschichten. Durch Vertrauen, Hoffnung und Glauben hätten beide ihr Leben wieder in den Griff bekommen und stünden nun gefestigt im Leben. Miriam beispielsweise kam vor 13 Jahren auf die Fazenda, als Schicksalsschläge sie in eine Essstörung getrieben hatten: Sie habe das Gefühl gehabt, dass sie keine Kontrolle mehr über ihr Leben hatte, erzählte sie. Eine Herausforderung sei anfangs die Küchenwoche gewesen. „Ich hatte zu dem Zeitpunkt absolut keine Ahnung vom Kochen und meine Probleme mit der Essstörung“, sagte Miriam während des Gottesdienstes. „Ich habe es geschafft und ich war total erleichtert. Ich habe geweint vor Freude.“ Sie habe gemerkt,



↑ Pater Christian Heim (links) und Monsignore Georg Austen begrüßen die Teilnehmer des Fernsehgottesdienstes an den TV-Bildschirmen.

dass sie zu etwas fähig sei und über sich hinauswachsen könne.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde vom Bonifatiuswerk ein Telefondienst angeboten: Mitarbeitende des Hilfswerkes standen bis abends für Rückmeldungen zum Gottesdienst bereit. „Mir ist heute das Herz aufgegangen“, sagte eine Anruferin, eine andere: „Das war eine wirklich wunderbare Messe. Die Gebete waren schön für Herz und Seele.“ Viele Anrufer interessierten sich für die Fazenda, ihr Konzept, aber auch den Ort. „Der Fernsehgottesdienst ist auch eine Stärkung für diesen besonderen Ort und hilft ihm dabei, wertgeschätzt und wahrgenommen zu werden“, sagte Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen. Er stand in Konzelebration von Pater Christian Heim der Eucharistiefeier vor. Austen: „Es lohnt sich, kleine Glaubensorte in der Diaspora und die Arbeit, die dort geleistet wird, wahrzunehmen. Auch kleine Glaubensorte können eine große Bedeutung in der Region haben und ein Glaubenszeugnis darüber ablegen, wie Kirche lebt. Solche Orte zu unterstützen, macht das Bonifatiuswerk aus.“



MEHR ERFAHREN

Hier geht es zur ZDF-Mediathek:
www.zdf.de/video/gottesdienste/gottesdienste-104/katholischer-gottesdienst-558

„Wir brauchen Netze, die uns tragen“

Deutschlandfunk überträgt Gottesdienst vom Bonifatiuswerk

| Von Simon Helmers

Aussteiger, Netzwerker sowie Missionar und Visionär: So hat Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen den heiligen Bonifatius am 9. Juni 2024 in einem Radiogottesdienst charakterisiert, der live vom Deutschlandfunk aus der Pfarrkirche St. Martin in Bad Lippspringe (Erzbistum Paderborn) übertragen wurde. Bonifatius sei neue Wege im Glauben gegangen, den damaligen gesellschaftlichen Normen und seinem hohen Alter zum Trotz: „Er hatte einen positiven Blick auf die Welt und die Menschen“, sagte Monsignore Georg Austen.

In seiner Predigt stellte der Bonifatiuswerk-Generalsekretär den „Apostel der Deutschen“ in den Mittelpunkt, dessen Gedenktag am 5. Juni gefeiert wird und der der Patron des Bonifatiuswerkes ist. In seinem Netzwerk befanden sich Päpste sowie weltliche Herrscher. Diese gaben ihm Autorität und Wirkungskraft beim Aufbau einer kirchlichen Struktur, „die eine wahrhaft europäische Dimension hat. Daran zu erinnern, ist gerade am heutigen Tag der Europawahl angebracht“, betonte Monsignore Georg Austen. „Durch diese Wahl werden in einer zerrissenen, von Kriegen gebeutelten Welt Weichen gestellt. Als Christinnen und Christen sind wir dazu aufgefordert, ein Zeichen für die Werte zu setzen, die aus unserem Glauben erwachsen. In Wort und Tat sollen wir uns einsetzen für den Schutz der Menschenwürde, für Gerechtigkeit und Frieden.“

Bonifatius konnte zudem auf den Rückhalt von Freundinnen und Freunden vertrauen – er war kein Einzelkämpfer. Monsignore Austen wies darauf hin, wie wichtig Gemeinschaft ist: „Ja, allein gehe ich, allein gehen wir unter. Wir brauchen Netze, die uns tragen, und Netze, mit denen wir Menschen halten – in guten wie in schwierigen Zeiten des Lebens“, sagte er. Deswegen sei das Leitwort des

Bonifatiuswerkes „Keiner soll alleine glauben.“. „Mein großer Dank gilt den Freunden und Förderern, den Spenderinnen und Spendern, die in der 175-jährigen Geschichte unseres Hilfswerkes für den Glauben und der Solidarität treu an der Seite der Glaubensbrüder und -schwestern in der Diaspora gestanden haben und stehen.“

Nach dem Gottesdienst hatten Radiohörerinnen und Radiohörer noch die Möglichkeit zum direkten Kontakt: Pfarrer Georg Kersting und Julian Heese, Leiter des Bereichs „Missionarische und diakonische Pastoral“ des Bonifatiuswerkes, waren telefonisch erreichbar und nahmen viel Lob und Rückmeldungen zur Messe entgegen. Mehr als 400.000 Menschen hören nach Angaben des Deutschlandfunks die Gottesdienstübertragungen im Radio wie die am 9. Juni aus Bad Lippspringe.

Für die musikalische Begleitung des Gottesdienstes sorgten der Organist Erik Strohmeier sowie das Ensemble FamM, das mit E-Piano, Oboe und Horn aus Paderborn angereist war. Strohmeier spielte auf einer instrumentalen Besonderheit: Die Orgel in der Bad Lippspringer St.-Martin-Kirche ist mit 42 Registern und 2.280 Pfeifen eine der größten Orgeln Ostwestfalens. ●

↓ Pfarrer Georg Kersting (links) und Monsignore Georg Austen (2. von rechts) mit den Messdienern und dem Ensemble FamM



Mit Nikolaus gegen Gewalt an Frauen und Kindern

Bonifatiuswerk startet bundesweite Nikolausaktion auf dem Nürnberger Christkindlesmarkt

| Von Pia Wittek

Alle vier Minuten wird in Deutschland eine Frau Opfer von häuslicher Gewalt. Beim Start der diesjährigen bundesweiten Nikolausaktion auf dem Christkindlesmarkt in Nürnberg hat das Bonifatiuswerk den Blick ganz bewusst auf Frauen in Not gerichtet.

Ziel sei es, auf das Problem aufmerksam zu machen und sich für den Schutz von Mädchen und Frauen starkzumachen. „Für Menschen, die Gewalt und Hass erfahren, müssen wir einstehen. Mit unserer Nikolausaktion auf dem Christkindlesmarkt wollen wir zeigen, welche tiefe Bedeutung das Nikolausfest hat. Wir wollen die Nächstenliebe leben und weitergeben. Der heilige Nikolaus war eine Person, die sich als Christ für den Schutz des Lebens eingesetzt hat – von Bedürftigen, von Frauen und Kindern und von Menschen am Rande der Gesellschaft“, sagte Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen am Dienstag in Nürnberg. Der heilige Nikolaus habe sich aktiv eingesetzt, ohne groß darüber nachzudenken. „Mit ihm als Vorbild wollen auch wir uns heute für den Schutz des Lebens einsetzen, gleich ob geboren oder ungeboren, gesund oder krank, jung oder alt, im Zeichen von Nächstenliebe gegen alle Gewalt“, betonte Monsignore Austen.

Gemeinsam mit der Maria-Ward-Schule, dem Nürnberger Caritas-Frauenhaus Hagar und der Katholischen Stadtkirche Nürnberg wurde so ein Ort guter Taten im Rahmen der bundesweiten Initiative des katholischen Hilfswerkes geschaffen. „Wie wichtig unsere Arbeit ist, erfahren wir immer wieder durch die vielen Frauen, die bei uns Schutz suchen. Gerade in Zeiten knapper Kassen freuen wir uns über jede Unterstützung, um diesen Frauen helfen zu können“, sagte Petra Zöttlein, Leiterin des Caritas-Frauenhauses Hagar, die einen Spendenscheck in Höhe von 5.000 Euro vom Bonifatiuswerk und von der Confiserie Riegelein aus Cadolzburg für die Arbeit in der Einrichtung entgegennahm. „Ich appelliere an alle Verantwortlichen in Bund und Ländern, sich jetzt gemeinsam für von Gewalt bedrohte Frauen einzusetzen!“ Für die Frauen sei das Haus Zufluchtsort, Schutzraum und Beratungsstelle zugleich. Dort können sie dem gewaltgeprägten Umfeld entfliehen und wieder in ein selbstbestimmtes Leben

zurückkehren. Da die Frauen aus dem Frauenhaus Hagar zu ihrem eigenen Schutz nicht persönlich zur Eröffnung kommen konnten, wurden stellvertretend für sie Plakate mit Statements der schutzbedürftigen Frauen aufgestellt: „Ich habe voller Angst und Sorgen gelebt“ oder „Ich wurde geschlagen und tyrannisiert“ oder „Ich weiß nicht, ob diese Wunden heilen, oder ob sie nur verblassen.“

Schülerinnen der fünften Klasse der Maria-Ward-Realschule ließen persönliche und Mut machende Nachrichten mit Nikolaus-Ballons in die Luft steigen, die sie zuvor im Unterricht verfasst hatten. So soll ganz im Sinne des heiligen Nikolauses eine positive Botschaft in die Welt getragen werden. Der Ort guter Taten nahm auch musikalisch Gestalt an: Die Big Band der Maria-Ward-Schule stimmte mit weihnachtlichen Liedern auf die Adventszeit ein. Prominente Unterstützung erhielt die Nikolausaktion von KIKA-Moderator, Autor und Regisseur Juri Tetzlaff sowie von Sängerin Maite Kelly, die langjährige Patin der Initiative ist: „Es ist gerade jetzt wichtig, dass wir unsere Augen, Ohren und Herzen öffnen für die Menschen, denen es nicht gut geht. Der heilige Nikolaus kann uns dabei helfen. Er ist eine Leuchtfigur, die uns zeigt, dass wir nicht nur hinschauen, sondern auch helfen und mit Taten sprechen können.“

↓ Lassen die Luftballons mit hoffnungsvollen Botschaften in den Himmel steigen (von links): Schülerinnen der fünften Klasse der Maria-Ward-Schule Nürnberg, KIKA-Moderator Juri Tetzlaff, Bischof Nikolaus, Bonifatiuswerk-Generalsekretär Monsignore Georg Austen, Petra Zöttlein, Leiterin des Frauenhauses Hagar, Sängerin Maite Kelly und Stadtdekan Andreas Lurz.

Foto: © Theresa Meier



Nikolaus verbindet Menschen

70 „Tat.Ort.Nikolaus“-Aktionen in ganz Deutschland durchgeführt

| Von Theresa Meier



← Der Nikolaus ist in Bremen mit dem Schiff angereist.

Dass der heilige Nikolaus Menschen verbindet, haben die insgesamt 70 „Orte guter Taten“ gezeigt, die das Bonifatiuswerk 2024 mit einem Sachkostenzuschuss und Schokonikoläusen gefördert hat. Mit seiner Aktion „Tat.Ort.Nikolaus: Gutes tun – kann jeder“ ruft das Hilfswerk auf, Gutes zu tun, so wie es der heilige Nikolaus schon getan hat.

Nikolaus auf hoher See

In Bremen (Bistum Osnabrück) ist der Nikolaus mit dem Schiff über die Weser gekommen: Fast 60 Kinder der Kita St. Johann aus dem Schnoor-Viertel empfangen ihn am 6. Dezember mit Erzieherinnen und Eltern am Martinianleger am Schlachte-Ufer. Dort sangen die Mädchen und Jungen das Lied „Lasst uns froh und munter sein“ und überreichten dem Nikolaus Geschenke für Seeleute. Die Kinder erhielten von ihm Schokonikoläuse.

Handeln wie Nikolaus

Eine Gruppe von Freiwilligen der Kirchengemeinde St. Ludgerus Borken (Bistum Münster) hat vor den örtlichen Supermärkten 40 Kisten mit Lebensmittelpenden gesammelt, die zum Nikolaustag an die Borkener Tafel weitergeleitet wurden. Als kleines Dankeschön haben die Spenderinnen und Spender die vom Bonifatiuswerk gesponserten Schokonikoläuse geschenkt bekommen. „Gerade in der heutigen Zeit ist die Not vieler Menschen groß. Durch diese Aktion ist ein Ort guter Taten in der Öffentlichkeit sichtbar geworden“, sagte Pastoralreferent Johannes Brockjann.

Mittlerweile sind seit 2020 durch die „Tat.Ort.Nikolaus“-Aktion bundesweit fast 350 „Orte guter Taten“ entstanden. ☉

BEWERBEN

Jetzt für einen „Ort guter Taten“ für 2025 bewerben. Alles Wichtige dazu finden Sie hier:
www.bonifatiuswerk.de/de/aktionen/weihnachtsmannfreie-zone/tatortnikolaus



MEHR ERFAHREN

www.bonifatiuswerk.de/de/aktionen/weihnachtsmannfreie-zone



Unterwegs in Estland, Finnland und Schweden

Teilnehmende berichten von Reisen mit dem Bonifatiuswerk in die Fördergebiete

Von Pia Wittek

Die wunderschöne Natur und die herzlichen Menschen in Nordeuropa und im Baltikum locken jedes Jahr viele Touristen nach Schweden, Finnland und Estland. Auch das Bonifatiuswerk hat sich mit Spenderinnen und Spendern sowie Priestern im Jahr 2024 auf Reisen in diese Länder begeben.

In Estland haben 19 Priester aus ganz Deutschland eine besondere Diaspora-Situation kennengelernt. Unter den mehr als 1,3 Millionen Einwohnern ist die katholische Kirche mit geschätzten 10.000 Katholiken eine kleine Minderheit. Eine „kleine Herde“ also, die jedoch Schritt für Schritt wächst. Die Priester sind im August mit dem Bonifatiuswerk in ein Land gereist, das das Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität seit 1995 mit seinen verschiedenen Hilfsarten unterstützt. „Tere tulemast“ – mit diesem Gruß wurden wir in Estland herzlich willkommen geheißen. Die Vorfreude war bei allen zu spüren, da es in ein Land ging, das für viele noch ein unbeschriebenes Blatt war“, erzählen Pfarrer Andreas Schulz und Pfarrer Michael Schuhmacher aus dem Erzbistum Freiburg, die an der Priester- und Diakonreise teilgenommen haben. Die Reise, die speziell für Priester ausgelegt war, führte in die estnische Hauptstadt Tallinn. Die Teilnehmer erfuhren Ruhe und Gebet im Birgittenkloster, wo sie auch übernachteten. Während ihres Aufenthaltes besichtigten sie nicht nur Tallinn, sondern auch Kirchen und Klöster in der Umgebung. An einem Tag waren die Priester zu Besuch

in der Pfarrgemeinde Unbefleckte Empfängnis Mariens in Tartu. Pfarrer Michael Oswald aus Fulda erzählt, dass der Pfarrer der Gemeinde, wie häufig in Diaspora-Regionen, aus einem anderen Land stammt und dieser in seiner Pfarrei in sechs Sprachen kommuniziert, weil die Katholikinnen und Katholiken dort aus so unterschiedlichen Ländern kommen.

Bischof empfängt Gruppe in Helsinki

Ein besonderer Höhepunkt war der Ausflug nach Finnland am fünften Tag. Nachdem die Priester mit einer Fähre nach Helsinki gefahren waren, stand ein Besuch mit dem im November 2023 ge-



↑ Die katholische St.-Hendrik-Kathedrale in Helsinki

weihten Bischof Raimo Goyarrola an. Er begleitete die Priester bei ihrem Aufenthalt in Helsinki und stellte sowohl das Bischofshaus als auch die Domgemeinde im Zentrum der finnischen Hauptstadt vor. „Viele junge Menschen prägen die Gottesdienste. Im Kontrast zu uns wachsen die Gemeinden, sodass man hier auf der Suche nach neuen Gottesdiensträumen ist, während wir sie bei uns reduzieren. Dies ist ein hoffnungsvolles Zeichen für die Kirche“, sagt Pfarrer Hans Reicherzer. Die Priester blicken zufrieden auf ihre Erlebnisse in Estland und Finnland zurück und haben auf der Homepage des Bonifatiuswerkes von ihren Erlebnissen berichtet.

2024 fand eine weitere Reise nach Estland im Rahmen von Exerzitien statt. Dabei stand im Mittelpunkt, dass es mithilfe spiritueller Impulse und Angebote Zeit und Raum zum Einkehren und zum Austausch gab. Außer den geistlichen Einheiten freuten sich die Mitreisenden auch über Ausflüge nach Tallinn und in die Umgebung.

↓ Priestergruppe mit Bischof Philippe Jean-Charles Jourdan vor der St.-Peter-und-Paul-Kathedrale in Tallinn





↑ Früher ein Hühnerstall, heute ein Gästehaus auf dem Gelände des Röggle-Klosters



↑ Die Spenderinnen und Spender des Bonifatiuswerkes auf der Schwedenreise 2024

Spenderreise nach Schweden

Im September haben sich Spenderinnen und Spender des Bonifatiuswerkes auf den Weg nach Schweden gemacht. Mit dem Bus sind sie von Hamburg über die berühmte Öresundbrücke bis nach Lund, Vadstena, Stockholm und Uppsala gefahren. „Für mich gab es viele beeindruckende Orte zu sehen, spirituelle wie säkulare. Besonders beeindruckend war, wie die spirituellen Orte inmitten der säkularen Orte eingebettet sind“, sagt Teilnehmerin Mechtild Röhm. Zum Beispiel das Dominikanerkloster in Röggle, ein spiritueller Ort, der nur etwa 20 Minuten mit dem Auto entfernt von der Studentenstadt Lund ist. Mechtild Röhm erzählt weiter, dass sie sich an diesem Ort schnell entspannen konnte. „Es war die Stille des Ortes, gepaart mit den einfachen Weisheiten und Erzählungen der

Sr. Veronika über diesen meditativen Ort, die mich begeisterte. Wie im Paradies gab es dann auch noch eine Wiese mit Apfelbäumen, oberhalb der Kapelle und einem Gästehaus gelegen.“

Auf der Reise wurden auch Impulse angeboten. Inhaltlich ging es beim Besuch des Birgittenklosters in Vadstena zum Beispiel um die heilige Birgitta und den heiligen Ansgar, der den Mitreisenden als Missionsbischof von Skandinavien bekannt geworden ist. Die Impulse ließen die Teilnehmenden über die Bedeutung geistlicher Orte nachdenken, die bis heute eine lebendige Geschichte erzählen und immer noch spirituelle Kraft haben. Bei einer Rundreise durch Schweden darf ein Besuch in Stockholm selbstverständlich nicht fehlen. Die Hauptstadt wurde an einem Tag erkundet, ebenso wie die Universitätsstadt Uppsala, der man nachsagt, das „christliche Zentrum Schwedens“ zu sein.

Begegnungen in den wenigen katholischen Gemeinden und Ordensgemeinschaften prägten die Tage ebenso wie das gemeinsame Gebet, das gemeinsame Singen und Momente der Stille; Gespräche und Entdeckungen in der wunderschönen Landschaft des Nordens wirken noch lange nach. „Eigentlich wollte ich nie wieder eine Busreise mitmachen – und bin so froh um die neue Erfahrung“, sagt Mechtild Röhm. „Eine schöne Erfahrung von gelingendem Miteinander. Ich bin so dankbar für diese Reise und alle neuen Impulse.“ Das Bonifatiuswerk hat auch 2025 erneut zu Reisen eingeladen. Unter anderem zu einer Busrundreise durch Schweden, zu einer Priester- und Diakonreise nach Norwegen bis ans Nordkap sowie zu Exerzitien im norwegischen Trondheim. ☉



MEHR ERFAHREN

Sie wollen auch mit dem Bonifatiuswerk verreisen?
Weitere Informationen finden Sie hier:
www.bonifatiuswerk.de/de/veranstaltungen/reisen

DAS BONIFATIUSWERK UNTERSTÜTZEN



Spenden & Helfen

Auf vielfältige Weise können Sie Katholikinnen und Katholiken in der Diaspora unterstützen. Hier erfahren Sie wie.

Seite 77



Bewahren, was wichtig ist

Pfarrer Ivo Blajic unterstützt mit seinem Nachlass die Diaspora-Hilfe

Seite 78



Publikationen im Überblick

Das Bonifatiuswerk bietet zahlreiche Publikationen an, die sich mit der Diaspora-Situation und mit Grundlagen des Glaubens befassen, zum Beispiel das neue Buch „Leuchttfeuer des Glaubens“.

Seite 81

Vorsorgen, vererben, stiften: Es ist gut, alles geregelt zu haben

Seite 76

Spenden & Helfen

Seite 77

Bewahren, was wichtig ist

Pfarrer Ivo Blajic unterstützt mit seinem Nachlass die Diaspora-Hilfe

Seite 78

Anlassspende

„Gemeinsam haben wir etwas bewegt“

Seite 79

Die Diözesan-Bonifatiuswerke

Seite 80

Publikationen im Überblick

Seite 81

Das Bonifatiuswerk multimedial

Seite 82

Vorsorgen, vererben, stiften

Mit dem Bonifatius Stiftungszentrum helfen
und den Glauben weitergeben

Mit dem Thema Tod setzt man sich nur ungern auseinander. Noch weniger, wenn es um den eigenen geht. Doch auch wenn es schwerfällt: Nur zu Lebzeiten kann man seinen Nachlass selbst regeln. Wenn Sie bereits darüber nachdenken, haben Sie sich bestimmt gefragt, wie Sie das alles schaffen sollen. Das Bonifatiuswerk unterstützt Sie gerne bei Fragen wie diesen: Wie schreibe ich mein Testament? Wer regelt und sorgt sich um meine Beerdigung sowie die Grabpflege? Wie mache ich das alles richtig?

Ein Testament bietet Ihnen die Möglichkeit, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und aktiv zu gestalten. Sie können damit Menschen bedenken, die Ihnen wichtig sind. Es eröffnet Ihnen Wege, sich auf Anliegen und tragende Werte zu besinnen, die Sie gerne an andere weitergeben möchten. Das Testament hilft Ihnen dabei, persönliche Zeichen zu setzen, die Bestand haben und für andere sichtbar bleiben. Mit einem Testament, einem Vermächtnis oder einer Schenkung zugunsten des Bonifatiuswerkes können Sie Ihr Engagement über den Tod hinaus unterstreichen und zur Stärkung der christlichen Werte in unserer Gesellschaft beitragen.

Wird das Bonifatiuswerk testamentarisch als Erbe bedacht, kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hilfswerkes um alle wichtigen Angelegenheiten und die gesamte Nachlassabwicklung. Besonders liegt es dem Bonifatiuswerk am Herzen,

dass Sie Ihren Nachlass in guten Händen wissen. Dabei ist es uns ein großes Anliegen, Ihren letzten Willen mit Umsicht, Sorgfalt und ganz in Ihrem Sinne zu erfüllen. In diesem Rahmen informiert Sie das Bonifatiuswerk vertraulich, unverbindlich und kostenfrei zu folgenden Themen:

- Testamentgestaltung
- Vorsorgevollmacht
- Schenkung
- Stiftung
- Nachlassregelung
- Wohnungsauflösung
- Testamentvollstreckung
- Beerdigung & Grabpflege
- Messintentionen

Kontakt

Das Bonifatiuswerk freut sich auf den Austausch mit Ihnen – am Telefon, im Bonifatiushaus oder auf Wunsch auch bei Ihnen vor Ort. Ebenso gerne halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Vorträge für interessierte Gruppen und Gemeinden. Sie erreichen uns per Telefon unter der Nummer 05251 2996-60.

Rufen Sie gerne an oder schreiben Sie uns:
Bonifatius Stiftungszentrum, Kamp 22,
33098 Paderborn, oder per E-Mail an:
ulrich.franke@bonifatiuswerk.de

↓ Informieren gerne rund um das Thema Nachlassregelung (von links): Andreas Kaiser, Ulrich Franke, Franziska Oevel und Dr. Dirk Lenschen



Spenden & Helfen

Spenderinnen und Spender des Bonifatiuswerkes können auf ganz vielfältige Weise das solidarische Engagement für Katholikinnen und Katholiken in der Diaspora unterstützen

Anlassspenden

Wünschen Sie sich Spenden als Geschenke

Besondere Ereignisse können ein Anlass sein, an Menschen in Not zu denken. Sei es der Geburtstag, ein Jubiläum, eine Taufe, eine Priesterweihe oder auch eine Trauerfeier. Diese Ereignisse bieten eine gute Gelegenheit für Ihr soziales Engagement: Wünschen Sie sich Spenden für ein ausgewähltes Projekt statt klassischer Geschenke. Das gibt Ihren Angehörigen und Freunden die Gewissheit, etwas zu schenken, was wirklich sinnvoll ist.

Gaben zur Erstkommunion und Firmung „Mithelfen durch Teilen“

Unter dem Gedanken „Mithelfen durch Teilen“ unterstützen bundesweit die Erstkommunionkinder und die Gefirmten an ihrem großen Tag die Kinder- und Jugendhilfe des Bonifatiuswerkes. Mit den Spenden wird jungen Menschen auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben ermöglicht und die christliche Botschaft vermittelt. Jährlich können so mehr als 600 Projekte unterstützt werden.

Kollekte am Diaspora-Sonntag „Keiner soll alleine glauben.“

Am dritten Sonntag im November ist der bundesweite Diaspora-Sonntag in der katholischen Kirche. Dann sammeln die Gläubigen in allen katholischen Gottesdiensten für Katholiken, die in der Minderheit ihren Glauben leben. Mit Ihrem Beitrag fördern Sie mutige Aufbrüche, durch die der Glaube neu zur Sprache gebracht wird, und unterstützen Projekte, die Gemeinschaft der Glaubenden ermöglichen.

Mitgliedschaft:

Werden Sie förderndes Mitglied

Als förderndes Mitglied unterstützen Sie die Arbeit des Bonifatiuswerkes jährlich mit einem Beitrag in Höhe von 24 Euro. So helfen Sie uns nachhaltig, unseren Auftrag als Hilfswerk für den Glauben zu erfüllen. Zudem erhalten Sie dreimal im Jahr unsere Mitgliederzeitschrift „Bonifatiusblatt“, in der wir über aktuelle Hilfsprojekte und Entwicklungen in unseren Fördergebieten informieren.

Sie können das Bonifatiuswerk auch als ständiges Mitglied mit einem einmaligen Betrag von 500 Euro unterstützen. Sie erhalten dann zusätzlich eine personalisierte Urkunde und werden in unser Goldenes Buch aufgenommen.

Direkt spenden

Jede Spende zählt ...

... und sei sie noch so klein. Dafür steht Ihnen die klassische Variante der direkten Überweisung zur Verfügung. Wenn Sie ein bestimmtes Projekt oder einen bestimmten Zweck unterstützen möchten, erwähnen Sie dies einfach im Verwendungszweck. Schnell und unkompliziert können Sie auch unser Online-Spenden-Portal nutzen. Die Transaktion erfolgt dabei sicher über eine verschlüsselte Verbindung.



MEHR DAZU

Ausführliche Infos für Ihr Engagement unter:
www.bonifatiuswerk.de/de/unterstuetzen



SPENDEN

Hier geht es direkt zur Online-Spende:
www.bonifatiuswerk.de/spenden

„In der Kirche habe ich meine Heimat gefunden“

Pfarrer Ivo Blajic unterstützt mit seinem
Nachlass die Diaspora-Hilfe

von Theresa Meier

Ich wollte immer ein normaler Mensch sein, nicht etwas Besonderes, sondern einfach Mensch unter den Menschen.“ So beschreibt sich Pfarrer Ivo Blajic. Als Seelsorger liegen ihm die Menschen mit ihren Geschichten, Gedanken und Sorgen am Herzen. Der 87-Jährige ist im dalmatinischen Dorf Krusvar im ehemaligen Jugoslawien, jetzt Kroatien, geboren. Nach der Grundschule führte ihn sein Weg an ein Gymnasium, das von Dominikanern geführt wurde. Die Geistlichen dort hat er als aufmerksame und bodenständige Menschen erlebt.

Diese positiven Erfahrungen sollten ihm besonders während seines zweijährigen Militärdienstes als jugoslawischer Soldat helfen: „Wir hatten jeden Tag zwei Stunden moralpolitische Erziehung“, erinnert sich Blajic. Ihnen wurde viel über Kommunismus, Sozialismus, Brüderlichkeit und Einheit erzählt. Ein Thema war auch Religion und Kirche. „Da wurde alles Mögliche gegen die Kirche gesprochen. Aber das meiste habe ich nicht geglaubt, weil meine Eltern, meine Geschwister und meine Lehrer für mich Vorbilder waren.“

↓ Pfarrer Ivo Blajic ist nah bei den Menschen. Das merken auch seine Nachbarn in Lollar, die er hier auf dem Bild nett grüßt.



↑ Pfarrer Ivo Blajic (links) mit Ulrich Franke, seiner Ansprechperson aus dem Bonifatius Stiftungszentrum

So hat er sich schon früh mit dem Glauben auseinandergesetzt.

Der Weg zum Priesteramt kam für ihn aber nicht plötzlich, so wie bei Apostel Paulus, „dass ich auf einmal eine himmlische Stimme hörte, das passierte nicht bei mir. Bei mir kam die Entscheidung langsam wachsend, so wie bei einer Pflanze. Man sieht gar nicht, dass sie wächst, aber nach ein paar Tagen erkennt man, dass sie größer geworden ist. So war das auch bei mir und meinem Lebensweg.“ Theologie studierte der jetzt im hessischen Lollar lebende Pfarrer in der Schweiz und in Deutschland. Dort wurde er in Walberberg im Rhein-Sieg-Kreis mit 26 Jahren zum Priester geweiht.

Während seiner Zeit als Kaplan in Frankfurt-Zeilsheim hat Blajic auch das Bonifatiuswerk kennengelernt. Zum Diaspora-Sonntag wurden auch in seiner Gemeinde die katholischen Christen in den Blick genommen, die ihren Glauben als Minderheit in der Gesellschaft leben. Dass das Bonifatiuswerk Gemeinden in der Diaspora unterstützt, die unter herausfordernden Verhältnissen ihre Arbeit leisten, hat Pfarrer Blajic überzeugt. „Auch die Pfarreien, in denen ich gearbeitet habe, wurden mit den BONI-Bussen des Hilfswerkes unterstützt. Das war eine sehr gute Sache.“ Daher möchte auch er etwas zurückgeben. „In der Kirche habe ich meine Heimat gefunden. Alles, was ich gehabt habe, kommt von der Kirche und dahin soll es auch zurückgehen.“ Dabei ist ihm die Diaspora-Hilfe ein wichtiges Anliegen, sodass er dem Bonifatiuswerk seinen Nachlass vermacht. ●



VERERBEN

Mehr zum Thema unter:
[www.bonifatiuswerk.de/
de/unterstuetzen/vererben](http://www.bonifatiuswerk.de/de/unterstuetzen/vererben)

„Gemeinsam haben wir etwas bewegt“

Mit einer Anlassspende anlässlich seines 60. Geburtstages hat Dr. Mathias Hüttenrauch die Finanzierung eines Beratungsbusses für die Manege in Berlin unterstützt

\ Von Simon Helmers

Ein Geschenk, das man sich wirklich wünscht und dann noch für einen guten Zweck – da schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe“, sagt Dr. Mathias Hüttenrauch. Im vergangenen Jahr hat er seinen 60. Geburtstag gefeiert. Seine Gäste bat er statt eines Geschenks um eine Spende für das Bonifatiuswerk. Dabei handelt es sich um eine sogenannte Anlassspende, mit der man Menschen in Not unterstützen kann. Mit der Summe, die beim Geburtstag zusammenkam, konnte die Anschaffung eines Beratungsbusses für die Manege in Berlin gefördert werden. Der Bulli ist als mobiles Familienbüro unterwegs und bietet jungen Menschen die Möglichkeit, sich als „Selbstmelder“ Unterstützung zu holen und im Notfall sogar eine Notunterkunft für eine Nacht zu bekommen. Die Manege in Berlin, die jungen Menschen in allen Lebenslagen hilft, wird seit 2008 vom Bonifatiuswerk unterstützt.

„Ich bin in Friedrichshain groß geworden, acht Kilometer Luftlinie von Marzahn entfernt“, erzählt Dr. Mathias Hüttenrauch. „Ich weiß, wie schwer es ist, in Marzahn groß zu werden. Auch wenn sich heute vieles zum Positiven geändert hat, ist es immer noch ein sozialer Brennpunkt.“ Daher gibt es die Manege: Sie ist ein verlässlicher Anlaufpunkt für Jugendliche – inzwischen nicht nur in Marzahn-Hellersdorf, sondern auch in Treptow-Köpenick und Reinickendorf.

Im März 2025 schaute sich Dr. Mathias Hüttenrauch das „Geburtstagsgeschenk“ vor Ort an. „Ich habe mich im Vorhinein sehr darauf gefreut, den Beratungsbus in Aktion zu sehen. Wenn man konkret sehen kann, dass etwas Gutes bewirkt wird, bleibt ein schönes Gefühl – nicht nur bei mir, sondern auch bei meinen Geburtstagsgästen. Gemeinsam haben wir etwas bewegt.“

Foto: © Manege gGmbH



Viele Menschen wünschen sich anlässlich eines besonderen Ereignisses im Leben etwas von dem Guten zurückzugeben, das ihnen selbst widerfährt. Wir möchten Sie gerne dabei unterstützen!



**HIER FINDEN SIE
ALLE INFORMATIONEN
ZUR ANLASSPENDE**

www.bonifatiuswerk.de/anlassspende

← Schauen sich den neuen Beratungsbus der Manege an (von links): Dr. Mathias Hüttenrauch, Lisa Görwitz (Mitarbeiterin Familienbüro), Kerstin Mahn (Mitarbeiterin Familienbüro), Johannes Arena Vogt (Standortleiter Reinickendorf) und Erik Mohring (stellvertretender Einrichtungsleiter)

Diözesan-Bonifatiuswerke

In den 27 deutschen (Erz-)Bistümern sind die Mitglieder des Bonifatiuswerkes in den Diözesan-Bonifatiuswerken zusammengefasst. Diese vertreten die Anliegen in den einzelnen (Erz-)Bistümern. Sie sind vor Ort Ansprechpartner für die Anfragen und Bedürfnisse der an der Diaspora-Seelsorge Interessierten.

(Erz-)Bistum	Ansprechperson	E-Mail
Aachen	Markus Offner	markus.offner@bistum-aachen.de
Augsburg	Andreas Martin	andreas.martin@bistum-augsburg.de
Bamberg*	Domkapitular Dr. Josef Zerndl	dr.josef.zerndl@t-online.de
Berlin*	Hermann Fränkert-Fechter	bonifatiuswerk.berlin@erzbistumberlin.de
Dresden-Meißen	Pfarrer Steffen Börner	steffen.boerner@pfarrei-bddmei.de
Eichstätt	Dompropst Alfred Rottler	alfred.rottler@caritas-eichstaett.de
Erfurt	Subregens Egon Bierschenk	egonbierschenk@web.de
Essen	Sebastian Neugebauer	sebastian.neugebauer@bistum-essen.de
Freiburg*	Ordinariatsrat Thorsten Gompper	thorsten.gompper@ordinariat-freiburg.de
Fulda	Ordinariatsrat Thomas Renze	leitung.seelsorgeamt@bistum-fulda.de
Görlitz	Pfarrer Norbert Joklitschke	bonifatiuswerk@bistum-goerlitz.de
Hamburg*	Michael Focke	michael.focke@erzbistum-hamburg.de
Hildesheim	Generalvikar Martin Wilk	martin.wilk@bistum-hildesheim.de
Köln*	Nadim Ammann	nadim.ammann@erzbistum-koeln.de
Limburg	Prof. Dr. Hildegard Wustmans	h.wustmans@bistumlimburg.de
Magdeburg	Dr. Dagobert Glanz	dagobert.glanz@gmail.com
Mainz	Ordinariatsdirektor Michael Wagner-Erlekam	michael.wagner-erlekam@bistum-mainz.de
München-Freising*	Sebastian Bugl	sbugl@eomuc.de
Münster	Weihbischof Wilfried Theising	wilfried.theising@bmo-vechta.de
Osnabrück	Dechant Dr. Martin Schomaker	m.schomaker@bistum-os.de
Paderborn*	Geistlicher Rat Pfarrer i. R. Wolfgang Winkelmann	winkelmann.siegen@gmail.com
Passau	Pfarrer i. R. Msgr. Klaus Hoheisel	kita.neureichenau@bistum-passau.de
Regensburg	Dr. Walter Zahner	walter.zahner@bistum-regensburg.de
Rottenburg-Stuttgart	Domkapitular Msgr. Dr. Heinz Detlef Stäps	weltkirche@bo.drs.de
Speyer	Weihbischof Otto Georgens	weihbischof@bistum-speyer.de
Trier	Pfarrer Stephan Wolff	stephan.wolff@bgv-trier.de
Würzburg	Domkapitular Thomas Keßler	thomas.kessler@bistum-wuerzburg.de

*Erzbistum

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.
Kamp 22
33098 Paderborn

E-Mail:
info@bonifatiuswerk.de

Telefonzentrale:
Tel.: +49 (0) 5251 2996-0
Fax: +49 (0) 5251 2996-88

E-Mail:
info@bonifatiuswerk.de

Bestell-Center:
Tel: +49 (0) 5251 2996-94
Fax: +49 (0) 5251 2996-88

E-Mail:
bestellungen@bonifatiuswerk.de

Neue Publikationen



„Bonifatiusblatt“ & „bonikids“

Das „Bonifatiusblatt“ berichtet über Entwicklungen der katholischen Kirche und Projekte in der deutschen, nordeuropäischen und baltischen Diaspora. Darüber hinaus bietet das Magazin Inspiration und Impulse. In der Kinderzeitschrift „bonikids“ können Kinder im Grundschulalter gemeinsam mit den drei „Bonikids“ Max, Dhana und Lukas spielerisch und informativ die Inhalte des Glaubens entdecken. **Beide Zeitschriften sind kostenfrei im Shop bestellbar.**

Länderbroschüren

Die bildreichen Länderbroschüren „Katholisch im Norden“ und die Broschüre „Der Osten – Christsein in extremer Diaspora“ informieren über die Diasporakirche in den Förderregionen des Bonifatiuswerkes. **Das neue Heft „Finnland – kleine Kirche, weites Land“ ist für 6,90 Euro im Bonifatiuswerk-Shop erhältlich.** Es spiegelt die Vielfalt der katholischen Kirche in Finnland wider.



„Kirche im Kleinen“-Minihefte

Unsere „Kirche im Kleinen“-Minihefte, die zu mehr als 25 Themen vorliegen, sind kostenfrei bestellbar. Die Hefte informieren komprimiert auf 24 Seiten über die Grundlagen und Kurzformeln unseres Glaubens. Sie vermitteln zum Beispiel Wissen über Gebete, den Kirchenraum, das Glaubensbekenntnis oder den Ablauf der Messfeier. Die neuen Hefte widmen sich den Themen „Glaube konkret – Äußere Stärke braucht inneren Halt“ und „Krankensalbung“. **Auch ein Aufsteller für eine ansprechende Präsentation mehrerer Hefte ist im Bonifatiuswerk-Shop bestellbar.**

Neues Buch „Leuchttfeuer“

Leuchttfeuer weisen den Weg – in Stürmen, Nebel und Dunkelheit. Auch die Kirche erlebt derzeit Stürme und Unsicherheiten. Die Bonifatiuswerk-Projekte können Orientierung und Anregung für die pastorale Arbeit bieten. Auf 64 Seiten gibt „Leuchttfeuer des Glaubens“ einen Überblick über Projekte, in denen Glaube neu erfahrbar wird. **Das Buch ist im Bonifatiuswerk-Shop bestellbar.**



ALLE PUBLIKATIONEN KÖNNEN SIE IM BONIFATIUSWERK-SHOP BESTELLEN

Hier geht es direkt zum Shop:
shop.bonifatiuswerk.de

Das Bonifatiuswerk multimedial



Facebook:

Vielfältig, interessant
und immer aktuell



YouTube:

Hingeschaut! Bewegt, bleibt im Kopf.
Wir haben die Kamera immer dabei!



Instagram:

Farbenfroh, bildgewaltig
und informativ



Newsletter:

In unserem monatlichen Newsletter
erfahren Sie alle Neuigkeiten rund um das
Bonifatiuswerk. Melden Sie sich jetzt an!

Bonifatiuswerk-Online-Shop:

Ob Feiertagsgeschenk oder spirituelle Literatur: Das
Bonifatiuswerk bietet eine große Bandbreite an Pro-
dukten und kostenfreien Materialien für Jung und Alt.
shop.bonifatiuswerk.de



Mitgliedschaft:

Wir brauchen Sie! Werden Sie jetzt fördern-
des Mitglied im Bonifatiuswerk und sichern
Sie so die Basis unserer künftigen Arbeit.

Impressum

Herausgeber:

Monsignore Georg Austen, Generalsekretär
Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.,
Kamp 22, 33098 Paderborn
Vorstand: Monsignore Georg Austen (Hauptgeschäftsführer),
Ingo Imenkämper (Geschäftsführer)
Bonifatiusrat: Präsident Manfred Müller
Vereinsregister: Amtsgericht Paderborn
Vereinsregister-Nr. 553
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer
DE 240019352

Tel.: +49 (0) 5251 2996-0
Fax: +49 (0) 5251 2996-88
E-Mail: info@bonifatiuswerk.de
Internet: www.bonifatiuswerk.de

Verantwortlich:

Matthias Band (Leitung Kommunikation)

Redaktion:

Theresa Meier, Pia Wittek, Hartmut Salzmann, Matthias Band

Layout / Gestaltung:

Agentur elfgenpick, elfgenpick.de

Bildnachweis:

Titel: © Markus Nowak
(bearbeitet von elfgenpick)

Herstellung:

Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Paderborn



FINANZ- UND LAGEBERICHT

2023 / 2024



Bilanz und Gewinn und Verlustrechnung

Aktiva	31.12.2024 EUR	31.12.2023 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Lizenzen	212.814,79	277.139,98
2. Immaterielle Vermögensgegenstände in Entwicklung	99.718,77	0,00
	312.533,56	277.139,98
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.880.020,63	3.863.149,96
2. Technische Anlagen	6.082,32	6.988,53
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	77.560,97	91.957,26
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	550.360,31	432.865,22
	5.514.024,23	4.394.960,97
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25.000,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	33.883.519,80	33.790.840,14
3. Sonstige Ausleihungen	918.276,48	1.230.657,79
	34.826.796,28	35.046.497,93
	40.653.354,07	39.718.598,88
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	449,76	5.694,84
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	11.510,36	20.759,31
3. Sonstige Vermögensgegenstände	584.662,05	459.426,93
	596.622,17	485.881,08
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7.701.072,06	8.569.351,94
	8.297.694,23	9.055.233,02
Bilanzsumme	48.951.048,30	48.773.831,90

Passiva	31.12.2024 EUR	31.12.2023 EUR
A. Eigenkapital		
I. Vereinskapital	4.387.948,30	4.387.948,30
II. Freie Rücklagen	15.065.235,75	15.065.235,75
III. Gewinnvortrag	1.705.443,30	0,00
IV. Bilanzgewinn	0,00	1.705.443,30
V. Jahresüberschuss	0,00	0,00
	21.158.627,35	21.158.627,35
B. noch nicht verbrauchte Spendenmittel	14.437.347,91	12.948.180,30
C. Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	908.385,00	1.035.401,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus bewilligten Projekthilfen	10.878.437,36	11.996.123,19
2. Verbindlichkeiten aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden	484.899,78	492.925,05
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	291.062,47	246.197,62
4. Sonstige Verbindlichkeiten	781.143,43	896.377,39
	12.435.543,04	13.631.623,25
E. Rechnungsabgrenzungsposten	11.145,00	0,00
Bilanzsumme	48.951.048,30	48.773.831,90

Gewinn und Verlustrechnung	01.01.–31.12.2024 EUR	01.01.–31.12.2023 EUR
1. Spenden und Zuwendungen		
a) Spenden ohne Zweckbindung	2.149.430,20	1.750.710,20
b) Spenden mit Zweckbindung	700.139,97	536.834,39
c) Spenden Diaspora-Kommissariat	3.495.191,52	3.108.296,90
d) Kollekten	4.316.912,37	4.124.824,87
e) Erbschaften	2.451.893,51	2.948.295,05
f) Mitgliedsbeiträge	20.570,00	21.571,00
g) Erlöse aus Messintentionen	14.851,00	20.843,50
h) andere Zuwendungen	925.642,98	716.332,06
Im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden und Zuwendungen	14.074.631,55	13.227.707,97
+ Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	12.948.180,30	12.882.020,48
– noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahres	–14.437.347,91	–12.948.180,30
	12.585.463,94	13.161.548,15
2. Umsatzerlöse	916.375,90	909.443,21
3. sonstige Erträge	1.153.128,62	6.545.778,49
4. Aufwendungen für Projekte und bezogene Leistungen		
a) Projektaufwand	–10.367.213,03	–9.619.458,67
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	–474.213,85	–455.599,72
	–10.841.426,88	–10.075.058,39
5. Personalaufwand		
a) Gehälter	–2.361.187,66	–2.136.512,84
b) Soziale Abgaben	–500.091,58	–452.381,20
	–2.861.279,24	–2.588.894,04

	01.01.–31.12.2024 EUR	01.01.–31.12.2023 EUR
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-170.143,11	-131.432,35
7. sonstiger Aufwand		
a) Reisekosten	-21.653,46	-22.249,07
b) Raumkosten	-98.630,98	-75.496,05
c) Kfz-Kosten	-33.660,89	-33.710,34
d) Verwaltungskosten	-145.588,14	-180.728,12
e) IT-Kosten	-98.204,18	-130.212,57
f) Porto/Telefon	-122.834,69	-124.517,13
g) Stiftungszentrum	-443.646,25	-510.020,29
h) Publikationen	-297.566,13	-388.247,85
i) Kampagnen/Aktionen	-1.088.319,59	-883.874,11
j) Gremien	-5.756,54	-11.074,28
k) Sonstige Aufwendungen	-179.536,84	-77.422,78
	-2.535.397,69	-2.437.552,59
Ordentliches Ergebnis	-1.753.278,46	5.383.832,48
8. Gewinne aus dem Verkauf von Finanzanlagen	943.027,59	144.610,40
9. Erträge Wertpapiere	943.766,34	820.728,27
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	185.699,00	46.920,55
11. Verluste aus dem Verkauf von Finanzanlagen	-35.805,86	-506.051,13
12. Abschreibungen		
a) auf Finanzanlagen	-308.244,78	-585.570,42
b) auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-9.708,04	0,00
	-317.952,82	585.570,42
13. Zuschreibungen auf Finanzanlagen	197.721,13	385.000,78
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-19.532,83	-18.249,45
15. Aufwendungen Vermögensverwaltung	-135.819,17	-121.641,79
Finanzergebnis	1.761.103,38	165.747,21
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7.824,92	-10.694,69
17. Jahresüberschuss	0,00	5.538.885,00
18. Gewinnvortrag	0,00	1.705.443,30
19. Einstellung in freie Rücklage	0,00	-5.538.885,00
20. Bilanzgewinn	0,00	1.705.443,30

I. TÄTIGKEIT UND GESCHÄFTSGRUNDLAGE

1. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT UND ZWECK

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V. ist als Spendenhilfswerk von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. Es fördert die Seelsorge insbesondere in den Diaspora-Regionen der Deutschen und der Nordischen Bischofskonferenz (Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Island) sowie in den baltischen Staaten Estland und Lettland. Das Bonifatiuswerk ist dabei selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Als Hilfswerk für den Glauben und die Solidarität sammelt das Bonifatiuswerk Spenden und stellt diese als Hilfe zur Selbsthilfe den Antragstellern objekt- und projektgebunden zur Verfügung. Mit seiner **Bauhilfe, Verkehrshilfe, Kinder- und Jugendhilfe** sowie **Glaubenshilfe** unterstützt das Bonifatiuswerk das Glaubensleben überall dort, wo katholische Christen in einer extremen zahlenmäßigen Minderheit leben, aber auch in der „Glaubensdiaspora“ in allen deutschen (Erz-)Diözesen.

Die Gründung des Bonifatiuswerkes geht auf das Jahr 1849 zurück. Bei der 3. Generalversammlung der Katholischen Vereine Deutschlands am 4. Oktober 1849 in Regensburg, einem Vorläufer der heutigen Katholikentage, wurde ein eigener „Missionsverein für Deutschland mit dem Namen Bonifatiusverein“ gegründet.

Als Zweck des Bonifatiusvereins nennt die erste Satzung: „die Unterstützung der in protestantischen und gemischten Gegenden Deutschlands lebenden Katholiken in Beziehung auf Seelsorge und Schule“.

Im Jahr 1974 wurde die Hilfe auf **die nordeuropäischen Länder** Island, Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark ausgeweitet.

Die besondere Bedeutung der Arbeit in den ostdeutschen Diözesen wird dadurch deutlich, dass allein in den Jahren 1974 bis 1984 im Gebiet der ehemaligen DDR 69 Kirchen und Gemeindezentren mithilfe des Bonifatiuswerkes gebaut werden konnten. Nach der Wiedervereinigung 1990 standen vor allem in Ostdeutschland große Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen der katholischen Kirche an. Dafür

stellte das Bonifatiuswerk unter anderem mit einem sogenannten Feuerwehrfonds mehr als 32 Mio. EUR zur Verfügung.

Mit dem Fall der Mauer in Deutschland und der Öffnung der Grenze nach Osteuropa wurde im Jahr 1995 beschlossen, die Unterstützung der Katholiken auf die Diasporagebiete der Länder **Estland und Lettland** auszuweiten.

Das mit der politischen Wende in Ostdeutschland erhoffte Wachstum der Mitgliederzahlen der christlichen Kirchen blieb aus verschiedenen Gründen aus. Unter anderem sind viele junge engagierte Christen aus den Regionen abgewandert. Durchschnittlich sind 75 Prozent der Einwohner weder getauft noch gehören sie einer anderen Religion an. Eine Situation, die sonst in Europa nur in Tschechien oder in Estland in ähnlicher Weise zu beobachten ist. Weiter ist zu beobachten, dass sich die Diaspora-Situation in Deutschland ausweitet. Erstmals sank die Zahl der Mitglieder der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland unter 50 %.

Zum 150-jährigen Jubiläum im Jahr 1999 konnte das Bonifatiuswerk – bezogen auf das Nachkriegsdeutschland – auf die Förderung von mehr als 10.000 Kirchen, Kapellen, Gemeindehäusern und Kindergärten zurückblicken. Von 1949 bis 1999 konnte das Bonifatiuswerk für den Neu- oder Umbau, die Sanierung oder Erweiterung Fördergelder in Höhe von mehr als 1,3 Mrd. DM sammeln.

	Anzahl Katholiken (Stand 2023)	In % der Bevölkerung
Dänemark	55.028	0,9
Finnland	17.243	0,3
Island	15.337	3,8
Norwegen	174.393	3,1
Schweden	129.526	1,2
Estland	6.800	0,5
Lettland	362.330	19,6

Im Jahr 2016 erfolgte eine grundlegende strukturelle Neuausrichtung. Mit der in der 67. Generalversammlung beschlossenen Satzung wird das Bonifatiuswerk von einem Hauptgeschäftsführer und einem Geschäftsführer geleitet (geschäftsführender Vorstand).

Die interne Kontrollfunktion übernimmt der Bonifatiusrat, an dessen Spitze der Präsident steht. Der Präsident nimmt zudem repräsentative Aufgaben wahr. Dies stärkt die Transparenz und sichert so die klar geregelte Funktionstrennung. Die inhaltliche und pastorale Grundlage und Ausrichtung des Bonifatiuswerkes ist mit der ebenfalls im Jahr 2024 überarbeiteten Standortvergewisserung festgeschrieben.

Die Aufgaben als Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität sind heute und in der Zukunft für viele Gemeinden und Einrichtungen weiterhin von großer Bedeutung.

Unter dem Dach des Bonifatiuswerkes werden die Mittel des „Diaspora-Kommissariates der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester“ verwaltet. Seit 1923 helfen Priester den Priestern in der Diaspora durch die Abgabe eines Gehaltsanteils. Die zur Verfügung stehenden Mittel des Diaspora-Kommissariates werden zweckgebunden über das Bonifatiuswerk entsprechend den Beschlüssen des Vergabeausschusses in die Projekte weitergeleitet. Geschäftsführer / Sekretär ist der Generalsekretär des Bonifatiuswerkes.

2. HILFSARTEN

Die Fördermöglichkeiten des Bonifatiuswerkes sind in der Vergabeordnung vom 28. März 2012, zuletzt fortgeschrieben durch Beschluss des Generalvorstands am 4. September 2013, geregelt.

Die Förderung erfolgt in den Hilfsarten Bauhilfe, Verkehrshilfe (MIVA), Kinder- und Jugendhilfe, Glaubenshilfe sowie der inhaltlichen Arbeit der Diözesan-Bonifatiuswerke.

Geförderte Projekte 2024	DBK	NBK	Estland/Lettland	gesamt
Bauhilfe	54	26	7	87
Verkehrshilfe	18	1	3	22
Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe	842	18	17	877
Glaubenshilfe	104	26	1	131
<i>Personalstellen</i>	1	2	1	4
<i>Innovative missionarische Projekte</i>	93	0	0	93
<i>Praktikanten</i>	0	24	0	24
<i>Diözesan-Bonifatiuswerke</i>	10	0	0	10
Gesamt	1.018	71	28	1.117

Die **Bauhilfe** konzentriert sich auf die Bezuschussung mit bis zu einem Drittel der Baukosten im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) und bis zu 70 % in den Regionen der Nordischen Bischofskonferenz (NBK) sowie Estland und Lettland mit einem Katholikenanteil von bis zu 12 %. Die Vergabe der Bauhilfe erfolgt im Bereich der DBK zudem nach einem definierten Verteilungsschlüssel nach den Regionen Nord, West, Süd und Ost. Gefördert werden Maßnahmen wie die Instandhaltung von Kirchen, Kapellen und Gemeindepäusern, von katholischen Schulen, Kindergärten und Bildungshäusern.

Mit der **Verkehrshilfe** werden seit 1949 Kirchengemeinden in Regionen mit bis zu 20 % Katholiken durch den Kauf von gelben BONI-Bussen und Pkw unterstützt. Gegenwärtig sind in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum mehr als 500 BONI-Busse als mobile Glaubenshelfer im Einsatz.

Mit der **Kinder- und Jugendhilfe** ermöglicht das Bonifatiuswerk Kindern und Jugendlichen in Regionen mit bis zu 12 % Katholiken eine Begegnung im Glauben und hilft mit, den Glauben weiterzugeben. So fördert die Kinder- und Jugendhilfe beispielsweise die Religiösen Kinderwochen (RKW), die religiöse Elementarerziehung, jeden Platz in einem katholischen Kindergarten in den östlichen Bundesländern, sozialkaritative Projekte wie ambulante Kinderhospizdienste und Jugendhilfeeinrichtungen. Bei der Förderung der Kindertagesstätten ist die religionspädagogische Ausbildung und Begleitung des leitenden Personals ein weiterer Schwerpunkt.

Die **Glaubenshilfe** unterstützt Projekte im Bereich missionarischer Pastoral beziehungsweise Diaspora-Pastoral in allen (Erz-)Diözesen in Deutschland. Es fördert zudem projektbezogene und neu eingerichtete Personalstellen in der Diaspora, die einem missionarischen und innovativen Aspekt Rechnung tragen. Durch Kampagnen- und Bildungsarbeit unterstützt das Bonifatiuswerk Kirchengemeinden in ganz Deutschland, z. B. durch Konzeption und Erstellung von Materialien zur Erstkommunion, Firmung und für das Kirchenjahr sowie weitere pastorale Initiativen.

Darüber hinaus werden Projekte, i. d. R. in den Fördergebieten, im Rahmen der direkten **Weiterleitung zweckgebundener Spenden** unterstützt.

Das Bonifatiuswerk ist regelmäßig nicht selbst Träger der Projekte, sondern steht ausschließlich in Kontakt mit den Projektverantwortlichen vor Ort und unterstützt deren Vorhaben als Hilfe zur Selbsthilfe.

3. STRATEGIE

Die „**Standortvergewisserung**“ beschreibt die inhaltliche Ausrichtung des Bonifatiuswerkes als Hilfswerk für den Glauben und der Solidarität.

Mit dem 2017 begonnenen Prozess der **Strategieentwicklung und -umsetzung** arbeiten wir weiter an der zukunftsfähigen Ausrichtung des Bonifatiuswerkes. Das strategische Ziel mit Fokus „Bonifatiuswerk 2025“ umfasst dabei die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung sowie den strukturellen Aufbau. Die wesentlichen Ziele sind:

- Durch regelmäßige und neue Initiativen und Projekte ist das Bonifatiuswerk im kirchlichen und säkularen Umfeld sichtbar und hörbar.
- Das Bonifatiuswerk ist als Netzwerker, Brückenbauer und Impulsgeber im Bereich der Diasporahilfe aktiv und zentraler Ansprechpartner für alle Bistümer.
- Die Fördererbetreuung ist gestärkt; die Einnahmen aus Spenden, Kollekten und Vermächtnissen sind stabil.
- Etablierte Aktionen und Projekte werden regelmäßig evaluiert und über deren weitere Durchführung entschieden.
- Das „Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe/Diasporahilfe der Priester“ wird in der Öffentlichkeit als Einrichtung zur Unterstützung der Priester unter dem Dach des Bonifatiuswerkes wahrgenommen.

In den Kernaufgaben wurden die relevanten Unterschiede des Ist-Standes zum Soll ermittelt. Auf dieser Grundlage werden wir uns in der folgenden **Strategieumsetzung** mit den identifizierten Handlungsfeldern weiter befassen.

In der Mitgliederversammlung im Jahr 2024 wurde die überarbeitete Standortvergewisserung verabschiedet. Ebenso wurden die Bereiche Fundraising und Kommunikation durch eine Beratung evaluiert und eine groß angelegte Spenderbefragung durchgeführt.

4. ORGANE UND GREMIEN

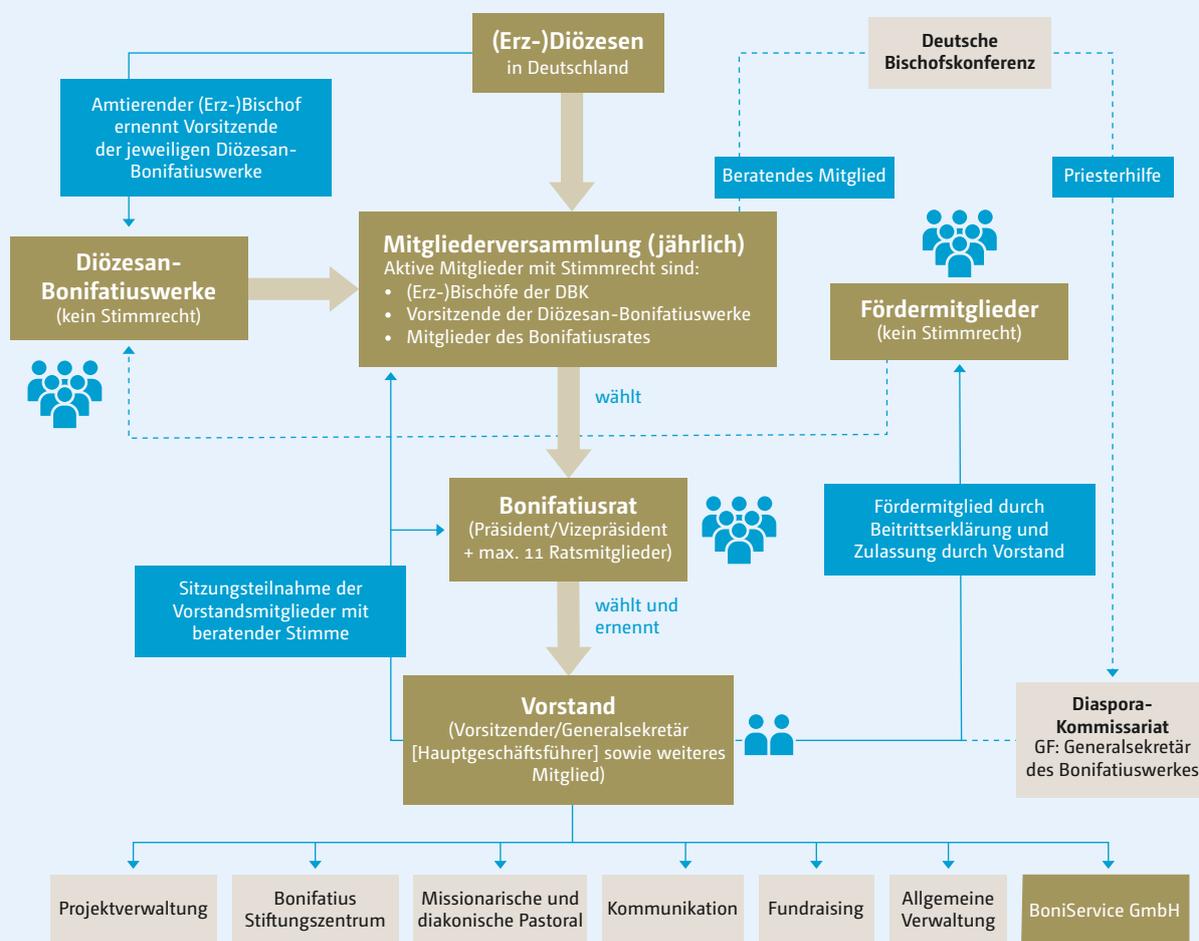
Das Bonifatiuswerk ist nach kirchlichem Recht ein privater kanonischer Verein nach can. 322 § 1 CIC. Als solchem wurde dem Verein mit Dekret der Deutschen Bischofskonferenz vom 23. Dezember 2016 Rechtspersönlichkeit verliehen.

Oberstes Organ des Bonifatiuswerkes ist die **Mitgliederversammlung**, an der die Deutsche Bischofskonferenz beratend teilnimmt. Schirmherr des Bonifatiuswerkes ist der jeweilige Erzbischof von Paderborn. Stimmberechtigte Mitglieder sind die Vertreter der (Erz-)Diözesen und der Diözesan-Bonifatiuswerke in Deutschland sowie die Mitglieder des Bonifatiusrates. Unsere 3.975 Fördermitglieder sind dabei ohne Stimmrecht.

Die Aufsicht obliegt dem **Bonifatiusrat**, der vom Präsidenten des Bonifatiuswerkes und dem Vizepräsidenten geleitet wird. Neben ihnen besteht der Bonifatiusrat aus bis zu elf Beisitzern.

Mit Umsetzung der neuen Satzungsstrukturen haben wir die ansonsten üblichen Ebenen der operativen Tätigkeit und der Aufsichtsebene geschaffen. Der hauptamtliche **Vorstand** besteht aus dem Hauptgeschäftsführer und dem Geschäftsführer.

In den deutschen (Erz-)Diözesen sind die Mitglieder des Bonifatiuswerkes in sogenannten **Diözesan-Bonifatiuswerken** organisiert. Diese teilweise als e.V. organisierten Vereine nehmen die Interessen des Bonifatiuswerkes in den (Erz-)Diözesen wahr und unterstützen die Arbeit entsprechend der satzungsmäßigen Aufgaben vor Ort. Gleichzeitig sind die Vorsitzenden der Diözesan-Bonifatiuswerke und die residierenden (Erz-)Bischöfe stimmberechtigte Mitglieder in der Mitgliederversammlung des Bonifatiuswerkes.



5. TRANSPARENZ UND SELBSTVERPFLICHTUNG

Spenderinnen und Spender, Förderer und Mitglieder vertrauen uns regelmäßig Spendengelder, Vermächtnisse und Schenkungen an, damit diese in den Projekten in der Diaspora ankommen. Zur Sicherstellung unserer Richtlinien und sachgerechten Verwendung der Projektförderungen überwachen wir die Mittelverwendung entsprechend.

Hierbei haben wir uns zur Transparenz verpflichtet. Seit 2019 ist das Bonifatiuswerk mit dem Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrates ausgezeichnet. Somit ist das Bonifatiuswerk Mitglied im **Deutschen Spendenrat e.V.**, Berlin. Der Deutsche Spendenrat vergibt ein Spendenzertifikat nach Prüfung durch externe und unabhängige Wirtschaftsprüfer. Im Jahr 2024 erfolgte eine Prüfung des Bonifatiuswerkes im Auftrag des deutschen Spendenrates e.V. durch unabhängige Wirtschaftsprüfer. Der Vorstand des Deutschen Spendenrates e.V. hat in seiner Sitzung vom 31. März 2025 beschlossen, dem Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V. das Spendenzertifikat erneut zu verleihen.

Dem externen Prüfprozess unterliegen insbesondere die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen.

Ein Teil dieser Grundlagen ist unsere Selbstverpflichtungserklärung nach der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft**, die auf unserer Homepage veröffentlicht ist.

In der Zusammenarbeit innerhalb unserer Organisation sowie mit allen Externen gelten unsere Richtlinien zur **Korruptionsprävention** und **Missbrauchsprävention**. Im Jahr 2018 haben wir die Einhaltung dieser Richtlinien auch in die Voraussetzungen von Projektförderungen durch die Projektpartner verbindlich aufgenommen und unsere Mitarbeitenden in der Prävention geschult. Im Jahr 2019 hat die Deutsche Bischofskonferenz die Leitlinien überarbeitet.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Jahres 2021 wurde die „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst“ sowie die diözesanen Präventionsregelungen des Erzbistums Paderborn in der jeweils geltenden Fassung in die Satzung aufgenommen.

Seit 2022 fördert das Bonifatiuswerk nur noch Projekte mit einem eigenen Schutzkonzept.

II. WIRTSCHAFTSBERICHT

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die subsidiäre Hilfe des Bonifatiuswerkes ist eine rein finanzielle Unterstützung der Gemeinden und Institutionen in den Diaspora-Gebieten. Um diese Förderungen zu ermöglichen, sind wir ausschließlich auf Kollekten und freiwillige Spenden angewiesen. Mit anderen Spenden sammelnden Organisationen stehen wir dabei in einem immer stärker werdenden Wettbewerb.

Das Geschäftsjahr 2024 war durch den weiterhin andauernden Ukrainekrieg und dessen Auswirkungen auf die Wirtschaft wie Inflation, Preissteigerungen und hoher Unsicherheit der Menschen bezüglich der vielfältigen weltweiten Krisen, Umbrüche und Veränderungen geprägt. Ebenso hat sich aus unterschiedlichen Gründen das kirchliche Leben u. a. weiterhin durch Kirchenaustritte verändert. Unter den gegebenen Umständen wurde ein gutes Ergebnis erzielt. Gleichzeitig konnte das Bonifatiuswerk mit zahlreichen Veranstaltungen ein erfolgreiches 175-jähriges Bestehen feiern.

2. ERTRAGSLAGE

Zur Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben ist das Bonifatiuswerk auf Kollekten, Spenden sowie Einnahmen aus Vermächtnissen angewiesen.

Das **Mittelaufkommen** (Spendenzufluss) ist im Geschäftsjahr 2024 mit TEUR 14.075 gegenüber dem Vorjahr um rd. TEUR 847 gestiegen. Die Veränderung entfällt im Wesentlichen auf die um TEUR 562 bzw. 24,57 % gestiegenen Spendeneingänge, auch die Mittel des Diaspora-Kommissariates sind um TEUR 387 bzw. 12,45 % gestiegen. Auch im Bereich der Kollekten konnte eine Steigerung um TEUR 192 bzw. 4,66 % verzeichnet werden. Der Ertrag aus Erbschaften liegt mit TEUR 2.451 ca. 16,84 % unter dem des Vorjahres.

Von den Kollekten entfallen auf den Diaspora-Sonntag TEUR 1.578, auf die Erstkommunion TEUR 1.978, auf die Firmung TEUR 713 und auf die MIVA-Kollekte TEUR 48.

Kirchliche Haushaltsmittel als Bischöfliche Sonderhilfe des Verbandes der Diözesen Deutschlands für Nordeuropa belaufen sich auf TEUR 579 (Vorjahr TEUR 579).

Die Erträge aus Spenden und Kollekten haben unsere Erwartungen zu Beginn des Jahres übertroffen, während die Entwicklung der Erträge aus Vermächtnissen unsere Erwartungen nicht erfüllt haben.

Nicht im Geschäftsjahr verbrauchte Spenden werden für das Folgejahr vorgetragen. Nach Verbrauch des Spendenvortrags aus dem Vorjahr und der auf das Jahr 2024 übertragenen Spenden ergibt sich ein Ertrag aus dem Spendenverbrauch des Geschäftsjahres 2024 von insgesamt TEUR 14.437, der gegenüber dem Vorjahr um 11,50 % gestiegen ist.

Die Umsatzerlöse von TEUR 916 entfallen zum überwiegenden Teil auf Mieteinnahmen im Rahmen der Vermögensverwaltung.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 1.153 enthalten insbesondere Erlöse aus der Rücknahme von Projektzusagen aus Vorjahren (TEUR 780, Vorjahr TEUR 592) sowie aus der Rücknahme von Projektzusagen des laufenden Jahres (TEUR 134, Vorjahr TEUR 179). Außerdem wurden Erträge i. H. v. TEUR 52 aus der Auflösung von Rückstellungen, deren Grundlagen zum Jahresende entfallen waren, realisiert. Zudem wurden Erlöse in Höhe von TEUR 54 durch den Verkauf eines Grundstückes erzielt.

Die **Mittelverwendung** ist geprägt durch die Förderungen an unsere Projektpartner. Insgesamt wurden Projekte mit TEUR 10.367 unterstützt. Damit lagen die weitergeleiteten Mittel um TEUR 747 bzw. 7,77 % über dem Niveau des Vorjahres.

Im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz wurden Projekte in einer Gesamthöhe von TEUR 4.212 gefördert. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Förderarten wie folgt: Projekte im Rahmen der Bauhilfe TEUR 1.410, Projekte der Verkehrshilfe TEUR 459, Personalstellen TEUR 55. Projekte der Diaspora-Kinder- und Jugendhilfe wurden in Höhe von TEUR 1.374 gefördert. Innovative Projekte und Projekte im Rahmen der Seelsorge wurden mit TEUR 632 gefördert. Die Diözesan-Bonifatiuswerke wurden mit insgesamt TEUR 60 unterstützt. Zudem wurden zweckgebundene Mittel in Höhe von TEUR 222 weitergeleitet.

Projekte in Nordeuropa wurden mit TEUR 5.559 gefördert.

Die Förderung von Projekten in Estland/Lettland belief sich im Jahr 2024 auf TEUR 596.

Der Personalaufwand liegt mit TEUR 2.861 um TEUR 272 über dem Vorjahr.

Die Abschreibungen von insgesamt TEUR 170 haben sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 39 erhöht und entfallen im Wesentlichen auf die Abschreibungen für die Firm-App sowie auf die auf Immobilien entfallende Abschreibung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen die Aufwendungen für den Geschäftsbetrieb und sind um TEUR 98 bzw. 4,01 % gestiegen. Die Veränderung entfällt insbesondere auf deutlich gestiegene Kosten im Bereich der Kampagnen und Aktionen in Höhe von TEUR 204 sowie im Bereich der sonstigen Aufwendungen in Höhe von TEUR 102. Diese Erhöhung konnte auch durch Kosteneinsparungen in den übrigen Bereichen nicht vollumfänglich kompensiert werden. Im Bereich der Verwaltungskosten ergab sich eine Kostensenkung in Höhe von TEUR 35, im Bereich der IT-Kosten wurden im Vergleich zum Vorjahr TEUR 32 weniger verauslagt. Kosten im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen lagen um TEUR 66 unter denen des Vorjahres. Im Bereich der Publikationen ergab sich eine Kostensenkung um TEUR 91.

In einer von der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses – ergänzt um weitere Posten – abweichenden **Mittelverwendungsrechnung** unterscheiden wir nach dem ideellen Bereich, der Vermögensverwaltung und dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Im **ideellen Bereich** stehen den Erträgen insbesondere die Aufwendungen für Bildungs- und Kampagnenarbeit (TEUR 2.336, Vorjahr TEUR 2.053) gegenüber. In diesen Kosten sind die Herstellung und der Vertrieb der Materialien zur Glaubensbildung für die Erstkommunion und Firmung enthalten sowie die Kosten von Materialien für die pastorale Arbeit in den Gemeinden und im Wesentlichen zur Durchführung der Diaspora-Aktion. Zudem werden unter dieser Position die Kosten für die Wartung und Weiterentwicklung der Firm-App ausgewiesen. Die Verwaltungsaufwendungen, die sich aus Personal- und betrieblichen Aufwendungen sowie Abschreibungen zusammensetzen, machen bezogen auf den ideellen Bereich des Bonifatiuswerkes insgesamt TEUR 1.766 aus und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr um TEUR 21 vermindert. Sämtliche Aufwendungen unterliegen dabei grundsätzlich der Ausnutzung des günstigsten Vergleichsangebotes sowie permanenter Kostensparmaßnahmen im Geschäftsablauf.

	2024 EUR	2023 EUR	+/- %
Ertrag aus dem Spendenverbrauch des Geschäftsjahres	12.585.463,94	13.161.548,15	-4,38
Übrige Erträge	939.406,60	783.326,52	19,93
Sonstige Erträge	66.360,78	114.096,55	-41,84
Projektförderung	10.367.213,03	9.619.458,67	7,77
Projektbegleitung	484.641,34	446.980,45	8,43
Bildungs- und Kampagnenarbeit	2.336.899,11	2.053.590,82	13,80
Aufwendungen Schenkungen/ Nachlässe	358.321,13	425.143,08	-15,72
Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	483.239,33	338.000,24	43,00
Sonstige Aufwendungen	832,47	214,82	> 100
Verwaltung	1.766.464,96	1.787.340,53	-1,17
Ergebnis aus ideeller Tätigkeit	-2.206.380,05	-611.757,39	> 100,00

Die **Vermögensverwaltung** war durch die positive Entwicklung der Kapitalmärkte im Jahr 2024 geprägt. Das Zinsniveau und die positive Entwicklung der Aktienmärkte haben das Ergebnis Vermögensverwaltung positiv beeinflusst. Im Bereich der Aufwendun-

gen für die Vermögensverwaltung (Sachanlagen) sind Instandhaltungsaufwendungen in einer Höhe von TEUR 139 enthalten, im Bereich der Finanzanlagen sind Abschreibungen in Höhe von TEUR 318 berücksichtigt.

	2024 EUR	2023 EUR	+/- %
Vermögensverwaltung			
Erträge aus Vermögensverwaltung Sachanlagen	974.229,26	6.467.171,81	>100,00
Aufwendungen für Vermögensverwaltung Sachanlagen	552.991,44	522.920,76	5,75
	421.237,82	5.944.251,05	>100,00
Erträge aus Vermögensverwaltung Finanzanlagen	2.311.410,19	1.434.186,44	61,17
Aufwendungen für Vermögensverwaltung Finanzanlagen	550.306,81	1.268.439,23	-56,62
	1.761.103,38	165.747,21	>100,00
Ergebnis	2.182.341,20	6.109.998,26	-64,28

Das Ergebnis der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen im Jahr 2024 resultierte im Wesentlichen aus den Erlösen aus Auflösungen von Rückstellungen i. H. v. TEUR 52.

Das Ergebnis aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb in Höhe von TEUR 24 entfällt im Wesentlichen auf die Weiterberechnung von Serviceleistungen an die BoniService GmbH.

Bezogen auf die gesamten Aufwendungen machen die Verwaltungskosten sowie die Kosten für die Sponderwerbung zusammen 12,2 % aus. Damit werden von den gesamten Erträgen rund 88 % in Projekte, Kampagnen und die Bildungsarbeit investiert.

3. FINANZLAGE

Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch kurzfristige bzw. täglich fällige Anlagen bei Kreditinstituten. Den laufenden Verpflichtungen des Geschäftsbetriebes stehen Zuflüsse aus laufenden Einnahmen, die nicht aus Spenden resultieren, insbesondere aus den Finanzanlagen, gegenüber. Laufende Spenden- und Kollekteneingänge decken anschließend die sukzessiv abfließenden Fördergelder für Projekte und andere Ausgaben des ideellen Bereichs.

Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten** (TEUR 12.435 bzw. 25,40 % der Bilanzsumme) entfallen mit TEUR 11.363 auf Projektzusagen und noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Spenden.

Diesen Verbindlichkeiten stehen TEUR 7.701 (Vorjahr TEUR 8.569) liquide Mittel gegenüber. Diese decken die Projektzusagen und die weiterzuleitenden zweckgebundenen Spenden zu 67,77 %. Die Liquidität wird insgesamt dadurch sichergestellt, dass ein Teil, der unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Mittel, auf kurzfristige bzw. schnell liquidierbare Titel entfällt.

Die **Liquidität** des Bonifatiuswerkes war zu jeder Zeit gegeben.

4. VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** von TEUR 48.951 hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,36 % erhöht. Das **Eigenkapital** beträgt TEUR 21.159 und macht 43,22 % der Bilanzsumme aus. Langfristiges Fremdkapital besteht, bis auf in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen langfristigen Verpflichtungen, nicht.

Die **Finanzanlagen** machen mit TEUR 34.826 (Vorjahr TEUR 35.046) 71,15 % der Bilanzsumme aus. Sie werden im Rahmen eines Vermögensverwaltungsmandates angelegt, wofür Nachhaltigkeitskriterien definiert wurden. Im Jahr 2021 wurden die Anlagerichtlinien überarbeitet und nach Abstimmung durch den Bonifatiusrat neu festgelegt. Der Anteil an Aktien darf dabei einen Anteil von maximal 55 % nicht überschreiten. Dabei erfolgt die Anlage konservativ unter der Prämisse der Kapitalerhaltung. Bei den Anlagen liegt das Augenmerk weiterhin auf einer breiten Streuung, derivative Elemente sind nicht enthalten. In der Struktur der Anlagen wurden rund 33 % in Renten und Rentenfonds, rund 30 % in Aktien und Aktienfonds, rund 5 % in Immobilienfonds sowie rund 32 % in Mischfonds investiert.

Die **Sachanlagen** (TEUR 5.514) betreffen insbesondere Immobilien. Die Abschreibung der Sachanlagen erfolgt unter Anwendung steuerlicher Vorschriften.

Ein Sanierungs- oder Investitionsstau besteht nicht. **Immobilien** werden i. d. R. auf dem technisch notwendigen Stand gehalten. Insbesondere energetische Modernisierungen erfolgen regelmäßig. Von der Bilanzposition „Grundstücke und Bauten“ in Höhe von TEUR 4.880 entfallen TEUR 4.831 auf vermietete Objekte und TEUR 49 auf das Bonifatiushaus. Weitere TEUR 550 werden unter den Anlagen im Bau ausgewiesen.

Die **Betriebsausstattung** entspricht aktuellem Standard. Insbesondere die EDV-Hard- und Software wird laufend modernisiert bzw. erneuert. Hier wird allen notwendigen Anforderungen Rechnung getragen, um die Betriebssicherheit zu gewährleisten. Durch ständige Umsetzung der erforderlichen Mechanismen und Verfahren sind Datensicherheit und Datenschutz sichergestellt.

III. MITARBEITENDE

Das Bonifatiuswerk beschäftigt zum Ende des Geschäftsjahres 45 **Mitarbeitende**. Im Jahresdurchschnitt betrug die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl 46 Mitarbeitende. Unter Berücksichtigung von Teilzeitstellen betrug die Mitarbeiterkapazität im Jahresdurchschnitt 34,95 Stellen. Die beiden geschäftsführenden Vorstandsmitglieder sind hauptamtlich in Vollzeit tätig.

Die Mitarbeitenden sind in den Bereichen des Bonifatiuswerkes am Jahresende wie folgt organisiert:

	Vollzeit	Teilzeit
Geschäftsführung/Vorstand	2	0
Assistenz/Stab	2	0
Projektverwaltung	1	2
Missionarische und diakonische Pastoral	4	1
Kommunikation	5	4
Fundraising	2	1
Bonifatius Stiftungszentrum	3	4
Mitglieder- und Spendenverwaltung	1	1
Allgemeine Verwaltung	3	9
Mitarbeitende insgesamt	23	22

Von den Teilzeitstellen sind zwei befristet. Durch Kündigung sowie Renteneintritt haben drei Mitarbeitende das Bonifatiuswerk verlassen. Zwei Vollzeitstellen sowie eine Teilzeitstelle wurden neu besetzt.

2024 konnte eine Stelle im Rahmen des **Bundesfreiwilligendienstes** besetzt werden, zudem ist eine Freiwillige aus Finnland für zwölf Monate im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres im Bonifatiuswerk tätig.

Bereichsleiter sind leitende Mitarbeiter im Sinne des § 3 der Mitarbeitervertretungsordnung für das Erzbistum Paderborn (MAVO).

Die **Vergütung** sämtlicher Mitarbeitender erfolgt nach der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO). Das tarifliche Entgelt ist in Gruppen gegliedert, die sich an den Anforderungen der Stelle und der Qualifikation orientieren. Darüber hinaus bilden Entwicklungsstufen (Anwendung finden die Stufen zwei bis sechs) die Betriebszugehörigkeit oder Berufserfahrung ab. Alle Mitarbeitenden erhalten im Rahmen des Tarifes eine zusätzliche Altersversorgung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, Karlsruhe. Zudem wird im November eine tarifliche Weihnachtsgewährung sowie im Dezember eine pauschale Jahreszahlung geleistet.

Der Hauptgeschäftsführer ist vom Erzbistum Paderborn für seine Aufgaben im Bonifatiuswerk freigestellt. Die Vergütung erfolgt nach der jeweils gültigen fortgeschriebenen Priesterbesoldungs- und Versorgungsordnung. Der Geschäftsführer wird nach der KAVO vergütet. Auf die Angabe der Gesamtbezüge wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB zulässigerweise verzichtet. Die Mitglieder des Bonifatiusrates erhalten keine Vergütung.

Die Beschäftigten haben eine **Mitarbeitervertretung** nach der MAVO gewählt.

IV. CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

1. EIN- UND AUSGABENPLANUNG

Die Spendentätigkeit ist von vielen Faktoren geprägt, die von uns grundsätzlich nicht beeinflussbar sind. Die künftige Entwicklung der Spenden und Kollekten ist daher nur schwer prognostizierbar. Unsere Spenderklientel weist einen relativ hohen Altersdurchschnitt auf. Eine im Jahr 2024 durchgeführte Spenderbefragung ergab ein Durchschnittsalter der Spender von über 70 Jahren.

Das Jahr 2024 wurde durch die verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Krisen und Konflikte geprägt. Da diese auch im Jahr 2025 anhalten werden, können die Auswirkungen auf das Spendenverhalten nur schwer eingeschätzt werden. Gerade die Dynamik der globalen Entwicklungen lässt eine Prognose über die künftige Ertragslage nur schwer zu. Die Auswirkungen auf das Spendenverhalten der Spender in künftigen Jahren sind noch nicht abzusehen. Ein negativer Einfluss dieser Krisen und Konflikte auf die Kapitalmärkte würde das Ergebnis ebenfalls beeinflussen. Auch die starken kirchlichen Um- und Abbrüche führen dazu, dass die zukünftige Ertragssituation sich deutlich schwieriger darstellt, als es in der Vergangenheit der Fall war. Dieses wird sich in Zukunft auf die Einnahmen aus Kollekten, die unmittelbar von der Anzahl der Kirchenbesucher abhängig sind, ergebnismindernd auswirken, da die Zahl der regelmäßigen Kirchenbesucher seit Jahren rückläufig ist. Ebenso fällt die hohe Zahl der Kircheng Austritte ins Gewicht.

Bei der Erstkommunion und Firmung verzeichnen wir weiter den Trend, dass immer weniger Kinder, Jugendliche und Erwachsene diese Sakramente empfangen. Ebenso ist ein durch Krisen und aktuelle Entwicklungen in der katholischen Kirche verursachter Vertrauensverlust deutlich zu spüren.

Für das Jahr 2025 planen wir mit rückläufigen Kollekten und Spenden. Um diesem Trend zu begegnen, müssen neue Wege im Fundraising und in der inhaltlichen Unterstützung der Gemeinden gefunden werden. Hierzu wurden im Bonifatiuswerk neben organisatorischen Maßnahmen auch neue inhaltliche Angebote wie zum Beispiel durch die Firm-App oder der Arbeitshilfe zum Thema Kircheng Austritt sowie neue Fördermöglichkeiten geschaffen. Des Weiteren müssen, um neue Spender zu gewinnen und bestehende Spender zu erhalten, ansprechende und inhaltlich interessante und innovative Projekte gefunden werden.

Positiv lässt sich die große Bindung unserer Spender aufführen. Auch im Jahr 2024 gab es viele Möglichkeiten, neue Spender für Projekte zu gewinnen. Durch verschiedene Projekte wie zum Beispiel der Ausstellung von Udo Lindbergs Bildern zum Thema „10 Gebote“ mit mehr als 40.000 Besuchern in Erfurt ist der Bekanntheitsgrad des Bonifatiuswerkes bundesweit noch einmal gestiegen.

Der positive Bekanntheitsgrad im kirchlichen Kontext und die sehr gute Qualität der entwickelten pastoralen Materialien wirken sich positiv auf die Spendergewinnung und -bindung aus.

Die geförderten Projekte sind teilweise kurz-, teilweise langfristig ausgelegt und entsprechend planbar. Soweit Förderungen ad hoc erfolgen müssen, werden wir künftig verstärkt auch im Rahmen unserer Möglichkeiten eilbedürftige Unterstützungen leisten.

Durch gezielte Förderprogramme wie z. B. das Programm für innovative Projekte versuchen wir, die sich auch in den (Erz-)Bistümern verändernde Situation zu unterstützen und neue und innovative Wege der Glaubensvermittlung zu fördern.

Mit dem passivierten Sonderposten, der nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahres enthält, sowie den vorhandenen Kapitalanlagen sind entsprechende Rücklagen vorhanden, die die jeweils im Folgejahr stattfindende Projektförderung sichern. Die Projektförderung wird auch in Zukunft an die im Vorjahr erzielten Einnahmen angelehnt.

2. MÖGLICHE ENTWICKLUNGEN IN DEN FÖRDERGEBIETEN

Die Gebiete einer zahlenmäßigen Diaspora in **Deutschland** sind nach wie vor das Kerngebiet unserer Förderungen. Die Lage der katholischen Kirche, insbesondere in den (Erz-)Diözesen in Nord- und Ostdeutschland, ist dabei aus finanzieller und personeller Sicht teilweise sehr unterschiedlich. Nach wie vor bleibt es eine große Herausforderung, die nicht kirchlich gebundenen Menschen zu erreichen, Distanzen zu überbrücken und den Gläubigen eine geistliche Heimat zu geben.

Die Projekte werden in absehbarer Zukunft in allen Hilfsarten gefördert werden müssen. Dabei kommen die Projekte eben nicht nur katholischen Christen, sondern gerade im Gemeinwohl orientierten, sozialkaritativen Projekten und Kindertagesstätten und dadurch indirekt zahlreichen Menschen in der jeweiligen Region zugute. Sie sind somit eine wertvolle Unterstützung in der Gemeinwesenarbeit. Dies geschieht auch in ökumenischer Verbundenheit und orientiert an den aktuellen Herausforderungen. Darüber hinaus suchen wir nach Wegen, den Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind oder den „religiös Indifferenten“ sowie Anders- oder Nichtgläubigen, zu begegnen und mit ihnen in einen ehrlichen und konstruktiven Dialog zu treten.

Die katholische Kirche in **Norwegen, Finnland, Island und Schweden** wächst weiter. Das Wachstum hat sich jedoch verlangsamt. Das Wachstum ist auch durch die Geflüchteten aus der Ukraine bedingt und führt dazu, dass Kirchen, Gemeindezentren und Klöster an ihre Grenzen stoßen und zu klein werden. In den Gemeinden finden an Sonntagen teilweise bis zu acht Gottesdienste in jeweils unterschiedlichen Sprachen statt. Dafür nehmen die Menschen manchmal große Entfernungen auf sich. Auch in diesen Ländern sind im Gottesdienst und Gemeindeleben die geänderten Rahmenbedingungen der weltweiten Umbrüche zu spüren. Auch dadurch verlangsamt sich das Wachstum der Gemeinden. Der Ukrainekrieg ist für die Länder in der Aufnahme und Begleitung von Geflüchteten eine Herausforderung.

Anders als in Deutschland unterliegt die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche in Nordeuropa einem aktiven Registrierungsverfahren. Die Kirchen erhalten dort vom Staat lediglich einen geringen Betrag je gemeldeter Katholik aus staatlichen Kassen (in Finnland z.B. EUR 7,54 jährlich je registriertem Katholik). In Schweden zahlt zudem jeder registrierte Katholik 1 % seines Einkommens als „Kirchensteuer“. Der Haushalt der Kirchen in Nordeuropa ist daher im Wesentlichen aus Kollekten- und Spendengeldern zu finanzieren. Das

Bonifatiuswerk und das Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe haben hierbei durch ihre Fördergelder einen bedeutenden Anteil.

In den Ländern **Dänemark, Finnland und Island** ist die finanzielle Situation der katholischen Kirche weiterhin sehr angespannt und die Gleichstellung mit der dortigen „Staatskirche“ aus unserer Sicht weiterhin unbefriedigend. Das Bonifatiuswerk beobachtet die Entwicklung sehr genau und ist mit den Verantwortlichen vor Ort im ständigen Kontakt. Sollten hier Liquiditätseingänge oder Finanzierungslücken entstehen, werden geeignete Wege gesucht, die Bistümer zu unterstützen. Außerordentliche Zahlungen und die Unterstützung einer strategischen/strukturellen Aufbauarbeit, in Zusammenarbeit mit dem Diaspora-Kommissariat der deutschen Bischöfe, könnten dabei erforderlich sein.

In den baltischen Ländern **Estland und Lettland** erhoffen wir zunächst stabile Verhältnisse, trotz der schwierigen finanziellen Situation. In den baltischen Ländern, aber auch in den nordeuropäischen Regionen, wird der Krieg in der Ukraine derzeit nicht absehbare Folgen haben. Die große Zahl der Geflüchteten bildet dazu eine zusätzliche Herausforderung. Außerdem gilt es, für alle Fördergebiete Schutzkonzepte vorliegen zu haben und als Regelung in Kraft zu setzen. Zahlreiche Präventionsmaßnahmen bzgl. sexuellem Missbrauch werden angegangen.

Darüber hinaus sind die finanziellen Auswirkungen auch Jahre nach der Coronapandemie in diesen Ländern spürbar. Dies gilt ebenso für eine künftige Kirchenbindung. Ebenso ist der von Papst Franziskus angestoßene Prozess der Welsynode zugleich Chance und Herausforderung und im Spannungsfeld von Welt- und Ortskirche zu sehen.

Der vom Vorstand des Bonifatiuswerkes aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 wurde von der Dr. Heilmaier & Partner GmbH, Krefeld, unter Einbeziehung der Buchführung entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen geprüft und unter dem 17. April 2025 mit einem uneingeschränkten

3. RISIKOMANAGEMENT UND REVISION

Die Steuerung der operativen und strategischen Entscheidungen folgt intern einem transparenten Prozess unter Einbeziehung der Geschäftsleitung sowie der jeweiligen Bereichsleitung. Der Bonifatiusrat nimmt darüber hinaus seine Überwachungsfunktion und Beschlussfassung im Planungsprozess durch regelmäßige Sitzungen, in denen wir Bericht erstatten, wahr. Durch die doppelte Geschäftsführung sind Funktionsbereiche getrennt. Die so installierte Funktionstrennung wird durch eine neutrale interne Kontrolle ergänzt. Wir haben die internen Prozesse so definiert, dass insbesondere in den rechnungslegungsrelevanten Prozessen kein Vorgang nur durch einen Mitarbeiter allein ausgeführt werden kann. Mitarbeitende können so keine Verträge oder Verpflichtungen ohne Mitwirkung einer zweiten Person eingehen.

Entscheidungsprozesse folgen immer einer Chancen- und Risikoabwägung. Für Anschaffungen und Investitionen besteht ein definierter Prozess, der je nach Höhe Alternativangebote erfordert. Bei der Vergabe wird i. d. R. das kostengünstigste Angebot gewählt.

4. IT

Der störungsfreie und jederzeit verfügbare Einsatz von IT ist für die tägliche Arbeit eine Grundvoraussetzung. Durch die Einführung des zentralen ERP-Systems Microsoft Dynamics 365/Unitop ist sichergestellt, dass alle spenderbezogenen Daten passwortgeschützt und in ein differenziertes Berechtigungskonzept einbezogen sind. Vertraulichkeitsbereiche sind durch eine restriktive Rechteverwaltung gegeben. Sämtliche eingesetzten Programme werden regelmäßig mit Software-Updates auf dem aktuellen Stand gehalten. Den ständigen virtuellen Bedrohungen begegnen wir durch die laufende Aktualisierung der Schutzmechanismen in der Hard- und Software.

Damit gewährleisten wir auch die Datensicherheit und den Datenschutz gemäß den kirchlichen Datenschutzvorschriften.

V. PROGNOSEBERICHT

Für das Jahr 2025 gehen wir, wie beschrieben, von einer zunehmend angespannten und sinkenden Spendenbereitschaft für das Bonifatiuswerk und durch die allgemeine kirchenpolitische Entwicklung von rückläufigen Kollekten aus. Auch die nicht vorhersehbaren Auswirkungen der vielfältigen Krisen und der damit verbundenen wirtschaftlichen Auswirkungen lassen sich derzeit nicht einschätzen. Durch den Verkauf eines Bestandsgrundstückes werden im Jahr 2025 erhebliche stille Reserven aufgedeckt. Dieser Verkauf wird das Jahresergebnis 2025 deutlich positiv beeinflussen.

Durch die Vielzahl an Herausforderungen, die direkte Auswirkung auf die Lebensumstände der Spender und Spenderinnen haben, ist eine langfristige Prognose nicht belastbar möglich.

Durch die stabile Vermögens- und Liquiditätslage des Bonifatiuswerkes können negative Schwankungen auch in den kommenden Jahren abgedeckt werden.

Insgesamt erwarten wir nach derzeitigem Stand eine rückläufige Entwicklung der Einnahmen und damit auch der Möglichkeiten unserer Hilfstätigkeit. Für die weitere Zukunft bestehen Reserven, die eine mittelfristige Förderung der Diasporagemeinden und -institutionen sicherstellen. Dabei ist auch klar, dass eine zahlenmäßige Diaspora-Zunahme der christlichen Kirche(n) in Deutschland erfolgen wird.

Darüber hinaus werden wir in verständlicher Weise zeitgerechte Materialien für die Pastoral entwickeln und die Gemeinden in aller Ungleichzeitigkeit in der wachsenden Diaspora-Situation im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen.

*Paderborn,
11. April 2025*

*Monsignore
Georg Austen*

*Ingo
Imenkämper*

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen / Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.

Ifd. Nr.	Tätigkeiten / Aktivitäten Postenbezeichnung	Gewinn- und Verlustrechnung gesamt EUR	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich		
			Unmittelbare ideelle Tätigkeiten/ Projekte EUR	Satzungsmäßige Bildungs- / Öffentlichkeits- arbeit EUR	Zwischensumme ideeller Bereich EUR
1.	Spenden und ähnliche Erträge	12.585.463,94	10.248.564,83	2.336.899,11	12.585.463,94
	davon Mitgliedsbeiträge/Förderbeiträge	20.570,00	20.570,00		20.570,00
2.	Umsatzerlöse (Leistungsentgelte)	916.375,90			0,00
3.	Erhöhung/Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/Leistungen	0,00			0,00
4.	Aktivierete Eigenleistungen	0,00			0,00
5.	Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	0,00			0,00
6.	Sonstige betriebliche Erträge	2.293.877,34	981.447,15	24.320,23	1.005.767,38
	Zwischensumme Erträge	15.795.717,18	11.230.011,98	2.361.219,34	13.591.231,32
7.	Unmittelbare Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke/Projektaufwendungen	10.367.213,03	10.367.213,03		10.367.213,03
8.	Materialaufwand	474.213,85			0,00
9.	Personalaufwand	2.861.279,24	759.102,63	393.608,77	1.152.711,40
	Zwischensumme Aufwendungen	13.702.706,12	11.126.315,66	393.608,77	11.519.924,43
10.	Zwischenergebnis 1	+2.093.011,06	+103.696,32	+1.967.610,57	+2.071.306,89
11.	Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00			0,00
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten	0,00			0,00
13.	Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten	0,00			0,00
14.	Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	179.851,15	22.406,27	55.170,31	77.576,58
15.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.707.022,72	1.217.474,07	905.701,75	2.123.175,82
16.	Zwischenergebnis 2	-793.862,81	-1.136.184,02	+1.006.738,51	-29.445,51
17.	Erträge aus Beteiligungen	0,00			0,00
18.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	983.496,65			0,00
19.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	187.164,82			0,00
20.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	308.244,78			0,00
21.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	60.728,96			0,00
22.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.824,92		0,00	0,00
23.	Ergebnis nach Steuern	0,00	-1.136.184,02	+1.006.738,51	-129.445,51
24.	Sonstige Steuern	0,00		0,00	0,00
25.	Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	-1.136.184,02	+1.006.738,51	-129.445,51
	Erträge gesamt (EUR)	16.966.378,65	11.230.011,98	2.361.219,34	13.591.231,32
	Erträge (%)	100,00 %	66,19 %	13,92 %	80,12 %
	Aufwendungen gesamt (EUR)	16.966.378,65	12.366.196,00	1.354.480,83	13.720.676,83
	Aufwendungen gesamt (%)	100,00 %	72,89 %	7,98 %	80,87 %

Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage 2a GKV

Geschäftsjahr 2024

Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich					
Mittelbare Tätigkeiten					
Geschäftsführung/ Verwaltung	Spendenwerbung	Zwischensumme mittelbare Tätigkeiten	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten	Vermögens- verwaltung	Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
		0,00	12.585.463,94		
		0,00	20.570,00		
		0,00	0,00	916.375,90	
		0,00	0,00		
		0,00	0,00		
		0,00	0,00		
		0,00	1.005.767,38	1.198.602,08	89.507,88
0,00	0,00	0,00	13.591.231,32	2.114.977,98	89.507,88
		0,00	10.367.213,03		
		0,00	0,00	474.213,85	
1.461.975,44	196.804,40	1.658.779,84	2.811.491,24		49.788,00
1.461.975,44	196.804,40	1.658.779,84	13.178.704,27	474.213,85	49.788,00
-1.461.975,44	-196.804,40	-1.658.779,84	+412.527,05	+1.640.764,13	+39.719,88
			0,00		
		0,00	0,00		
		0,00	0,00		
19.060,09	2.565,78	21.625,87	99.202,45	80.648,70	
285.429,42	111.099,41	396.528,83	2.519.704,65	179.461,96	7.856,11
-1.766.464,95	-310.469,59	-2.076.934,54	-2.206.380,05	+1.380.653,47	+31.863,77
			0,00		
		0,00	0,00	983.496,65	
		0,00	0,00	187.164,82	
		0,00	0,00	308.244,78	
		0,00	0,00	60.728,96	
		0,00	0,00		7.824,92
-1.766.464,95	-310.469,59	-2.076.934,54	-2.206.380,05	+2.182.341,20	+24.038,85
		0,00	0,00		
-1.766.464,95	-310.469,59	-2.076.934,54	-2.206.380,05	+2.182.341,20	+24.038,85
0,00	0,00	0,00	13.591.231,32	3.285.639,45	89.507,88
0,00 %	0,00 %	0,00 %	80,12 %	19,37 %	0,52 %
1.766.464,95	310.469,59	2.076.934,54	15.797.611,37	1.103.298,25	65.469,03
10,41 %	1,84 %	12,24 %	93,11 %	6,50 %	0,39 %

Stiften Sie Zukunft

Menschen, die sich nachhaltig für den Glauben in der Diaspora einsetzen möchten, können unter dem Dach des Bonifatiuswerkes eine eigene Stiftung gründen oder in eine vorhandene Stiftung zustiften. Das Bonifatius Stiftungszentrum berät bei der Gründung einer Stiftung oder eines Stiftungsfonds und bietet deren Verwaltung an. 2024 konnten durch **Stiftungsaus-schüttungen in Höhe von 203.800 Euro** insgesamt 49 Projekte unterstützt werden. Das gesamte Stiftungsvermögen belief sich auf 7.427.665,66 Euro (Stand 31.12.2023). Die vom Bonifatius Stiftungszentrum betreuten Stiftungen umfassen zwei rechtsfähige Stiftungen und fünf Treuhandstiftungen.

Die zwei rechtsfähigen Stiftungen:

- Bischof Konrad Martin-Stiftung
- Franz-von-Sales-Stiftung

Die fünf Treuhandstiftungen:

- Bonifatius Stiftung
- Georg Austen Stiftung Solidarität
- Marienstiftung zum Schutz des Lebens
- Günther G. Schubert deutsche Stiftung
- Stiftung KSG Dresden – Dr. Ludwig Baum

Projektbeispiele

Nachfolgend sind beispielhaft drei der 49 Projekte aufgeführt, die im vergangenen Jahr von den Stiftungen des Bonifatiuswerkes unterstützt wurden:

1. Unterstützung für Neueinrichtung des „Raumes der Stille“ an katholischer Schule

Die katholische Schule St. Paulus in Hamburg-Billstedt, die in einem sozial herausfordernden Umfeld liegt, richtet mit Unterstützung der **Bischof Konrad Martin-Stiftung** in Höhe von 11.000 Euro den „Raum der Stille“ neu ein. Dieser Raum wird dringend benötigt und soll künftig noch stärker dem Rückzug, der Ruhe und Einkehr dienen. Aufgrund seiner Atmosphäre, Akustik und Lichtgestaltung regt dieser Raum die Schüler zum Wohlfühlen und Innehalten ein. In kleinen Gruppen oder im Rahmen der Klassengemeinschaft ist es künftig möglich, religiöse Erfahrungen auch durch eine besondere Raumgestaltung zu ermöglichen. Kirche wird so vielfach erstmals niedrigschwellig erlebbar, aber auch mit

verschiedenen Sinnen erfahrbar werden. Klassen können dort auch eine Andacht feiern. Der Raum bietet zudem die Möglichkeit zum Gebet ebenso wie zur „Stillen Pause“ mit religiösen und meditativen Angeboten. Junge Lernende nehmen qualitative Erfahrung aus diesem Raum mit in ihren Alltag und in ihr späteres Leben. Ein positives Bild von Glauben und Kirche, auch von kirchlich Fernstehenden, kann so aus dieser Schule in die Gesellschaft ausstrahlen.

Die **Bischof Konrad Martin-Stiftung** hat sich der nationalen und internationalen Förderung der Jugendhilfe sowie der Erziehung und Bildung innerhalb der katholischen Kirche verpflichtet.

2. Förderung für „Kostbarkeiten im Abfall – die Paulus-Kapelle“ auf Fazenda da Esperança

Mit 2.000 Euro hat die Franz-von-Sales-Stiftung ein Buch zur Dokumentation mit dem Titel „Kostbarkeiten im Abfall – die Paulus-Kapelle“ auf der Fazenda da Esperança Gut Neuhoof unterstützt. Vor 20 Jahren wurden im Zuge des Aufbaus der ersten deutschen Fazenda da Esperança auf Gut Neuhoof 40 Kilometer westlich von Berlin auf der Hofstelle unzählige weggeworfene und verkommene Gegenstände gefunden. Der brasilianische Psychoanalytiker und Künstler Evilázio Vieira gestaltete sie zu Kunstwerken für die sakrale Ausstattung der Kapelle um. Die Dokumentation mit Fotos und Texten ermöglicht nun einem breiteren Publikum einen Zugang zu diesen besonderen Werken. Ziel der Dokumentation ist die Verkündigung des Evangeliums anhand der Kunstobjekte der Kapelle, die viel von dem Leben der jungen Menschen auf den Höfen der Hoffnung erzählen. Vielen Menschen, die den Hof besuchen, kann diese Erfahrung ein Weg zu einer tieferen Glaubenserfahrung sein.

Zweck der **Franz-von-Sales-Stiftung** ist die mittel- oder unmittelbare Förderung des katholischen Apostolats durch Film, Funk, Presse, Fernsehen und audiovisuelle Medien zur Weitergabe und Vertiefung des Glaubens.

3. Förderung für Jugendgruppen in Finnland und Norwegen

Mit jeweils 1.000 Euro hat die **Bonifatius Stiftung** die neu gegründeten Jugendgruppen in Finnland

und Norwegen gefördert. *Juventus Catholica*, Helsinki, will junge katholische Menschen zusammenbringen und miteinander nachhaltig vernetzen. Der junge Verband, der erst 2024 gegründet wurde, ist für junge Menschen zwischen 14 und 28 Jahren gedacht, die in ganz Finnland verstreut leben. Die jungen Gründer Valtterä Saariaho und Aada Saastamoinen wissen selbst am besten, wie es ist, sich als junger Katholik allein in seiner Schule oder seiner Gemeinde zu fühlen. Sie möchten, dass *Juventus* ein Bezugspunkt für Jugendliche und junge Erwachsene wird.

Ein Vertreter des Norges Unge Katholikker in Oslo, Dichino Nguyen, hat seine Jugendgruppe während des

Vernetzungstreffens des Bonifatiuswerkes im September 2024 vorgestellt. Das große Engagement für die Jugendlichen in Norwegen ist beeindruckend. Die zur Verfügung gestellten Mittel wurden für eine Jugendveranstaltung im Zusammenhang mit der Ordination des neuen Bischofs von Oslo, Fredrik Hansen, im Januar verwendet.

Zweck der **Bonifatius Stiftung** ist die Förderung der Grundaufgaben der katholischen Kirche in ihren Grundvollzügen in der Liturgie, Verkündigung und Diakonie in der Diaspora. Die Stiftung fördert unter anderem innovative und zukunftsweisende Projekte zur Glaubensweitergabe.

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e. V.

Kamp 22, 33098 Paderborn

Telefon: 0 52 51/29 96-0, Telefax: 0 52 51/29 96-88

E-Mail: info@bonifatiuswerk.de

Internet: www.bonifatiuswerk.de

SPENDENKONTO

Bank für Kirche und Caritas Paderborn

IBAN DE46 4726 0307 0010 0001 00

Online-Spenden: www.bonifatiuswerk.de/spenden



Hilfswerk für den Glauben

**bonifatius
werk**

